



# aktuell

2/2006

Hamburger Schachklub von 1830

- Berichte
- ◆
- 1. Bundesliga
- ◆
- Frauen-Bundesligen
- ◆
- 2. Bundesliga  
Landesliga
- ◆
- HMM 2006  
Zwischenbilanz  
aller 20 Teams
- ◆
- Mitglieder
- ◆
- Ankündigungen
- ◆
- und Termine
- ◆



**Mit der richtigen Kampfhaltung:  
IM Oliver Reeh und der HSK bleiben erstklassig!**

Als „letzte noch verbliebene deutsche Schach-TV-Sendung im internationalen Kulturwettbewerb“ zeigte **TV ChessBase** am Freitag, 17. März, wie der HSK, Gründungsmitglied der Bundesliga, 6:2 gegen den Godesberger SK gewann.

Am Mikrofon auf dem Fritzserver immer freitags um 17 Uhr:  
André Schulz und Oliver Reeh [Photo: Benjamin Bartels]

**Hamburger Jugendmeister Frank Bracker (U20), Phil Wiese (U16)**

# Inhalt 2/2006

Zu diesem Heft

## Mitglieder

Runde Geburtstage und HSK Jubiläen	4
Aspekte der HSK Historie	8
Wir verabschieden und begrüßen Mitglieder	10
Ein Winter-Open in Marienbad	12
Kurznachrichten	13
ChessBase: Fritz 9	15

## 1. Bundesliga bis Landesliga

Knüller in Hamburg	16
Porträt: Dr. Karsten Müller	20
ChessBase: Eröffnungslexikon u.a.	23
Müller/Knaak: 1000 Eröffnungsfallen	24
Lubos Bundesliga-Analyse	25
Der HSK bleibt erstklassig	30
Merijns Bundesliga-Analyse	32
Reisebüro Weinacht	34
1. FBL – Spiel um die Zukunft	35
Ein Wintermärchen im März	39
2. FBL, FRL und FLL	41
Merijn van Delft: Lernen von den Klassikern	42
2. Bundesliga: HSK II hält die Klasse	43
Landesliga: HSK III auf Kurs	49
MOBILEX	50

## HMM 2006: Allgemeine Zwischenbilanz

HSK 7 sucht seine Form ...	55
HSK 8 zur Halbzeit auf Platz 2	56
HSK 9 meldet sich zurück	57
HSK 10 mit positiver Überraschung	59
HSK 11 spielt vorne mit	60
HSK 12: So weit, so schlecht ... im Aufwind	62
HSK 14: Auf Kurs ...	65
HSK 15: Dritter Sieg im dritten Match	66
HSK 16: Wichtige Punkte ...	68
HJEM: Ergebnisse (siehe auch Seite 59)	69
HSK 17: Gepatzt ... und gekämpft!	70
HSK 18: Interaktiver Bericht	72
HSK 19: Licht am Ende des Tunnels	74
HSK 20 zum ersten Mal in der Kreisliga	78
HSK 21 mit 8:0 Punkten in Front	80
HSK 22 - Mission: Aufstieg	82
HSK 23 mit erfolgreichem Start	88
HSK 25: Unser neues Team	89

## Ausschreibungen

„Offenes Turnier für Schachfreunde“	92
Dähne-Pokal im HSK Schachzentrum	93
9. Offenes U14-Einzelschnellturnier	94
8. Schachwoche im ELBE-Einkaufszentrum	95
8. HSK Senioren-Turnier	96
Anzeige: „Aktiv-Jobber“ gesucht	96
Der aktuelle Terminkalender	97
NRC / Nordmann, Rassmann	99
Meisterbäcker Springer	100

# Impressum

Auflage: 800, Erscheinungsdatum: 24. März 2006

## Herausgeber:

**HSK Schachzentrum**

**Schellingstr. 41 - 22089 Hamburg**

**Tel. 20 98-14 11 Fax 20 98-14 12**

S-Bahn bis Wandsbeker Chaussee,

U-Bahn bis Ritterstraße,

Schnellbus 36, Bus 261 bis Maxstraße

**Homepages: [www.hsk1830.de](http://www.hsk1830.de)**

**(G. Joppe, E. M. Zickelbein)**

**[www.hskjugend.de](http://www.hskjugend.de) (H.Ch. Stejskal)**

1. Vorsitzender: Christian Zickelbein

Buchwaldstr. 36 - 22143 Hamburg

Tel. 040 / 677 22 80 Fax 040 / 677 33 82

Mobil 0171 / 456 71 72

Email: [ChZickelbeinHSK@aol.com](mailto:ChZickelbeinHSK@aol.com)

**Spieltage:** Di, Mi, Do, Fr ab 19 Uhr und n.V.

freie Partien, Einzel- und Mannschaftsturniere

Di, Mi, Fr Kinder- und Jugendtraining ab 16 Uhr

Mi + Do ab 19 Uhr: Training bes. für Erwachsene

Do ab 16.30 Uhr: Lehrgänge, Seniorenspielabend

**Beitrags- u. Geschäftskonto:** Kto-Nr.: 397122-207

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)

**Spendenkonto:** Kto-Nr.: 1216 / 120 806

Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

**Veranstaltungskonto:** Kto-Nr.: 1216 / 132 686

Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)

**Redaktion:** Christian Zickelbein

**Vertrieb:** Klaus Hadenfeldt, Schulschachgruppen

## Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Andreas Albers, Elmar Barth, Felix Beyer, Horst-Jürgen Feis, Milton Fernandes, Lubomir Ftacnik, Peter-Kristian Finck, Bernd Grube, Werner Haak, Klaus Hadenfeldt, Leonie Helm, Gerd Joppe, Kurt Kahrsch, Henning Kirschenmann, Annette Kölbl, Werner Krause, Claus Langmann, Christian Michna, Ralf Oelert, Frank Palm, Sonja Perk-Bartz, Jens Puttfarken, Jan Rauschning, Willie Rühr, Andreas Schild, Norbert Siats, Hans Christian Stejskal, Robin Stellwagen, Merijn van Delft, Carsten Wiegand, Steffen Wiegand, Holger Winterstein, Eva Maria Zickelbein

**Photos:** Archiv, Jens Puttfarken  
Eva Maria Zickelbein u.a.

**Special Thanks:** BASS - Thorsten Kittler und Matthias Thanisch

**Druck:** Dietrich GmbH SB-Kopie/  
Offsetdruck 44 38 33

Rentzelstr. 36-48, Rentzel-Center, 20146 Hamburg

**AKTUELL 3/2006** erscheint im Juni



## HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

Liebe Mitglieder und Freunde,

die HMM 2006 haben begonnen, wir widmen unseren zwanzig Mannschaften von der Stadtliga bis in die Kreisklasse den zweiten Teil unseres Heftes. Für unsere Top-Teams geht die Saison schon im April zu Ende, und wir haben Erfreuliches zu berichten: **Der HSK bleibt erstklassig!**

In der 1. Bundesliga haben wir unsere Gegner in den letzten Runden überrascht: Dr. Karsten Müller feierte ein sensationelles Comeback, und auch Matthias Wahls hat wieder gespielt, vielleicht ein letztes Mal gespielt, und beide haben dazu beigetragen, dass wir weiterhin in der 1. Bundesliga spielen werden. Auch unsere Frauen waren zuletzt nach schwierigem Start erfolgreich und liegen zur Zeit sogar auf dem 4. Platz. Aber sie haben nicht nur am Schachbrett überzeugt, sondern auch durch ihre Entscheidung, ihrem Klub auf seinem notwendigen Sparkurs zu helfen und in der nächsten Saison als Amateurtam zu spielen. Auch die beiden 2. Ligen haben wir sicher verteidigt, und HSK III hat in der Landesliga eine sehr gute Chance, aus eigener Kraft den angestrebten Aufstieg in die Oberliga zu schaffen.

**Erstklassig** ist aber auch das Trainings- und Spielangebot im HSK Schachzentrum, und es soll noch verbessert werden.

Schon am Donnerstag, 30. März, wird ein „**Offenes Turnier für Schachfreunde**“ beginnen, dessen ganz eigener Charakter die Kultur unserer Spielabende noch steigern könnte (siehe S. 92). Und am Dienstag, 4. April, beginnt unter dem Titel „**Lernen von den Klassikern**“ eine neue regelmäßige Trainingssequenz mit IM Merijn van Delft. „Gigantisch“ sei die letzte Bundesliga-Analyse mit Merijn van Delft gewesen, hat einer der Teilnehmer gesagt, und es hat auch Merijn viel Spaß gemacht: Der Spaß des Trainers ist auch die beste Voraussetzung für ein gelingendes Training, wie es auch die erfolgreichen Trainingsgruppen von Willi Rühr (am Mittwoch) und Andreas Albers (am Donnerstag) beweisen. Merijn will sein Angebot an den Weltmeistern, an „Kasparovs Vorgängern“ orientieren, aber der besondere Aufbau des Trainings und die Gelegenheit für die Teilnehmer, auch eigene Erfahrungen einzubringen und ihre Fragen zu stellen garantieren, dass es sehr abwechslungsreich wird und dass alle etwas lernen und ihrem Trainer seinen Spaß bereiten können.

An einem dritten Projekt basteln wir noch: an einem Wochenend-Treff, der für einige unserer Mitglieder besonders reizvoll wäre: Ob wir's noch vor Felix Chakhnivitchs Geburtstag (s. S. 5) schaffen?

2005 haben wir unser Jubiläum gefeiert, 2006 dürfen viele von uns eines mitfeiern, das eigentlich ein bisschen auch ihres ist: **Die SG HHUB feiert ihr 50jähriges Jubiläum** - am Sonnabend, 6. Mai, in der Villa Finkenau in unserer Nachbarschaft. Beginnen soll der Tag mit einem Turnier der „Anfängerlehrgänge“ aus fünfzig Jahren, am Abend gibt es „die Gala“. Hans-Joachim Müller, Ehrenvorsitzender der SG HHUB, gehört zum großen Team derer, die das Jubiläum vorbereiten.

Ein ernstes Wort noch: Wir suchen Mitarbeiter wie immer. Es gibt immer viel zu tun im Klub, und eine besondere Hilfe können die Mitglieder und Freunde leisten, die sich im Rahmen einer „gemeinwohl-orientierten Tätigkeit“ für den Klub engagieren können. Unsere Verträge mit Holger Winterstein und Frank Palm werden bald auslaufen – wir suchen Nachfolger (siehe Seite 96)

Ihr Christian Zickelbein

## Runde Geburtstage und HSK Jubiläen im 2. Quartal 2006 (ChZ)

Liebe Mitglieder,

Diese Rubrik deutet an, was wir in vielen Jahren versäumt haben: die Feste zu feiern, die hätten gefeiert werden sollen ... Wir geloben Besserung und bitten alle um Vergebung, deren Ehrentag wir vergessen haben sollten.

Wie gefällt Ihnen unsere neue Rubrik? Andreas Schild hat die Initiative ergriffen, eine alte Idee von Claus Langmann zu verwirklichen und ihr eine formale Struktur für unsere Klubzeitung gegeben. Wir hoffen, mit diesen Beiträgen unseren Zusammenhalt im Club noch zu stärken. Noch immer verfügen wir leider nicht über genug digitale Photos, aber besonders unser Jugendwart Jens Puttfarken besucht viele HMM-Wettkämpfe mit der Kamera. Deshalb setzen wir auch in der zweiten Serie Schachfiguren als Platzhalter ein (eine Wertung mit der Auswahl der Figuren nicht beabsichtigt!). Die meisten Texte habe ich auch diesmal geschrieben, weil ich halt die meisten Mitglieder kenne, aber das muss ja wirklich nicht so bleiben. Vielleicht wird die Rubrik noch vielfältiger, wenn Mitglieder über Mitglieder, Freunde über Freunde schreiben. Wer Anregungen oder kritische Anmerkungen für uns hat, wer an dieser Seite unserer Zeitung mitarbeiten will, als Photograph oder Autor, wende sich bitte an uns.

Eine besondere Gelegenheit auch für unsere jungen Mitglieder zum Einstieg in die Mitarbeit über ein verwandtes Thema bietet die für Juni vorgesehene Ausgabe **aktuell** 3/2006 mit dem Thema „ABI 2006“



22.04.76

### Christian Wilhelm (30, 12 Jahre Clubmitglied)

Mit 17 Jahren kam Christian Wilhelm vom Volksdorfer SK zu uns, um sich über die Jugend-Bundesliga und die 2. Bundesliga in unsere Erste zu spielen. Gegen Ende einer Saison, in der wir wie auch jetzt wieder um den Klassenerhalt kämpften, feierte er als Retter des Bundesliga-Teams gemeinsam mit Jan Gustafsson seinen erfolgreichen Einstand in der 1. Bundesliga. Was er im Training mit Karsten Müller gelernt hat, gab er später dann selbst Trainer von Leonie Helm und Malin Klawonn weiter. Als Internationaler Meister ist er seit zwei Jahren inaktiv: Wir vermissen ihn sehr, aber seine universitäre Karriere in der Schweiz geht natürlich vor.



17.06.76

### Aleksandar Jovanovic (30, 6)

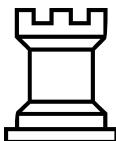
Ist Sascha eigentlich noch Mitglied im Club? Als Kind gehörte er seit 1988 zur Trainingsgruppe um den verstorbenen Vincent Kolanoske, der seine Freunde und ihn begeistert hat. In den 90er Jahren war Basketball sein Sport Nr. 1, doch seit sechs Jahren ist er gelegentlich, leider viel zu selten wieder dabei, wenn seine alten Freunde Felix Beyer und Christopher Kyeck ihn rufen. Wir haben sicher das Glück, dass er die Schachfiguren noch bewegen kann, wenn er sich selbst beim Gegenstoß nicht mehr schnell genug durch die Basketballhalle bewegen wird, und so wird er spätestens zum 40. Geburtstag wieder regelmäßig im HSK Schachzentrum zu sehen sein, hoffe ich doch!



28.06.76

### Robert Boels (30, 17)

Robert gehört zu meiner ersten Schülergeneration am Gymnasium Bornbrook: Im traditionellen Anfängerlehrgang der 5. Klassen fing er an, wurde mit der Beo-Mannschaft der Schule Hamburger Meister und trat mit 12 Jahren dem Klub bei. Seit vielen Jahren ist Segeln seine Sportart Nr. 1, im Folkeboot segelt er Regatten für den Niendorfer Yachtclub. Vor einem Jahr hat er sein Jurastudium abgeschlossen; das Referendariat verbindet er mit der Promotion. Eigentlich wollte er in den HMM 2006 nur gelegentlich spielen, aber HSK 15 braucht ihn dringend, und so war er (3 aus 4) immer dabei: So ist Robert!



14.06.66

### Olaf Voß (40, 15)

Sein zehnjähriges HSK Jubiläum haben wir wie viele andere verpasst, aber nun wollen wir Olaf wenigstens zum zweiten „runden“ Geburtstag während seiner Mitgliedschaft gratulieren. Leider lässt ihm sein Job in der Werbebranche nur noch selten Zeit für das Klubturnier, aber die Mannschaftskämpfe spielt er immer mit und so regelmäßig wie nur möglich – und seit vielen Jahren mit seinen Freunden Martin Hoos und Jens Kugelberg in einer Mannschaft, früher oft auch als Mannschaftsführer, nun trägt er mit seiner bloßen Präsenz noch immer wesentlich zum Zusammenhalt seines Teams bei.

### Felix Chakhnovitch (40, 1)

Felix ist erst seit gut einem Jahr Mitglied des Klubs, und eigentlich ist er nur gekommen, um seinen Sohn Philip anzumelden. Doch während des Kindertrainings am Freitag fand auch er einen Partner, und wir ermutigten ihn, am Willies Training teilzunehmen und gleich auch das Klubturnier mitzuspielen. Darauf folgten die ersten HMM – und nun fehlt Felix leider seinem Team HSK 24, weil seine berufliche Tätigkeit die Teilnahme an abendlichen Wettkämpfen nicht mehr erlaubt.

### Henning Fraas (50, 22)

Seine Partien begeistern mich immer wieder: Seit vielen Jahren schon spielt Henning „königlich mit Fantasie und Logik“ mit der Bereitschaft zum Risiko ein spannendes Schach mit faszinierenden Stellungsbildern und Schmetterbällen, wenn die Metapher vom Tischtennis gestattet ist. In dieser Sportart konnte er sie ein Jahr lang wegen einer Schulterverletzung nicht auf die Platte bringen, am Schachbrett war er aber nicht beeinträchtigt und hielt sich in der Titelgruppe der Klubmeisterschaft. Seinen Geburtstag wird er vermutlich in der vorletzten Runde gemeinsam mit HSK V in der Landesliga feiern oder nach der letzten Runde am 2. April auf Engies Fest im HSK Schachzentrum

### Michail Milajev (50, 5)

Seit fünf Jahren ist Michail in Hamburg, einer seiner ersten Wege hat ihn ins HSK Schachzentrum geführt. Aus seiner Heimat hat er ein leidenschaftliches Verhältnis zum Schachspiel mitgebracht, das immer spürbar ist, wenn er am Brett sitzt, ob er während einer unserer Schachwochen blitzt oder eine Turnierpartie spielt. Ein besonderes Vergnügen ist es, Endspiele mit ihm zu analysieren, bis die „Wahrheit“ der Position entdeckt ist. Schachlich schwebt er zwischen der Lands- und Stadtliga, gerade schöpft HSK 7, abstiegsgefährdet mit ihm wieder Hoffnung. Michail, wir sind froh, dass Du zu uns gefunden hast!



01.04.56



19.05.56



09.06.56

## Astrid von Holten (50, 32)

Bei Harald Behling in der (längst geschlossenen) Caspar-Vogth-Schule hat sie an gefangen, im Gymnasium St. Georg war sie später meine Tutandin und wurde („folglich“) HSK Mitglied, in den 70er Jahren gehörte sie zur Spitze im Hamburger Mädchenschach. Heute hat sie als Stellvertretende Schulleiterin nur noch Zeit für ein paar Mannschaftskämpfe im Jahr, immer in einem Team mit ihrem Schachfreund Wolfgang Nagel. Wie schön wäre es, wenn sich Astrid wie in ihrer Schule auch für den Klub engagieren könnte! Aber wir sind froh, Astrid, Dich wenigstens gelegentlich bei uns zu haben ...

## Roland Mallok (60, 22)

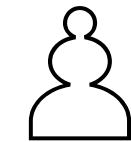
Roland hat sich in den 80er Jahren nicht nur ein, zwei Jahre lang als 2. Vorsitzender engagiert, sondern er hat seit den 90er Jahren mit seiner Sammlung schöner Schachspiele aus der ganzen Welt auch viele unserer Schachwochen in den Hamburger Einkaufszentren ausgestattet. Und er war ein sehr guter Teamchef, schaffte mit seiner Mannschaft den Aufstieg in die Stadtliga. Leider ist er nun nach seinem Ausscheiden aus dem staatlichen Schuldienst schachlich eher vor seiner Haustür im Volksdorfer SK zu Hause, aber die alte Verbundenheit zum HSK besteht nach wie vor – und auch wir vergessen Roland Mallok nicht!

## Herbert Jess (70, 2)

Ein Jahr vor mir wird er 70, der Big Boss Herbie, als den ihn noch meine kleinen Kinder kennen gelernt haben, obwohl er sich längst aus beruflichen Gründen der Schachszene zurückgezogen hatte! Und was hat er in den 50er und 60er Jahren nicht alles geleistet für das Hamburger Schach: Als Jugendlicher gehörte er selbst zur Hamburger Spalte, dann aber ging's erst richtig los: Er war's, der das Schachspiel am Johanneum einführte und den SKJE großzog, er war einer der Gründer des HSJB und sieben Jahre lang sein erster 1. Vorsitzender: Was Herbert Jess auszeichnet, sprengt den hier vorgegebenen Rahmen, der nur die „Drohung“ einer künftigen echten Laudatio ist ...

## Käthe Blunk (70, 6)

Zur Feier des 70. Geburtstages von Käthe Blunk wird es mehr geben als meinen kleinen Text, gehört sie doch seit einem Lehrgang im HSK Schachzentrum zum Kreis der Seniorinnen und Senioren um Horst Krüger, die sich regelmäßig früher donnerstags, nun montags treffen. Diese kleine Gruppe macht dem ganzen Klub vor, wie man freundlich miteinander umgeht: Natürlich wird ein Geburtstag mit Kaffee und Kuchen gefeiert, und an diesem besonderen Tag wird noch etwas lieblicher miteinander Schach gespielt als sonst. Die Kultur der „freien“ Partien, die Andreas Schild im Klub vermisst, hier gibt es sie noch.



09.04.46



01.05.36



01.06.36

## 10 jährige Vereinszugehörigkeit



**Henning Kirschenmann** (21 Jahre, Mitglied seit 11.04.1996)

Als kleiner „Gymbo“ trat er schon mit zehn Jahren dem Klub bei, blieb aber lange vor allem in seiner Schulschachgruppe zu Hause, in deren Vorstand er früh in unterschiedlichen Funktionen Verantwortung übernahm, bis heute gehört er dem Spielausschuss an. Im Abiturjahr 2003/04 gründete er mit seinem Freund Carsten Wiegand eine neue Jugendmannschaft für die Kreisklasse der HMM, mit der er gleich im ersten Anlauf in die Kreisliga aufgestiegen ist. Die noch bedeutendere Leistung in diesem Jahr aber war sein Abitur mit der Traumnote 1,0! Nach dem Zivildienst studiert er nun seit einem Jahr Physik.

**Julia Boog** (22 Jahre, Mitglied seit 01.05.1996)

Julia feiert ihr Jubiläum als ein echtes „Familienmitglied“. Seit ihren Kindertagen im SC Diogenes sitzt sie kaum noch am Schachbrett, allenfalls im Freundeskreis. Aber immerhin schaut sie regelmäßig ins Schachzelt beim Alstervergnügen, um ihren Bruder Adrian als Schachclown zu begrüßen, verdient sie sich doch Ihr Studium der Kunstgeschichte und des Museumsmanagements in einem Alsterarkaden-Café. Ich hätte sie fast noch lieber wieder einmal am Schachbrett im HSK Schachzentrum als ihr Vater, und sie könnte in unseren FLL- oder FRLTeams immer noch mithalten!

**Gerald Battle-Welch** (Jahre 53, Mitglied seit 01.06.1996)

Seine berufliche Tätigkeit hat Gerald in zehn Jahren keine Pause gegönnt, die ihm einen Besuch im HSK Schachzentrum oder gar die Teilnahme an den Mannschaftskämpfen ermöglicht hätte. Prinzipiell wäre er zwar interessiert, aber eine Verpflichtung kann der in Hamburg lebende Engländer nicht eingehen. Umso dankbarer dürfen wir ihm sein, dass er uns vielen Jahren mit seinem Beitrag fördert. Wir verbinden unseren Dank und die Glückwünsche zum zehnjährigen HSK Jubiläum mit der Hoffnung, dass wir Gerald irgendwann doch einmal von der Reserveliste der HMM in eine Mannschaft locken können ...

## 50jährige Vereinszugehörigkeit



Heinrich Langecker mit Alice Fischer und Emil Dähne beim traditionellen Kappenfest 1958 im Klub.

**Heinrich Langecker** (80 Jahre, Mitglied seit 05.06.1956)

Zwei Jubiläen in kurzer Zeit! Konnten wir Heinrich Langecker im vergangenen **aktuell** zu seinem 80. Geburtstag gratulieren, so haben wir dieses Mal die Freude, ihn herzlichst zu seiner 50jährigen Vereinszugehörigkeit zu beglückwünschen. Damit gehört Heinrich Langecker zu einem der wenigen Mitglieder, die dieses Jubiläum im HSK erreicht haben. Der Vorstand wird der nächsten Mitgliederversammlung vorschlagen, Heinrich Langecker in den Kreis der Ehrenmitglieder aufzunehmen. Zugleich bedanken wir uns für die lange Zeit der Treue und Unterstützung.

## Der Hamburger Schachklub – 175 Jahre

- Aspekte aus seiner Historie - (Claus Langmann)

[*Anm. d. Red.: Claus Langmann hat in einer bewundernswerten Fleißarbeit die alten handgeschriebenen Chroniken und andere Dokumente aus der Geschichte unseres Klubs durchgearbeitet und für aktuell eine Zusammenfassung erstellt. Wir setzen die in aktuell 4/2005, eingeleitete und in aktuell 5/2005 fortgesetzte Serie mit dem dritten Teil fort; der vierte folgt in aktuell 3/2006 im Juni.]*

### Das Damenschach

Der Klub war über viele Jahrzehnte ein reiner Männerverein. Andere Vereine in Hamburg waren in dem Punkt weniger konservativ: An einer vom HSK am 30.01.1904 mit dem damaligen Weltmeister Lasker organisierten Simultanveranstaltung an 31 Brettern nahmen auch drei Damen teil. Diese waren aber nicht Mitglieder des HSK, sondern Mitglieder des St. Georg Schachklubs aus der Hamburger Nachbarschaft. Ein Jahr später im Mai 1905 richtete der Niederelbische Schachverband in Hamburg seinen 9. Kongress aus und startete im Rahmen mehrerer Meisterschaftsturniere auch ein Damenturnier mit acht Teilnehmerinnen. Auch von denen war keine Mitglied im HSK. Im Oktober 1908 weilte Weltmeister Lasker erneut in Hamburg und hielt vor ca. 200 Personen – darunter viele Damen, wie die Berichte ausweisen – einen Vortrag. Obwohl somit in Hamburg anscheinend auch bei Frauen ein schachliches Interesse vorlag, änderte sich in diesem Punkte an der Mitgliederstruktur des HSK nichts.

Erst im November 1912 wurde auf Anregung mehrerer Mitglieder der Versuch gemacht, eine Damenabteilung zu gründen und zwei spielstarke Mitglieder erklärten sich bereit, entsprechenden Unterricht zu erteilen. Aber schon kurze Zeit später wurde dieser Versuch wieder abgebrochen, da "trotz der lehrreichen Vorträge des Meisters Krüger der Besuch der Damen immer geringer wurde und wir Mitte Dezember deswegen den Versuch als gescheitert betrachten mussten".

Die erste Frau, die offiziell Mitglied wurde, war allem Anschein nach Fräulein Hanna Marcus, die 1920 in den HSK eingetreten ist. Ihr folgten jährlich etwa ein weiteres weibliches Mitglied. Im letzten erhalten gebliebenen Mitgliedsverzeichnis aus der Spielzeit 1931/32 sind neun weibliche Mitglieder (von 129) aufgeführt. Das entspricht ziemlich genau der prozentualen Verteilung, wie sie sich derzeit im Deutschen Schachbund darstellt.

### Die Einladung von Spitzenspielern

Der Klub hat im Laufe seines Bestehens immer wieder Spitzenspieler insbesondere zu „Simultanproduktionen“, Vorträgen und Beratungspartien eingeladen. Der Klub profitierte dabei von seinen zum Teil recht wohlhabenden Mitgliedern, die diese Besuche finanziell unterstützten, aber auch von der Gunst des Hamburger Hafens, der seinerzeit für viele Spitzenspieler Ausgangsort für ihre Schiffspassagen in überseeische Länder waren. So tauchen in den Annalen des Klubs so traditionsreiche Namen auf wie

Mieses (Simultanvorstellung 1893 und Wettkampf gegen Meister Bier (HSK), Blindvorstellung 1907 und 1910 und Simultanvorstellung 1924, Vortrag 1927),

Taubenhaus (Simultanvorstellung 1894),

Steinitz (Simultanvorstellung 1896),

Albin (gleichzeitige Blindspiel- und Simultanvorst. und Wettkampf gegen Dimer (HSK) 1898).

Schlechter (Besuch 1899),  
 von Bardeleben (Simultanvorstellung 1901),  
 Pillsbury (Blindvorstellung 1902),  
 Marshall (Simultanvorstellungen 1902 und 1905 und 1908),  
 Tschigorin (Konsultationspartie 1903 mit Teichmann und Dimer (HSK) gegen Lasker, Metger und Bier (HSK)),  
 Capablanca (Simultanvorstellung 1911),  
 Rubinstein (Simultanvorstellung 1925),  
 Sämisch (Simultanvorstellungen 1927 und 1934),  
 Bogoljubow (Handicapvorstellung 1929 und Simultanvorstellung 1931),  
 Stahlberg (Simultanvorstellung 1934).

Eine besonders enge Beziehung scheint zum Weltmeister Emanuel Lasker bestanden zu haben.  
 Seine Besuche im HSK lassen sich am besten in tabellarischer Form darstellen:

1896	Demonstrationsvortrag und Simultanvorstellung an 25 Brettern
1901	Alternierendes Simultanspiel zusammen mit Meister Maroczy an 29 Brettern, außerdem am folgenden Tag eine Beratungspartie. Laut Kassenbericht erhielten beide dafür zusammen ein Honorar von 250 Mark.
1903	Beratungspartie mit Metger und Bier gegen Tschigorin, Teichmann und Dimer (der für die siegreiche Mannschaft um Lasker ausgesetzte Preis von 120 Mark wurde geteilt).
1904	Simultanvorstellung an 31 Brettern.
1908	Vortrag über den Wettkampf gegen Dr. Tarrasch.
1911	Vortrag und Simultanvorstellung an 19 Brettern.
1914	Vortrag und Simultanvorstellung an 29 Brettern.
1924	Simultanvorstellung an 26 Brettern.

*Ich danke Claus Langmann noch einmal sehr herzlich für seine auch durch das HSK Jubiläum motivierte große Arbeit, die wir hier nur in einer kurzen Zusammenfassung veröffentlichen können. Neben der von Thomas Woisin angeregten und von Claudia Thorn ([thorn@dokusearch.com](mailto:thorn@dokusearch.com)) verfassten Festschrift hat ja Claus Langmann die alten handgeschriebenen Chroniken und andere Dokumente aus der Geschichte unseres Klubs transkribiert und in einem mehrere hundert Seiten starken Werk für die Nachwelt lesbar gemacht. Diese HSK Chronik werden wir in wenigen Exemplaren für Interessenten drucken lassen und eines auch der Hamburger Staatsbibliothek übergeben. Wie selbst wir älteren Mitglieder des Klubs über die HSK Geschichte der frühen Jahre bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs wenig wissen, ist für die jüngeren Mitglieder auch die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts, die wir selbst miterlebt haben, schon Geschichte. Es wäre schön, wenn wir älteren Mitglieder Claus' Serie fortsetzen und unsere eigenen Erinnerungen erzählten: an unsere ersten Jahre im Hamburger Schachklub von 1830; an die Klaus-Junge-Lehrgänge als den Beginn der Jugendarbeit; an die Gründung der SG HHUB, die 2006 in der Villa Finkenau, ihrem neuen Zuhause in unserer Nachbarschaft, ihr 50jähriges Jubiläum feiern wird; an Turniere und andere große Ereignisse wie die Auftritte von Weltklassesppielern im Klub; an Menschen, die sie beeindruckt haben ... Meine Themen sind nur Beispiele, am besten jeder entdeckt seine Themen selbst und erzählt den Jungen, bevor er nicht mehr erzählen kann. Oder die Jungen fragen die Alten? Aber das haben wir selber versäumt. Doch warum sollen es die heutigen Jungen nicht besser machen?*

*Ich freue mich auf die Fortsetzung unserer historischen Serie in aktuell!*

ChZ

## Wir verabschieden vier ehemalige Mitglieder ...

**Julius Schulz (13)** aus dem Gymnasium Grootmoor hat sich aufgrund der Anforderungen im „Schnellzug“ des Gymnasiums und zugunsten seines sportlichen Schwerpunkts Hockey entschlossen, den Klub zu verlassen. Alles Gute, Julius, mit dem Krummstab!

Im Sommer wird uns die ganze Familie **Wonschik** verlassen: **Felix (12)** und **Matthias (15)** und ihre Mutter **Angelika (40)**. Matthias war fünf Jahre im Klub, Felix drei, begabte Spieler alle beide, besonders Felix war in der U10 und U12 sehr erfolgreich, und besonders ihre Mutter hat alles versucht, sie für das sportliche Turnierschach zu begeistern. Sie hat sich sogar bereit erklärt, in der Kreisklasse mitzuspielen, aber nun haben die Söhne entschieden, dass sie sich auf ihre Schulschachgruppe am Gymnasium Grootmoor beschränken bleiben. Gut, dass Ihr uns wenigstens dort erhalten bleibt, Matthias und Felix!

## ... und begrüßen neun neue Mitglieder

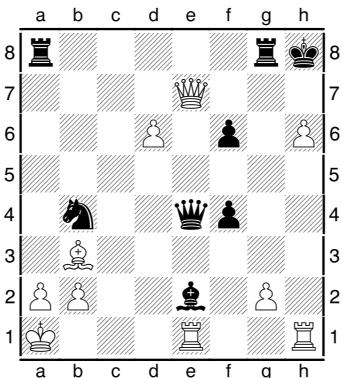
**Mohammed Abboud (33)** hat uns im Herbst 2005 besucht, um seine kleinen Söhne Ali (6) und Hadi (6) in unserem Kindergarten anzumelden, doch wir hatten damals kaum die Möglichkeit, sinnvollen Anfängerunterricht zu geben, wie ihn nun Andreas Albers in Ferienkursen anbietet. Mohammed aber griff meinen Vorschlag auf, selbst an einem Lehrgang von Willie Rühr teilzunehmen und seine Kenntnisse, die für den Hausgebrauch ausreichen mochten, zu vervollkommen und dann zu Hause selbst eine Schachatmosphäre zu schaffen, in die Ali und Hadi hineinwachsen könnten. Das Konzept war erfolgreich: Mohammed nimmt inzwischen am Vereinstraining teil und wird demnächst Turnier spielen, und besonders der Hadi hat zu Hause angebissen und wird sich demnächst auch mit seinem Bruder im HSK Kindergarten vorstellen.

Längst im HSK Kindergarten angekommen ist **Finn Jonathan Gröning (8)** aus der Katholischen St. Sophienschule Elsastraße. Finn hat sogar schon die U10 bei den HJET mitgespielt und am ersten Wochenende nur „gegen Eure Kinder“ (wie z.B. Oscar Bartz) verloren, wie er mir erzählt hat. Daraus hat er messerscharf geschlossen, wo er noch mehr lernen kann, und das tut er nun mit Riesenschritten bei Rita Kas-Fromm und natürlich ist er schon in der Basis-Klasse A der HJMM dabei!

Auch **Temur Taher (fast sieben)** aus der 3. Klasse der Schule Ifflandstraße will in den HSK Kindergarten. Zunächst trainiert er dienstags mit Holger Winterstein und bringt, wie mir Holger erzählte, die richtige Haltung eines Schachspielers schon mit: Er greift nicht gleich nach den Figuren, sondern denkt nach, bevor er einen Vorschlag zur Lösung einer Aufgabe macht. Wenn er die Einstellung auch bei seinen Partien durchhält, statt sich vom häufig zu schnellen Spiel seiner Partner mitreißen zu lassen, wird er schon bald in den Mannschaften des Kindergartens bei den HJMM mitspielen können.

**Antje Alexander (56)**, haben wir mit großem Bedauern vor einem halben Jahr verabschieden müssen, nun freuen wir uns, dass sie zurückgekommen ist und im Donnerstag-Kreis mit Freude freie Partien spielt.

**Ahmad Yousofi (32)** aus Afghanistan hat zuerst an unserem Mittwoch-Training teilgenommen, als Frank Palm mit seinem Programm zur Entwicklung eines Eröffnungsrepertoires Willie Rühr vertrat. Als Willie wieder übernahm, gewann er aufgrund eines Tests, bei dem Ahmad sehr gute Resultate hatte, den Eindruck, dass sein neuer Schützling schnell auch in den Mannschaftskämpfen aktiv werden könnte. Da die HMM aber schon zur Hälfte vorbei sind, empfehle ich – nicht nur Ahmad – unser „Offenes Turnier für Schachfreunde“!



30...Sc2+? 30...Txa2+! 31.Lxa2 Sc2+  
 32.Kb1 Sa3+ 33.Ka1 Sc2+= Dauerschach!  
 31.Lxc2 Dxc2 32.Dxf6+ Kh7 33.Tc1?  
 [33.Df7+! überdeckt a2 und sprengt das  
 erträumte Mattbild 33...Kh8 34.d7 und  
 34...Lc4 scheitert an 35.Df6+ Kh7 36.Te7+]  
 33...Txa2+ 0-1

**Ralph Bernhard (34)** hat inzwischen seine Premiere in den HMM gehabt, und zwar gleich in der Kreisliga in der Mannschaft Werner Krause HSK 17. Dass er seine erste Partie aus Mangel an Turniererfahrung verlor, der bisher nur im Internet gespielt hat, wird ihn nicht entmutigen, sondern der Jurist wird neben dem täglichen Brot des Aktenstudiums nun die gute Trainingsportionen der Chess Tigers Universität zu sich nehmen, die ihm Robin Stellwagen seiner Spielstärke entsprechend auftischt. Und was dann bald zu erwarten sein wird, zeigt die Schlusspassage aus einer freien Partie mit mir, in der Ralf Bernhard knapp am Sieg vorbeigeschrammt ist.

**Michael Raddatz (34)** spielt weiterhin für den Niendorfer TSV. Der einstige Bargteheider Oberligaspieler (DWZ 2026-141, ELO 2040) ist wie seine Vereinskameraden Edgar Assmus und Joachim Hofschroer wegen des HSK Trainingsangebotes zu uns gekommen. Michael wird in der partnerschaftlichen Trainingsgruppe seines Freundes David Meier am Mittwoch um 18 Uhr bei uns trainieren – und vielleicht auch einmal unser Klubturnier mitspielen.

**Marianne und Wilhelm Graffenberger (70)** wollen weiterhin für ihren SC Concordia spielen und bei uns nur am Training oder Turnieren teilnehmen. Wir wünschen Marianne von Herzen, dass ihre Gesundheit sich so entwickelt, dass ihr das Schachspielen im Verein wieder möglich wird. Ich erinnere mich noch gut, wie sie beide mit dem Fahrrad aus Meiendorf quer durch Hamburg zur Bundesliga fuhren! Dass Wilhelm und Marianne sich entschlossen haben, Mitglied des Klubs zu werden, ist eine große Ehre und Auszeichnung für uns – und für mich eine große persönliche Freude. Wilhelm war als Nachfolger von Erwin Bruske Vorsitzender der Schachabteilung des AMTV Rahstedt, die geschlossen werden musste, als er keinen Nachfolger fand. Er ist lange Jahre Geschäftsführer des Hamburger Schachverbandes gewesen und betreut noch heute die Website des Verbandes. Unser rumänischer Großmeister Dorian Rogozenco ist seit vielen Jahren Gast der Graffenbergers, wenn er in Hamburg spielt. So haben Marianne und Wilhelm immer viel für das Hamburger Schach getan! Ich wünsche ihnen noch viele schöne gemeinsame Schachjahre, auch bei uns im Klub!

## Ein Winter-Open in Marienbad

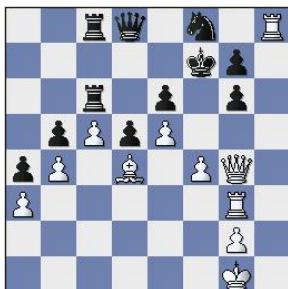
(Claus Langmann)

Seit dem Hamburger Schachfestival war ein Vierteljahr vergangen und es schien mir an der Zeit, wieder einmal in einem Open mitzuspielen. Aus den zahlreichen Angeboten schien mir eines besonders attraktiv, nämlich das Open vom 21.01. bis 29.01.06 in Marienbad/Tschechien. Zum einen aus nostalgischen Gründen, weil ich schon einige Urlaube in diesem schönen und preisgünstigen Land verbracht habe, zum anderen, weil ich mir außerhalb der schachlichen Zeiten Bewegungsmöglichkeiten durch Langlauf versprach.

Und um das vorwegzunehmen: Mit dieser Idee hatte ich einen Volltreffer gelandet! Nach nur 10-minütiger Autofahrt von meinem Quartier eröffnete sich auf dem Golfplatz von Marienbad ein herrliches Langlaufgebiet auf etwa 700 m Meereshöhe mit mehreren gespurten Loipen bis zu 10 km Länge. Reichlich Schnee von exquisiter Qualität machte das Laufen zum Vergnügen. Auf dem großen Parkplatz des Golfklubs standen an den Werktagen etwa fünf Autos, entsprechend leer waren die Loipen.

Schach gespielt wurde auch, sehr angenehm an den meisten Tagen erst ab 16 Uhr, so dass sich meine sportlichen Ambitionen mit den schachlichen durchaus vertrugen. Gesetzt war ich ziemlich genau in der Mitte der 144 Teilnehmer, so dass ich in der ersten der insgesamt neun Runden gegen den an Platz 2 gesetzten FIDE-Meister Igor Indrak antreten musste. Mir gelang gegen ihn ein respektables Remis, wobei ich nicht ahnte, dass das am Ende mein Standardergebnis sein würde: von den neun Partien endeten sieben mit diesem Ergebnis, bei einem Sieg und einer Niederlage waren das also genau 50% der möglichen Punkte.

Dabei war ich überhaupt nicht friedlich gesinnt, sondern es waren – bis auf die Partie der letzten Runde – ausgekämpfte Partien, mal mit glücklichem, mal mit unglücklichem Ausgang.



Dafür mag das folgende Beispiel dienen: In der Partiestellung (linkes Diagramm) steht Weiß deutlich besser, die Frage ist nur, wie der gegnerische Schutzwall zu durchbrechen ist. Schließlich kam mir folgende Idee: 39. De2 erzwingt praktisch Tb8 und nun folgt das durchschlagende Turmopfer 40. Txg6. Der Turm kann wegen Dh5 matt nicht geschlagen werden, also folgte 40. ...Sxg6 41. Txd8 Txd8 42. Dxb5 mit absoluter Gewinnstellung. Nun hatte ich auf meiner Reise aktuell Nr. 1 aus 2006 bei mir, auch gelesen, aber den Artikel von Hannes Langrock über seine

Partie gegen Aljoscha Feuerstack noch nicht verinnerlicht. Denn Hannes hatte in diesem Artikel eindringlich davor gewarnt, eine Partie abzuhaken, bevor sie vorbei ist. Hätte ich das nur beachtet!

Wenige Züge später ergab sich die Stellung auf dem rechten Diagramm. Schwarz hatte zuletzt 48. ... Ta3xg3+ gezogen und ich stand vor der Entscheidung, wohin mit meinem König. Beim Grübeln erschien mir selbstverständlich, dass der Turm sich wieder auf irgendein Feld der 3. Reihe zurückziehen müsse und ich freute mich schon auf das siegreiche Vorrollen meiner Bauernwalze. Diesen Gefallen tat mein Gegner mir aber nicht, sondern er zog, nachdem ich mich für 49. Kh2 entschieden hatte, seinen Turm nach g6 und - ich traute meinen Augen kaum - plötzlich drohte mir ein nahezu undeckbares Matt durch den anderen Turm auf h8! Ich war natürlich geschockt und konnte von Glück reden, dass mir in einem Endspiel K+D gegen K+T+T+B noch das Remis gelang. – Und so etwas passiert einem nach fast 60 Jahren Schacherfahrung!

Das Turnier wurde als eines der Turniere in der Serie "Czech Tour" durchgeführt. In dieser Reihe finden in diesem Jahr noch weitere fünf Turniere in attraktiven Gegenden Tschechiens statt. Nähere Informationen gibt es unter [www.czechtour.net](http://www.czechtour.net).

## Kurznachrichten von Moskau bis Bergedorf

**Abenteuer Moskau.**- Sven Bakker, Merijn van Delft und Eva Maria Zickelbein nahmen am Aeroflot Open in Moskau teil. Evis Berichte von diesem Turnier haben wegen der vielen schönen Photos nur im Netz Platz. Schlagt also nach bei [www.chessbase.de](http://www.chessbase.de)!

Christian Michna meldet: „Bei der **Frauen-Weltmeisterschaft im russischen Ekatarinburg** hat Marta Zielinska leider knapp die Runde der letzten 32 verpasst. Im Duell mit der leicht favorisierten Georgierin Ketevan Arakhamia-Grant musste sich Marta nach zuvor drei Remisen in der zweiten Schnellpartie geschlagen geben.“



Die Deutsche Einzelmeisterschaft in Osterburg war noch eine Ent-täuschung für Gusti. Als Favorit belegte er mit 5 aus 9 nur Rang 13. Thies Heinemann landete mit 4 ½ im Mittelfeld (24.), Niclas Huschenbeth schaffte 3 ½ (34.) und erhielt den Schönheitspreis!

**Jan Gustafsson** gewann mit 6 aus 9 zum zweiten Mal die Fränkischen Großmeistertage in der Pulvermühle, veranstaltet von Michael Bezold. Zur Zeit ist er auf einer Kreuzfahrt in der Karibik, hat aber eine Partieanalyse versprochen ...

In der **Jugend-Bundesliga** liegt unser Team hinter dem HSK-Post Hannover mit 10-0 Punkten weiterhin auf Platz 2 und hat alle Chancen, sich wieder für die DVM U20 zu qualifizieren.

An den **HJMM 2006** (März – Juni) werden weitere 15 Jugendmannschaften des Klubs teilnehmen, die z.T. von unseren führenden Schulschachgruppen gestellt werden. Unser Jugendwart Jens Puttfarken hat gerade ein **Jugend-Aktuell** mit allen Ranglisten, Terminen und Spielorten veröffentlicht.



Die „Gesamtmeyers“ gewannen den Ehemaligen-Cup am Abend des Turniers **Rechtes Alsterufer – Linkes Alsterufer** im CCH: Helge Colpe, Simon Meyer, Dirk Sebastian und Oliver Frackowiak.

Janina Maria Stejskal (19) nahm zum 15. Mal am Turnier der Schulen teil: Rekord! Angefangen hat sie mit fünf Jahren!

Das Gymnasium Grootmoor wurde Zweiter im Turnier der Traditionsschulen an 20 Brettern.

**Aus im Pokal** - Unser Amateurteam mit Thies Heinemann, Matthias Bach, Jürgen Stanke und Björn Bente (1/2) ist gegen die mit zwei Großmeistern angetretenen Sportfreunde Katernberg in Essen ausgeschieden, nachdem sich die Mannschaft mit Merijn van Delft (statt Björn Bente) in der Zwischenrunde in Greifswald gegen den FC St. Pauli und die Gastgeber sicher durchgesetzt hatte.

**Norddeutsche Blitz-Mannschaftsmeisterschaft**.- Der HSK belegte hinter den Berliner Teams von König Tegel, Schachfreunde Berlin und SC Kreuerberg nur Rang 4. Die Schachfreunde Hamburg verfehlten als Zehnte nur knapp die Qualifikation für die Deutsche Meisterschaft.

Das von den Schachfreunden Hamburg vorzügliche ausgerichtete **Peter Dankert Gedenkturier am 11. Februar** war dank einer großzügigen Spende seiner Familie mit guten Preisen ausgestattet: Peter Dankert und die Schachfreunde hätten auch in **aktuell** mehr als eine Meldung verdient. Das HSK Team Dirk Sebastian, Nils Michaelsen, Wolfgang Pajeken und Markus Lindinger gewann vor dem Lübecker SV und wird es als Ehrensache ansehen, den Wander-Pokal im nächsten Jahr zu verteidigen.

19jähriger Boberger spielt königlich

Bergedorf (win). Mit einem Überraschungserfolg von Robin Stellwagen aus Boberg endete die Qualifikation zur Deutschen Schach-Amateur Meisterschaft im Ramada Hotel. Der 19jährige Abiturient, der das Gymnasium Bornbrook in Lohbrügge besucht, wurde in seiner Gruppe Erster. S. 13

Überraschte die Konkurrenz: Robin Stellwagen. Foto: Winter

Der Sieg von **Robin Stellwagen** in der A-Gruppe der **Deutschen Amateur Meisterschaft Ramada-Treff-Cup** war der BZ natürlich eine Schlagzeile auf S. 1 wert: Robin spielt nicht nur stark, sondern leitet auch die Schachgruppe an seiner Schule. Auch die anderen beiden HSK Qualifikanten für das Finale sind im Schulschach engagiert: **Stefan Schnock** gewann und **Helge Colpe** wurde Vierter in der B-Gruppe!



# Fritz 9

## Das ganz große Schachprogramm



Seine Spur verlief sich in der Geschichte. Und doch gab es ihn. Der legende Schach-türke war die erste Schachmaschine der Welt. Half Mensch, halb Roboter. Napoleon Bonaparte kämpfte gegen ihn, Benjamin Franklin verzweifelte an seiner Spielsstärke und Edgar Allan Poe war scharug fasziniert. Jetzt können Sie wieder gegen den gefürchteten Türken spielen. In perfekter 3D Animation



in Fritz 9. Optimierte Graphikperformance, Surround-Sound und eine noch realistischere Animation der Figuren machen das Spielen gegen den Türken zu einem echten Schachgenuss. Für noch mehr optische Abwechslung sorgt die Kunstufigur „Mia“ als 3D-animierte Gegnerin.



Fritz 9 bringt aber nicht nur Schachstethen zum Schwärmen. Im Unterschied zu seinem Urahn aus dem 18. Jahrhundert kann Fritz wirklich Schach spielen und zwar super stark und nicht „getrickt“. Fritz 9 sieht nicht nur menschlicher aus, er spielt auch menschlicher – und ist dennoch stärker als alle früheren Versionen! Durch Nachbildung menschlicher Bewertungen und Implementierung umfangreichen Schachwissens entwickelt Fritz auch in Stellungen ohne taktische Motive vernünftige Pläne und Strategien. Die Spielweise ähnelt dadurch viel stärker der eines Großmeisters aus Fleisch und Blut. Das Resultat: Fritz 9 spielt nicht nur intelligenter und planvoller gegen Menschen, er ist auch im Wettkampf gegen andere Programme noch erfolgreicher.

Wer selbst große Sprünge in Sachen Spielstärke machen will, hat mit Fritz 9 genau den richtigen Coach an seiner Seite. Zusätzlich zu den vielen beliebten Trainings- und Spielszenen bietet Fritz 9 neue Funktionen zur Verbesserung des eigenen Schachverständnisses. Der „Stellungs-Erklärt“ lässt Sie von der neu gewonnenen positionellen Kompetenz profitieren. Und mit den neuen Trainingsmodulen für „Angriff“, „Schachgebot“ und „Ver-

teidigung“ lernt man vieles sofort sehn, was einem sonst schnell mal entgeht. Dazu gibt es neue Coach- und Handicapfunktionen, neue Sprüche von Kabarettist Matthias Deutschmann und die große Fritz-Datenbank mit 1 Mio. Schachpartien. Und wer am Ende mal etwas anderes spielen will: Fritz 9 kann auch Räuber- und Fischerschach!

Mit Fritz 9 sind Sie mitten drin in der großen Welt des Spitzenschachs. Auf dem Fritz-Server schach.de werden die Top-Events live übertragen. Der neue „Veranstaltungskalender“ signalisiert aktuelle Übertragungen, Turniere und Trainingsangebote. Das „Multibrett“ lädt automatisch die wichtigsten Spitzenturniere in einem Fenster. Dazu gibt es eine Vielzahl neuer Serverfunktionen: Herausforderungen mit Bedenkespanne, „Wer lebt hier“-Info, Chat-Harmonisierung, Fritz-Wetterservice u.v.m.



**Systemvoraussetzung:**  
Mindest: Pentium 300 MHz, 64 MB RAM, Windows 98, Me, 2000, XP, DVD-ROM-Laufwerk, Windows-Media Player 9 Empfohlen: Pentium III 2,2 GHz oder besser, 256 MB RAM, Windows XP, GeForce 5 Grafikkarte (oder vergleichbar) mit 128 MB Speicher oder besser, 100% DirectX kompatible Soundkarte, Windows-Media Player 9, DVD-ROM-Laufwerk.

### FRITZ 9

Für PC auf DVD-ROM  
ISBN 3-937549-42-0

€ 49,99

Lieferbar ab Mitte September 2005

CHESSBASE GMBH - MEXIKORING 35 - D-22297 HAMBURG - BESTELL-HOTLINE: 040-639060-10 - WWW.CHESSBASE.DE - INFO@CHESSBASE.COM

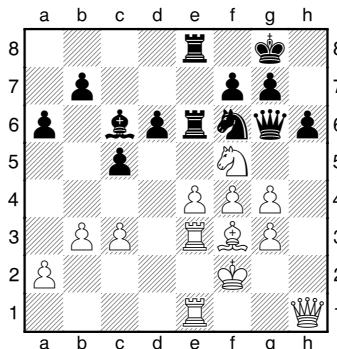
CHESSBASE FACHHÄNDLER: Deutschland: Niggemann (Heiden), Schachverlag Dreier (Ludwigshafen), ChessGate AG (Nettelstedt), Kettlering (Berlin), Schachhaus Müller (Dresden), CSS-Shop (Hamburg), Schachversand Ulrich (Zeil am Main), Schach-Zentrum Lucio-Photos Barvas (Übersee), Österreich: Matthes KG (Wien), Baderkeller (Essen, Oberhausen, Mülheim), Bouvier-Gonski (Bonn, Köln, Hamm, Koblenz), Boyse+Massch (Hamburg), Buch-Kaiser (Karlsruhe), Campe (Nürnberg), Decius (Hannover), Graff (Brunnenweg), Hugendubel (Berlin, Frankfurt, München, Regensburg), Krüger (Dortmund); Mayrsreys (Aschaffenburg, Bochum, Duisburg, Mönchengladbach, Köln), Poeragen Hender (Münster), Rombach (Freiburg), Schmotz UV Seefeld (Hannover), Thalia (Bremen, Hamburg), Weiland (Hamburg, Kiel, Flensburg, Lübeck), Werner (Osnabrück), Wittwer (Stuttgart)

## „Knüller in Hamburg“

(ChZ)

Stefan Löfflers Schlagzeile für seine Bundesliga-Vorschau auf [www.schachbundesliga.de](http://www.schachbundesliga.de) war richtig: Vor 150 Zuschauern lieferten sich der Deutsche Meister Werder Bremen und sein Herausforderer OSC Baden-Baden ein heißes Match. **Werder Bremen verpasste sein Standardergebnis, hielt aber durch ein 4 : 4 die Spannung im Kampf um den Titel aufrecht.** Tatsächlich wäre das sechste  $4 \frac{1}{2} - 3 \frac{1}{2}$  (in zehn Wettkämpfen) möglich gewesen, doch dürfte das in den letzten Sekunden des Wettkampfs in drei dramatischen Zeitnotschlachten erkämpfte Unentschieden letztlich ein gerechtes Resultat sein.

Philipp Schlosser hatte den aktuellen Tabellenführer nach nur 23 Zügen in Führung gebracht, weil Gennadi Fish keine Koordination in seinem Figurenspiel erreichte.

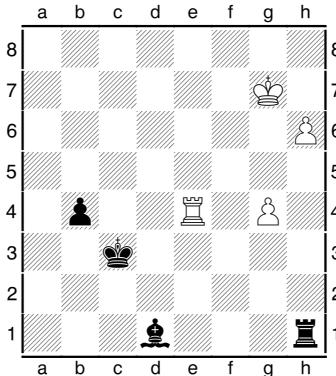


Überraschend aber war das 2:0, das weniger Alexei Shirov als Zafar Efimenko besorgte. Die Bremer hatten über die ganze Partie ihren Mann im Vorteil gesehen, doch in dieser Stellung überlegte Zafar in aller Ruhe, ob er mit 41.Sh4 eine Zugwiederholung anstreben sollte. 41.Sh4!? Ja, Zafar hatte den 38. Zug über zwei Linien geschrieben, hielt seinen 39. für den 40. Zug und ließ sein Blättchen fallen. Die Rekonstruktion ergab, dass Shirov und die Schiedsrichter richtig geschrieben hatten, und die Live-Übertragung, der Videobeweis gewissermaßen, bestätigte ihre Version. Schiedsrichter Hugo Schulz verordnete eine Schönschreib-Übungsstunde, Till Schelz-Brandenburg tröstete seinen Spieler, obwohl er selber Trost gebraucht hätte. Hatten doch die Bremer schon "Alles auf Zucker" gesetzt. Nach Fritz 9 aber hätte Shirov, der fast in der ganzen Partie unter Druck stand, nicht unbedingt Frieden schließen müssen, sondern nach 40.Sh4 mit 40...Sxg4+ durchaus die offene Partie mit Chancen fortsetzen können. "The final position was not worse for me ..." Es folgten zwei Remisen, die dem Partieverlauf entsprachen – zunächst zwischen Sergei Movsesian und Vlastimil Babula nach 31 Zügen, dann zwischen Peter-Heine Nielsen und Zbynek Hracek, der zwar ein Läuferendspiel mit einem Mehrbauen erreichte, das aber wohl nicht zu gewinnen war.

Beim Stand von 1:3 gegen Werder Bremen war dennoch nichts entschieden, weil Yannick Pelletier mit einer Figur gegen drei Bauern gegen Michael Krasenkow und Lars Schandorf mit klarem Endspielvorteil gegen Rainer Buhmann auf Gewinn spielten.

Über die Partie am Spitzenspiel zwischen Vishy Anand und Luke McShane, die zunächst besser für den bisher in der Bundesliga ungeschlagenen Ex-Weltmeister (+15 =10) stand, wurden inzwischen Wetten abgeschlossen. Fabian Döttling verabschiedete sich schon, um seinen Gewinn (ein Bier!) zu

bei Hans-Walter Schmitt einzulösen. Vishy hatte im Endspiel nicht die beste Fortsetzung gefunden und sah sich Problemen gegenüber, brauchte wie sein Gegner die gesamte Bedenkzeit. Merijn van Delft und sein Auditorium hatten bereits den Gewinnzug auf dem Demonstrationsbrett, doch Luke McShane verfehlte ihn und ermöglichte ein Turmopfer zum sofortigen Remis:



... nach 67.h6 folgte nicht 67... Lc2! Mit Gewinn, sondern 67... b3? 68.Te3+ Kd4 69.Txb3 Lxb3 70.h7 Txh7+ und das Remis war perfekt: 3 ½ - 1 ½ für den Herausforderer, doch drei dramatische Zeitnotduelle standen noch aus.

Zunächst stellte Lars Schandorf mit einer überzeugenden Endspielführung gegen Rainer Buhmann den Anschluss her.

Sollten Anand und Krasenkov verlieren, hofften die Baden-Badener auf das Endspiel Rustem Dautov, sie beschworen andere Wettkämpfe, die er zu ihren Gunsten entschieden hatten, doch dann reklamierte Rustem Dautov in einer inzwischen nicht mehr zu gewinnenden Stellung gegen Tomi Nybäck auf Remis – beide hatten nur noch weniger als zwei Minuten auf der Uhr – und sicherte damit seinem Team immerhin das 4:3.

Den Schlusspunkt aber setzte Yannick Pelletier gegen Michal Krasenkov. Er hatte mit druckvollem Zusammenspiel seiner Figuren zwei der drei Bauern, die vielleicht einmal die Figur kompensiert hatten, erobert und schließlich den schwarzen König bei seiner Flucht nach vorn zur Unterstützung eines Freibauern in ein Mattnetz gedrängt:

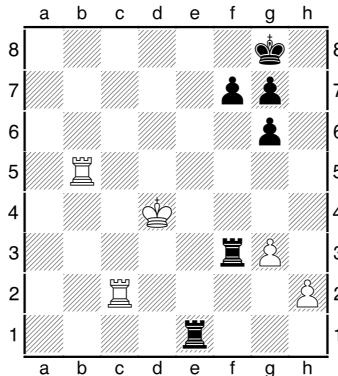
**“In sieben von zehn Kämpfen schlagen wir Werder”** hatte Vishy Anand in einem Interview für das Schachmagazin 64 Hartmut Metz erklärt. Drei Jahre lang gehört der OSC Baden-Baden der 1. Bundesliga an. Im ersten Jahr gewann Werder, im zweiten Jahr gab's einen 4:4, in der letzten Saison gewann der OSC Baden-Baden, verlor aber gegen den TV Tegernsee und die SG Porz, so dass Werder schließlich den Stichkampf gegen die SG Porz erreichte und (nach einem 6:2 in der Meisterschaftsrunde) mit 4 ½ : 3 ½ gewann. Vier der zehn Wettkämpfe sind vorbei, nun müssten also die mageren Bremer Jahre beginnen! Mit dem 4:4 hat der **OSC Baden-Baden** jedenfalls die Tabellenführung behauptet, einen Punkt vor dem Deutschen Meister **Werder Bremen** und zwei Punkte vor der **SG Porz**. Die Porzer treffen am 11. März zu Hause auf Werder Bremen und können nun möglicherweise durch einen Sieg in der direkten Begegnung der letzten Runde in Baden-Baden den Titelkampf wieder aus eigener Kraft entscheiden. Zeitgleich am Sonntag, 2. April, wird Werder sich in Bremen gegen den TV Tegernsee behaupten müssen.

## Der HSK gewinnt mit Karsten Müller

Für den HSK war der Sieg gegen den voraussichtlichen Absteiger SG Kirchheim-Heidelberg, der ohne seine ungarischen Profis antrat, von großer Bedeutung. Dass er mit 6:2 etwas hoch ausfiel, kann am letzten Spieltag im Vergleich mit anderen gefährdeten Mannschaften noch von Bedeutung sein. Dennoch war der emotionale Höhepunkt für die Mannschaft und ihre Fans im Club die Rückkehr von Karsten Müller ins Team!

Sune Berg Hansen brachte den Club mit einem schnellen Angriffssieg gegen Dr. Joachim Wintzer früh in Führung. Dennoch hatten wir einen harten und zeitweilig sehr engen Wettkampf zu bestehen. An den Spitzenbrettern konnten weder Jan Gustafsson mit Schwarz gegen Till Wippermann noch Lubomir Ftacnik gegen Dr. Oswald Gschnitzer gewinnen; Oliver Reeh musste zunächst gegen Klaus-Peter Zuse sogar um Ausgleich kämpfen, das schließlich erreichte leicht bessere Turmendspiel war nicht zu gewinnen.

Den nächsten ganzen Punkt erspielte Karsten Müller in typischer Manier mit Skandinavisch und in einem doppelten Turmendspiel gegen Horst Vonthron. Als ich Jan fragte, ob Karsten gewinnen könne, meinte er: „Ich würde das vielleicht nicht gewinnen, Karsten aber bestimmt.“



38...Tf6 39.Tbb2 Td6+ 40.Kc5 Td8 41.Kc4 Te7 42.Kb3 g5 43.Ka2 Ta7+ 44.Kb1 Td1+ 45.Tc1 Ta1+ 46.Kxa1 Txc1+ 47.Ka2 Kh7 48.Td2 Kg6 49.Kb2 Th1 50.g4 Tg1 51.h3 Tg3 52.Th2 Kf6 53.Kc2 Ke5 54.Kd2 Kf4 55.Ke2 Te3+ 56.Kf1 Kg3 0–1

Thies Heinemann konnte seine kritische Stellung gegen Dr. Joel Adler halten. Dirk Sebastian gewann gegen Dr. Manfred Muddelsee ein Schwerfigurenendspiel mit kritischen Stellungen für beide Könige, und auch Robert Kempinski steuerte noch einen ganzen Punkt bei, da er sein Druck gegen die weiße Rochade in ein klar vorteilhaften Turmendspiel umsetzen konnte: Das 6:2 spiegelt den harten Kampf im vielen Partien nicht ganz gerecht wider.

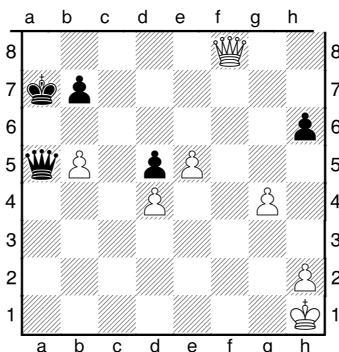
Am Sonntag unterlag die sympathische Mannschaft vom **SG Kirchheim-Heidelberg** auch dem Deutschen Meister Werder Bremen mit 2:6 und wird nun wohl den Rückweg in die 2. Bundesliga Süd antreten müssen, aber damit nicht ins Bodenlose fallen, sondern sich bodenständig zu einem neuen Anlauf in Richtung Bundesliga aufrappeln.



Karsten Müller vor seinem Comeback nach 18 Monaten

## Welch ein Comeback!

Karsten Müller – Rustem Dautov



**46.b6+ Dxb6 47.Dc5 1-0**

Der HSK lieferte dem OSC Baden-Baden einen Kampf auf Biegen und Brechen, in dem noch nach der ominösen vierten Stunde, in der meist den Tüchtigen das Glück lacht – zu Recht, wie Philipp Schlosser in einem Interview im BL-Portal erklärte –, und auch noch nach der Zeitkontrolle 4:4 nicht ganz außerhalb des Möglichen lag. Jan Gustafsson hatte gegen Vishy Anand vergeblich um das Remis gekämpft, das Robert Kempinski gegen Peter-Heine Nielsen und Sune Berg Hansen als Schwarzer gegen Michael Krasenkow erreichten. Der Top-Scorer Philipp Schlosser gewann gegen Thies Heinemanns Sizilianer. Es stand 1:3, und wir waren dennoch nicht chancenlos, weil Karsten Müller gegen keinen Geringeren als den aktuellen Nationalspieler Rustem Dautov ein Remisangebot abgelehnt hatte und wunderbar gewann. Lubomir Ftacnik hatte gegen Alexei Shirov mit der Dame gegen Turm und Läufer materiellen

Vorteil. Till Schelz-Brandenburg hoffte im Bremer Interesse mit uns und kündigte im Live-Ticker ein Mannschaftssessen für den Klub an, wenn es gelänge, dem Spitzenreiter aus Baden-Baden einen Punkt abzuknöpfen. Selbst als Shirov die Partie zum 3 1/2 - 2 1/2 remis hielt, waren noch nicht alle Chancen dahin. Dirk Sebastian kämpfte gegen Fabian Döttling mit zwei Figuren gegen Turm und zwei Bauern ums Remis, und Merijn van Delft setzte gegen Rainer Buhmann in einer „strategisch auf Gewinn stehenden Partie“ (Anand) alles auf eine Karte, um den Wettkampf noch zu retten. Aber Chess Tiger Hans-Walter Schmitt sah klarer als wir: „Christian, vergiss nicht, nach der vierten Stunde gibt es auch noch eine sechste Stunde.“ Und tatsächlich verloren wir in den letzten Minuten beide Partien und damit das Match gegen den haushohen Favoriten nach einem begeisternden Kampf 2 1/2 - 5 1/2 so deutlich, weil wir viel riskiert haben, um vielleicht noch ein 4:4 zu retten. Karstens mit viel Beifall aufgenommene Rückkehr ins Team nach achtzehn Monaten hat zu einer großen Kampfbereitschaft motiviert. Trotz der Niederlage hatten wir alle ein gutes Gefühl, mit dem wir auch in die letzten entscheidenden Begegnungen der Saison gehen.

## Portrait: Dr. Karsten Müller

(BASS, Ausgabe Nr. 264, Seite 20-22)

Karstens Comeback ist nur der Anlass, gute Gründe gibt es weit mehr, sein Porträt, das Thorsten Kittler für den BASS geschrieben hat, zu veröffentlichen. mit unserem herzlichen Dank an den Autor und seinen Porträt-Gast. Es macht deutlich, welche Achtung Karsten nicht nur im Klub, sondern weit darüber hinaus genießt. Am Schluss des Interviews dankt Thorsten Karsten für seine Arbeit und wünscht ihm, dass er bald in „seine Erste“ zurückkehren kann. Im Bass ergänzt Thorsten das Porträt mit sechs Kombinationen aus Karstens langer Karriere – wir ersetzen sie seine jüngsten Bundesliga-Produktionen nach seiner erfolgreichen Rückkehr ins Team (3 aus 4, Elo-Performance 2683).

Karsten wird bald auch wieder verstärkt als Trainer im HSK Schachzentrum arbeiten. Zunächst empfehlen wir für den Hausgebrauch auch unseren Lesern seine gemeinsam mit Rainer Knaak bei ChessBase veröffentlichte Trainings-CD - mit der vorzüglichen Rezension aus dem BASS.

Unser heutiger Portrait-Gast schenkt uns einen kleinen Ausflug zu unseren Nachbarn in die Großstadt. Der Mathematiker und Schachgroßmeister Karsten Müller gibt uns Einblicke in sein Werden und Schaffen. Karsten ist eine der beeindruckenden Persönlichkeiten des HSK, dem er seit weit mehr als 15 Jahren mit unermesslichem Engagement nicht nur als Bundesligaspieler und Trainer seine Tatkräft schenkt.

### 1. Was hat Dich zum Schach geführt?

Mein Vater hat es meinem Bruder und mir erklärt, als ich 6 oder 7 Jahre alt war. Ich habe immer gegen ihn verloren und doch die Hoffnung nie aufgegeben, dass es eines Tages anders werden könnte.

### 2. Welche Bedeutung hat das Schachspiel für Dich?

Schon als Jugendlicher war ich von dem Spiel fasziniert. Seitdem hat es mich nicht mehr losgelassen. Mit der Mathematik ist es übrigens ähnlich.

### 3. Kannst Du Deinen schachlichen Werdegang für uns skizzieren?

Mit dem Wettkampfschach habe ich 1981 angefangen, als ich auf das Matthias Claudius Gymnasium kam und dem SC Diogenes beitrat. Hier gab es eine wirklich verschworene Gemeinschaft. Man spielte nicht nur die Mannschaftskämpfe und trainierte zusammen, sondern traf sich beispielsweise an anderen festen Wochentagen zum Tischtennis und Fußball. Ein besonderer Höhepunkt waren immer die Schachreisen, die vor allem Waldgeländespiele, Vielseitigkeitsturniere usw. beinhalteten. Schach kam natürlich auch nicht zu kurz. Wenn wir nicht irgendwann ins Bett geschickt worden wären, hätten wir vermutlich alle Nächte durchgeblitzt. Doch zurück zum rein Schachlichen: Ich galt schon früh als Talent und gewann 1982 das D-1 Turnier (ich bin nicht ganz sicher, aber ich denke, das war eine Art inoffizielle Hamburger U12-Meisterschaft). Danach ging es langsam weiter bergauf, doch große Erfolge stellten sich erst 1988 mit dem Gewinn der Hamburger Jugendmeisterschaft und der DVM U20 (am 1. Brett des SC Diogenes) ein. So wurde der HSK auf mich aufmerksam, der aufgrund finanzieller Probleme durch die bevorstehende Trennung vom HSV aus der Not eine Tugend machte und verstärkt auf die Jugend setzen musste. Ich möchte allerdings betonen, dass die Bundesliga heutzutage viel stärker ist und ein 17jähriger Jugendspieler mit 2265

nicht so ohne weiteres eine Chance bekommen würde. Einen weiteren Sprung nach oben gab es 1991 in meiner Zeit bei der Sportfördergruppe der Bundeswehr, in der ich mehr als nur die drei erforderlichen IM-Normen erzielen konnte. Beim Open in München Ende 1991 hätte ich durch einen Sieg gegen GM Ulybin in der letzten Runde sogar eine GM-Norm machen können, doch er entkam ins Remis. So dicht sollte ich für viele Jahre nicht mehr an diese hohe Hürde herankommen. Enorm profitiert habe ich danach von der Verpflichtung des GM Alexej Schirow durch den HSK, denn ich durfte ihm beim Münchener Turnier 1993 sekundieren. Leider verließ er uns nach nur zwei Jahren wieder, doch er ist dem HSK und mir nach wie vor freundschaftlich verbunden. Schachlich passierte sonst bis 1996 nichts Besonderes, doch dann platzte der Knoten. 1996 und 97 wurde ich jeweils Dritter der Deutschen Meisterschaft (beide Male gewann übrigens GM Matthias Wahls), 1997 sogar mit GM-Norm, der noch jeweils eine in der Bundesliga und der Internationalen Hamburger Meisterschaft folgte. Somit hatte es in neun Monaten geklappt, was jahrelang wie vernagelt schien. Dadurch stieg meine Elo auf ihr Allzeithoch 2558 (Januar 1999) und meine DWZ auf 2576-79. Seitdem geht es eher seitwärts bzw. etwas abwärts, und ich gebe im Moment weit mehr Training und schreibe Bücher bzw. Artikel, als selber zu spielen.

Bleibt noch zu erwähnen, dass ich im Jahre 2000 Deutscher Dähne-Pokalsieger und 2001 Deutscher Schnellschachmeister wurde.

#### **4. Welche Trainer haben Deinen Weg maßgeblich beeinflusst?**

Von den langjährigen Hamburger Stützpunkttrainern Gisbert Jacoby und FM Claus Dieter Meyer habe ich sehr profitiert.

#### **5. Welchen zeitlichen Aufwand mustest Du betreiben, um den Großmeistertitel zu erringen?**

Nachdem ich 1991 Internationaler Meister geworden war, hing ich sehr lange zwischen 2470 und 2490 fest. Irgendetwas fehlte mir offenbar zum Großmeistertitel. Erst nach Abschluss meiner Diplomarbeit und während des Arbeitens an „Secrets of Pawn Endings“ (Everyman 2000 zusammen mit IM Frank Lamprecht) platzte der Knoten. Etwas „Mitschuld“ trägt sicher auch GM Klaus Bischoff, der bei der Deutschen 1997 in Gladbach eine total gewonnene Stellung mit mehr als einem Turm mehr in Zeitnot noch zum Remis verdarb und meine GM-Norm-Chancen somit am Leben erhielt. Ohne diese erste GM-Norm wäre alles vielleicht ganz anders gekommen.

#### **6. Welche Eigenschaften waren dafür besonders wichtig? Warum?**

Kampfstärke und Aggressivität, um mein auf dynamische Initiative ausgerichtetes Schach gefährlich zu machen.

#### **7. Wie entwickelte sich Dein schachliches und soziales Umfeld?**

Ich habe nach wie vor gute Kontakte zu Diogenes und dort im Laufe der Jahre auch immer mal wieder Training gegeben. Die meisten meiner Freunde haben inzwischen längst eine Familie gegründet und gehen einem anständigen Beruf nach, andere sind jetzt Internet Pokerprofis, wer hätte das damals gedacht?

#### **8. Welche Rolle nimmt für Dich der Computer im Schach ein?**

Für meine Analysen und Buchprojekte bildet der Computer ein unerlässliches Hilfsmittel. Auch aus meiner eigenen Vorbereitung und der Vorbereitung der Jugendlichen ist er nicht mehr

wegzudenken. Ich frage mich inzwischen eher, wie es früher ohne Compi und Internet eigentlich überhaupt ging...

## **9. Welchen Zugang hast Du zu Literatur und Musik?**

Ich war schon immer sehr an Geschichte interessiert und habe auch schon einiges in der Richtung gelesen, z. B. wie der schwedische Mathematiker Arne Beurling im II. Weltkrieg den deutschen Diplomatencode geknackt hat. Auch Fantasy wie „Der Herr der Ringe“ oder „Otherland“ finde ich spannend. Besonders musikalisch oder an Musik interessiert bin ich allerdings nicht.

## **10. Was sind Deine sonstigen Hobbys?**

Früher habe ich gerne Fußball gespielt, doch aufgrund meiner Krankheit ist das nun zu viel geworden. Es bleiben Computer, Mathematik (das war natürlich auch drei Jahre mein Beruf und kann es auch wieder werden) und mathematische Spiele.

## **11. Hast Du noch Schachziele?**

Als Spieler möchte ich nach meiner langen schweren Krankheit erstmal überhaupt wieder selbst am Brett sitzen.

Als Trainer hat man natürlich immer das Ziel, dass die Schüler besser werden, als man selbst. Das hat bisher nur GM Jan Gustafsson geschafft (und es war eher nicht auf unser gemeinsames Training zurückzuführen). IM Christian Wilhelmi hat kurz vor dem Ziel leider das Schachbrett an den Nagel gehängt. Doch ich bin optimistisch, dass noch viele meiner (ehemaligen) Schüler gute Chancen haben, mich zu überholen (hoffentlich nicht dadurch, dass ich zu sehr abbaue...), unter anderem natürlich FM Hannes Langrock (HSK), FM Dirk Sebastian (HSK), Nikolas Lubbe (Wilhelmshavener SF) und Sebastian Kaphle (Post SV Uelzen).

## **12. Wer ist für Dich der beste Spieler aller Zeiten? Warum?**

Keine Frage: Garry Kimovich Kasparov. Sein dynamischer aggressiver Stil hat mich schon immer fasziniert. Außerdem habe ich seine legendären Kämpfe gegen Karpov immer genau verfolgt, in der Hoffnung, dass er gewinnen möge. Außerdem muss ich sagen, dass seine Aura schon gewaltig ist. Wenn er den Raum betritt, ist irgendwie alles anders.

## **13. Was fasziniert Dich an diesem Spiel am meisten?**

Der Kampf, knapp gefolgt vom wissenschaftlichen Aspekt, der z. B. der Endspieltheorie innewohnt.

## **14. Welches ist Deine eigene Lieblingspartie und warum?**

Ich muss gestehen, dass ich über diese Frage so noch nicht nachgedacht habe und möchte statt dessen zum Abschluss meinen Lieblingszug verraten: 47...Lh3!! in Topalow-Schirow, Linares 1998 ist einfach außerirdisch.

Lieber Karsten!

Wir danken Dir aufs Herzlichste für die geleistete Arbeit und wünschen Dir, dass Du bald in Deine Erste zurückkehren kannst.



# CHESSBASE ERÖFFNUNGSLEXIKON 2006 ENDSPIELTURBO 3 (9 DVDs)



**CHESSBASE ERÖFFNUNGSLEXIKON 2006**  
Das ChessBase Eröffnungslexikon ist die vollständige Darstellung aller Eröffnungsgebiete und bietet einen optimalen Einstieg in das Eröffnungstraining. Für das

ChessBase Eröffnungslexikon haben viele renommierte Spezialisten ihres Gebietes Zu-arbeiten geleistet, u.a. Anand, Bareev, Dautov, Dr. Hübler, Jussupow, Kortchnoi, Kraskewitsch und Ribli. Zu jedem der 500 Eröffnungsgeschäfte nach ECO-Standard liegt mindestens eine Eröffnungsbücher vor, insgesamt sind es nun knapp 4000. Damit eignet sich das Datenbank ideal für den Aufbau eines kompletten

Eröffnungsrepertoires. Die Partiedatenbank enthält fast 2,5 Millionen Partien, die Anzahl der kommentierten Partien liegt jetzt bei über 100.000. Der Eröffnungsschlüssel enthält über 100.000 Einzelzuschlüssel, die einen schnellen und gezielten Zugriff auf das Partiematerial erlaubten. Auch der Fundus an Theorie-datenbanken aus den ChessBase Magazinen der letzten Jahre ist weiter angewachsen: 221 Spezialdatenbanken zu einzelnen Varianten bieten vielerlei Anregungen und laden zum Stöbern ein. Dazu gibt es einen großen Raum aller Partien mit der kompletten statistischen Auswertung für jede beliebige Eröffnungssetzung, sowie den neuen ChessBase 9.0 Reader.



- CHESSBASE ERÖFFNUNGSLEXIKON 2006 auf DVD  
ISBN 3-937549-89-3 € 99,90
- UPDATE VON  
ERÖFFNUNGSLEXIKON 2005  
(gegen Einwendung der Original-DVD) € 49,90

Systemvoraussetzungen: Pentium III, 64 MB RAM, Windows 98 SE, 2000, ME, XP, DVD-Laufwerk, für den Endspielturbo 3 wird Fritz 8/9, Shredder 9, Harry 9/10, Junior 9 oder ChessBase 8.0/9.0 benötigt.



## DVD ENDSPIEL-TURBO 3 (9 DVDs)

Lange Zeit galten Fritz & Friends den besten Schachspieler aus Fleisch und Blut in Sachen Endspiel als klar unterlegen. Spätestens seit der Einführung der Nalimov-Tablebases sieht das für viele Endspielbereiche ganz anders aus. Egal ob Großmeister oder Amateur, wer heute wissen will, wie z.B. ein konkretes Endspiel mit  $\text{K}+2\text{P}$  gegen  $\text{K}+1\text{P}$  zu bewerten und zu spielen ist, der braucht keine Fachliteratur zu wälzen, sondern der schaltet in Fritz oder ChessBase den Endspielturbo ein und lässt sich die absolut korrekte Beurteilung der Stellung einfach anzeigen.

Und in der Matchpraxis wird Fritz mit Hilfe des Endspielturbos so richtig zum Alleskönner. Dank des Turbos spielt Fritz alle enthaltenen Endspieltypen schlüssig perfekt. Und da Fritz schon in der Analyse auf sein Endspielwissen zugreift, macht sich schon in Stellungen mit mehr als 6 Steinen ein deutlicher Spielstärkewzuwachs bemerkbar. Der neue Endspielturbo besteht aus sage und schreibe 9 DVDs und umfasst neben allen Fünfsteinern nunmehr 12 interessante Sechssteiner (darunter  $\text{K}+2\text{P}$  gegen  $\text{K}+1\text{P}$ ,  $\text{K}+3\text{P}$  gegen  $\text{K}$ ,  $\text{K}+2\text{P}$  gegen  $\text{K}+1\text{P}$ ,  $\text{K}+3\text{P}$  gegen  $\text{K}$ ,  $\text{K}+4\text{P}$  gegen  $\text{K}$  oder  $\text{K}+4\text{P}$  gegen  $\text{K}$  usw.). Ein absolutes Muss für alle Fernschachspieler, Endspiel-theoretiker und Freunde von Enginematthes.

- DVD ENDSPIELTURBO 3 (9 DVDs)  
ISBN 3-937548-75-7 € 49,90

VERSANDKOSTENFREI (INNERHALB DEUTSCHLANDS) EINKAUFEN IM CHESSBASE SHOP: WWW.CHESSBASE.DE

CHESSBASE GMBH - MEXIKORING 35 - D-22297 HAMBURG - BESTELL-HOTLINE: 040-639060-10 - WWW.CHESSBASE.DE - INFO@CHESSBASE.COM

CHESSBASE FACHHÄNDLER: Deutschland: Niggemann (Heiden), Schachverlag Dreier (Ludwigshafen), Chessbase AG (Nettetal), Kettlering (Berlin), Schachhaus Möller (Dresden), CSS-Shop (Hamburg), Schachversand Ulrich (Zeil am Main), EURO Schach (Dresden), Schachdepot (Stuttgart), Schweiz: Lucio-Photos Burava (Uster), Österreich: Mattes KG (Wien), Bödeker (Essen), Oberhausen, Mülheim), Böysen-Masch (Hamburg), Buch-Kaiser (Karlsruhe), Campe (Nürnberg), Decius (Hannover), Graff (Braunschweig), Hugendubel (Berlin), Frankfurt, München, Regensburg, Krüger (Dortmund), Moyersche (Aachen), Bochum, Duisburg, Mönchengladbach, Köln), Rombach (Freiburg), Schmid UV Steffel (Hannover), Thalia (Köln), Bonn, Münster, Bremen, Hamburg), Wellstedt (Hamburg), Kiel, Flensburg, Lübeck, Hannover), Werner (Osnaabrück), Witwer (Dortmund)

## Rezension: „1000 Eröffnungsfallen“ von Karsten Müller/Rainer Knaak

Von Thorsten Kittler (BASS, Ausgabe Nr. 265, Seite 22)

Wem ist das nicht schon widerfahren? Da schiebt man in Ermangelung von wirklich substanziellem Eröffnungswissen seine Steinchen nach gesundem Menschenverstand und logisch erlangten Grundkenntnissen über die 64 Felder mal hier-, mal dahin und ruck zuck is 'ne Figur weg oder die Aufstellung hat sich so vergrüßt, dass nix mehr geht. „Da hast Du die ersten 13 Züge ja echt Theorie gespielt und gerade letzte Woche hab' ich im Informator genau in dieser Stellung eine Falle von Kasparow gefunden!“ - und einpacken, Dankeschön!

Hätte ich doch bloß damals schon die neueste Arbeit von Karsten Müller und Rainer Knaak studiert! Die haben sich nämlich genau mit dieser frühen Phase der Partie auseinandergesetzt. Beide Autoren sind nicht nur exzellente Schachspieler und erfolgreiche Trainer, sondern verfügen auch in der Erstellung von didaktisch-methodisch ausgereiften Lehrprogrammen über einen beachtlichen Erfahrungsschatz.

### **Warum hilft dem ambitionierten Spieler diese Trainings-CD?**

Ausgehend von den Klassikern, u. a. „Eröffnungsfallen am Schachbrett“ von Znosko-Borowski und Emil Gelenzeis „200 Eröffnungsfallen“ bzw. „200 neue Eröffnungsfallen“ haben die Autoren unter Zuhilfenahme der handelsüblichen Megadatenbanken und ergänzt um eigene Erinnerungen und Tipps anderer eine für das Training relevante Kombination hergestellt, mit der auch der Entwicklung der Eröffnungstheorie Rechnung getragen wurde. So lassen sich zum einen die eigenen Systeme sinnvoll um die Fallen verkürzen, die es zu vermeiden gilt bzw. erweitern um die Gruben, in die die andere hineinplumpsen sollen, zum anderen lässt sich um diese Tricks herum systematisch ein System aufbauen, das einen hohen Grad an Gefährlichkeit für den Gegner erreicht. Es genügt eben häufig nicht, sich auf seinen gesunden Schachverständ zu verlassen und scheinbar normale Züge, wie das Wiederschlagen einer Figur oder eines Steines, das natürliche Entwickeln einer Figur oder das Aufstellen oder Parieren einer Drohung, auszuführen, weil unerwartete Antworten zur sofortigen Aufgabe oder zumindest zu entscheidendem Materialverlust oder Stellungsnapteil führen können.

### **Was erwartet den fortgeschrittenen Anwender an Hilfestellungen?**

Die Hauptdatenbank umfasst 1.000 Fallen, die nach dem einschlägig bekannten Eröffnungsschlüssel in der gesamten Variationsbreite von A00-E99 sortiert sind. Die Autoren selbst möchten diese CD als Erweiterung verstanden wissen: „Jemand macht einen nahe liegenden Zug, der auf unerwartete Weise durch eine Variante oder einen Zug widerlegt wird.“

Dazu gibt es 20 Einführungstexte und eine Klassifikation in Fallen und Eröffnungspatzer. Hinzu kommt eine wiederkehrenden Motive aufnehmende Datenbank und eine Trainingsdatenbank, in der 142 Partien mit Trainingsfragen versehen sind.

### **Und wer nicht akribisch studieren will?**

Auch diese Zeitgenossen werden ihren Spaß haben. So zeigt z. B. die amüsante und irgendwie auch befriedende Rubrik „Großmeister fallen rein“, dass auch sehr starken Spielern in der Eröffnungsphase gelegentlich haarsträubende Fehler unterlaufen, die zugleich zur Schadenfreude Anlass geben, wie wohl auch als Warnung für die eigene Partieanlage dienen können.

Um sich die harte Arbeit an einem Eröffnungsrepertoire zu ersparen, kann sich der Caféhausspieler auch einfach nur mit einigen zusätzlichen Giftpfeilen für seinen Köcher versorgen.

Im Bewusstsein, Partien nicht immer klar zuzuordnen, haben sich die Autoren trotzdem eine Einteilung in Medaillenabstufung überlegt, um mit einer weiteren Strukturierung dem Trainierenden die Arbeit zu erleichtern. Dabei wird differenziert zwischen Eröffnungsfallen, bei denen bewusst eine Grube gegraben wird, einem Typ, bei dem ein taktischer Patzer vorliegt und einem Fallentyp, dem ein strategischer Fehler zugrunde liegt.

Insgesamt ist dem Großmeisterpaar erneut eine beachtenswerte Arbeit gelungen, die in keinem Trainingssortiment eines Leistungsschachspielers, der Wert auf computer-unterstützte Optimierung der eigenen Spielstärke legt, fehlen sollte.

Die harten Fakten der CD, die z. B. über ChessBase erworben werden kann:

Autoren: Großmeister Dr. Karsten Müller, Großmeister Rainer Knaak.

Titel: **1000 Eröffnungsfallen** Preis: 29,99 €.

Systemvoraussetzungen: Pentium 166, 32 MB RAM, Win98 SE, WinME, Win2000, WinXP.

ISBN: 3-937549-65-x.

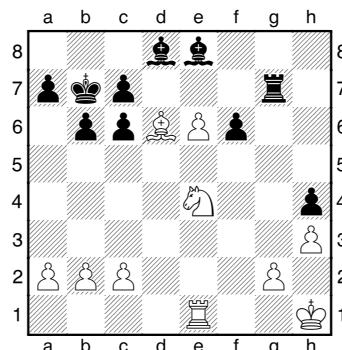
### (1) Anand (BAD) – McShane (BRE)

Bundesliga 2005/2006 (10), 2006

[Ftacniks BL-Analyse – Mitschrift]

Beinahe die erste Niederlage in der Bundesliga für Vishy Anand – in der 26. Partie (+15 =10)! (ChZ) **1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 Sf6 4.0-0 Sxe4** ein sehr erfolgreicher Zug – diese Stellung hat Kasparow den Titel gegen Kramnik gekostet **5.d4 Sd6 6.Lxc6 dxc6** [6...bxc6 7.dxe5 Sb7 wurde früher gespielt] **7.dxe5 Sf5 8.Dxd8+ Kxd8** Im höheren Sinn soll Schwarz eigentlich aufgeben. Schwarz hat die Rochade verloren, Weiß hat auf dem Königsflügel praktisch einen Bauern mehr, aber Schwarz macht in dieser Stellung 55%, weil die Läufer sehr wichtig sind im Schach: beweglich und ausdauernd. **9.Sc3 Se7** der fünfte Springerzug, aber die Überführung des Springers nach g6 ist für mich etwas übertrieben **10.h3 Lf5 11.Td1+ Kc8 12.Sd4 Lg6 13.Lf4 b6 14.e6** Wenn man vorbereitet ist auf eine Aktion, soll man sie starten. **14...Kb7 15.Te1 f6** Noch ein Paradox, dass man e6 zulässt. **16.Tad1 Tc8 17.Td2 h5** Prophylaxe gegen g4 – f4 – f5 **18.Lh2 h4** Problem: der Bauer ist exponiert **19.Sf3 Le8** sieht seltsam aus, aber vielleicht kann

Schwarz c6 und Lc6 spielen **20.Td4 g5 21.Se4 Th6 22.Tdd1 Sf5 23.Sd4 Sxd4 24.Txd4 Le7** ein superstarker Bauer auf e7, aber das Problem für Weiß ist, er muss irgend etwas tun, um zu gewinnen **25.f4 gxf4 26.Lxf4 Tg6** Schwarz spielt mit Ambition **27.Td2 Tg7 28.Kh1 Td8 29.Txd8 Lxd8** eine kritische Stellung, Weiß sollte ein wenig besser stehen, weil der Bh4 schwach ist, aber auch Schwarz hat Möglichkeiten (c6, Ld6). Deshalb spielt Anand vielleicht ungeduldig: **30.Ld6!?**

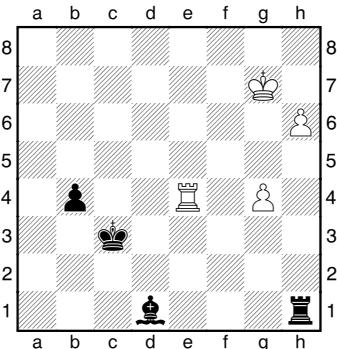


**30...f5** Weiß hat eine Krise ausgelöst, die ihm

# aktuell

HSK – Königlich in Fantasie und Logik

keinen Vorteil bringt. 31.e7 Lxe7 32.Lxe7 fxe4 33.Lxh4 [33.Txe4 Lg6 34.Te2 Th7=] 33...Lg6 34.c3 Tf7 35.Kg1 c5 36.Lg5 Kc6 37.Le3 Kb5 38.Td1 Kc4 39.Kh2 a5 40.Kg3 a4 41.a3 Lh5 42.Td2 Tf1 43.Kh4 Te1 44.Lf4 Le8 45.Lg3 Tb1 46.Lf4 Kb3 Schwarz spielt auf Gewinn. 47.g4 Txb2 48.Td8 Lb5 49.Kg5 Tg2 50.c4 mit der Absicht, einmal in der langen Diagonale mit dem Läufer den a-Bauern zu stoppen 50...Lxc4 51.Lxc7 b5 52.Lb6 Kxa3 53.Lxc5+ Kb3 54.Te8 a3 55.Txe4 a2 56.Ld4 Tg1! 57.h4 a1D 58.Lxa1 Txa1 59.h5 Th1 60.Kh6 Kc3 61.Te3+ Kd2 62.Te7 Le2 63.Te4 Kd3 64.Tf4 Kc3 65.Te4 Ld1 66.Kg7 b4 67.h6



67...b3? eine "Tragedy" [67...Lc2! und Schwarz gewinnt 68.Te3+ Ld3] 68.Te3+ Kd4 69.Txb3 Lxb3 70.h7 Txh7+ ½-½

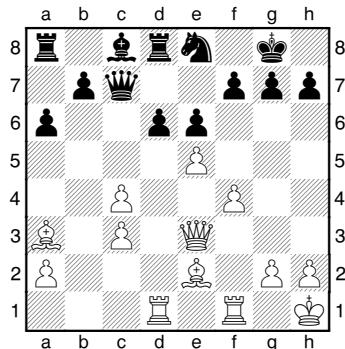
## (2) Schlosser (BAD) – Fish (BRE)

Bundesliga 2005/2006 (10), 2006

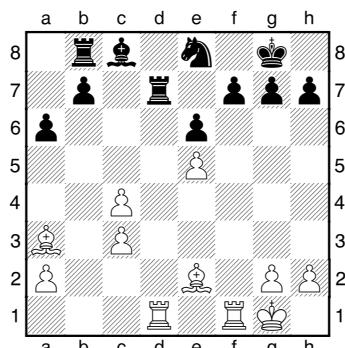
[Fracniks BL-Analyse – Mitschrift]

Unordnung zwischen den schwarzen Figuren (ChZ). – 1.Sf3 Sf6 2.c4 c5 3.Sc3 e6 4.e4 Sc6 5.Le2 a6 6.0-0 Dc7 7.d4 cxd4 8.Sxd4 Sxd4 9.Dxd4 Ld6 Mit meiner klassischen Ausbildung halte ich solche Züge eigentlich nicht für natürlich, dennoch kann dieser Zug in dieser Stellung sinnvoll sein, weil er mit einer Drohung verbunden ist und Schwarz sein Spiel auf den schwarzen Feldern verstärkt. 10.Kh1 Le5 [10...Lxh2? hat Fischer schon gegen Spasski gespielt und verloren ...] 11.g3

Lxg3 12.fxg3 Dxg3 13.Lf4 Dh3+ 14.Kg1] 11.De3 0-0 12.f4 Lxc3 ein verbrecherischer Zug so früh, wenn man keine große Kompensation bekommt. Wer hütet jetzt die schwarzen Felder? 13.bxc3 d6 14.La3 Td8 15.Tad1 Se8 16.e5



Im höheren Sinn kann Schwarz aufgeben: Er hat vergessen, dass sein Damenflügel nicht entwickelt ist, Weiß spielt mit fünf gegen drei Figuren. 16...dxe5 [Schwarz hat keine Zeit zu 16...b6 wegen 17.exd6 Sxd6 18.Lxd6 Txd6 19.De5] 17.Dxe5 Td7 18.Kg1 Vielleicht hat Weiß eine Ambition: Weiß träumt von Turmtausch und einem Endspiel, in dem der König nach b6 läuft. 18...Dxe5 19.fxe5 Tb8

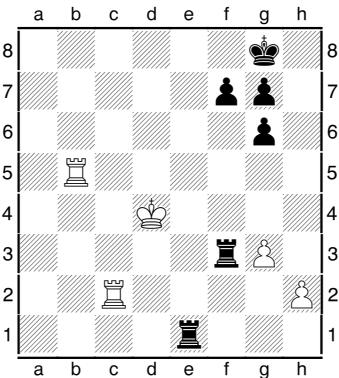


20.c5 gegen b6 gerichtet 20...f6 21.c4 Sc7 [21...fxe5 22.Txd7 Lxd7 23.c6] 22.Lf3 fxe5 23.Lb2 [23.Txd7 Lxd7 24.Lxb7 Txb7 25.c6 aber Weiß wollte seine Stellung nicht verderben ...] 1-0

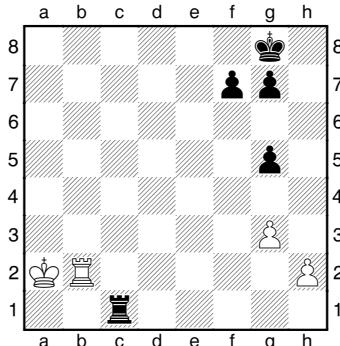
### (3) Vonthron (KIR) – Müller (HSK)

Bundesliga 2005/2006 (10), 2006  
*[Flacniks BL-Analyse – Mitschrift]*

Das Comeback (ChZ). – 1.e4 d5 2.exd5 Dxd5  
 3.Sc3 Da5 4.d4 Sf6 5.Ld3 Lg4 6.f3 Lh5  
 7.Sge2 e6 8.0-0 c6 9.Sf4 Lg6 10.Se4 Sbd7  
 11.c3 Le7 12.De2 Sd5 13.Ld2 Dc7 14.g3 0-0  
 15.Sxg6 hxg6 16.c4 Sf5f6 17.Lf4 Db6 18.Le3  
 Sxe4 19.Lxe4 e5 20.dxe5 Lc5 21.Lxc5  
 Dxc5+ 22.Df2 Dxf2+ 23.Kxf2 Sxe5 24.b3  
 Tf6 25.Tad1 a5 26.Lc2 a4 27.bxa4 Sxc4  
 28.Td7 b5 29.Tb1 Sa3 30.Tc1 Sxc2 31.Txc2  
 Txa4 32.Tc7 Tea8 33.T7xc6 Txa2 34.Ke3  
 T8a3+ 35.Ke4 Ta1 36.Tb6 Te1+ 37.Kd4 Txf3  
 38.Txb5



38...Tf6 Der König soll auf die falsche Seite getrieben und im richtigen Augenblick ein Turm getauscht werden. 39.Tbb2 Td6+  
 40.Kc5 Td8 Ein zusätzliches Problem: Man kann mit zwei Türmen matt setzen. Schwer zu sagen, ob die Stellung für Schwarz gewonnen ist, aber für Weiß ist sie schwer zu spielen.  
 41.Kc4 Te7 42.Kb3 g5 43.Ka2 Ta7+ 44.Kb1 Td1+ 45.Tc1 Ta1+ 46.Kxa1 Txc1+ 47.Ka2



47...Kh7 48.Td2 Kg6 49.Kb2 Th1 50.g4 Tg1!  
 51.h3 Tg3 52.Th2 Kf6 53.Kc2 Ke5 54.Kd2  
 Kf4 55.Ke2 Te3+ 56.Kf1 Kg3 [56...Kg3  
 57.Th1 f6 58.Tg1+ Kf3] 0-1

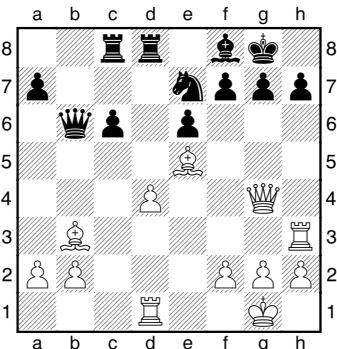
### (4) Hansen (HSK) – Wintzer (KIR)

Bundesliga 2005/2006 (10), 2006  
*[Flacniks BL-Analyse – Mitschrift]*

Die Führung für den HSK(ChZ). – 1.e4 e6 2.d4  
 3.Sd2 c5 4.Sgf3 cxd4 5.exd5 Dxd5 6.Lc4  
 Dd6 7.Lb3 Lubo: "ein Gewinnzug", üblich ist  
 0-0, Sune stellt mit seinem Zug alles auf den  
 Kopf, will die Stellung anders behandeln, er  
 macht nicht gleich den Versuch, den Bd4 zu  
 gewinnen. 7...Sc6 [7...Sf6 8.Sc4 nebst Sxd4  
 ist eine Nebenvariante] 8.Se4 Dd8 9.0-0 Es  
 gibt ein Problem für Schwarz. Im Idealfall will  
 er den Mehrbauern behalten, aber er hat  
 zwei Tempi weniger. Das ist sehr viel in der  
 Eröffnung. 9...Le7 10.De2 Sf6 11.Td1 0-0  
 12.c3 Ld7 [12...e5 13.h3!] 13.cxd4 eine  
 Stellung wie aus dem angenommenen  
 Damengambit 13...Sxe4 14.Dxe4 Sb4  
 15.Se5! Lc6 16.Sxc6 bxc6 Der Isolani c6 ist  
 empfindlicher aus der auf d4: Tac1, a3  
 drohen. Weiß hat also die bessere Bauern-  
 struktur und vor allem zwei Läufer! [16...Sxc6  
 17.d5 exd5 18.Txd5+] 17.Lf4 Db6 [17...Sd5  
 sieht logischer aus] 18.Le5 gegen Lf6  
 gerichtet 18...Tfd8 19.Tac1 Tac8 20.Dg4 Lf8  
 21.Tc3 droht 22.Lxg7 Lxg7 23.Tg3 21...Sd5  
 22.Th3 [22.Lxg7 f5!] 22...Se7?

# aktuell

HSK – Königlich in Fantasie und Logik



Endlich hat Schwarz eingesehen, er braucht auch Figuren auf dem Königsflügel. Aber 22.Th3 war eine Vorbereitung gerade auf Se7. 23.Lxe6! fxe6 24.Dxe6+ Kh8 25.Txh7+! Kxh7 26.Td3 Sg8 27.Th3+ Sh6 28.Txh6+!  
1-0

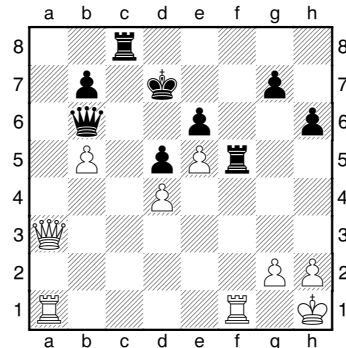
## (5) Müller (HSK) – Dautov (BAD)

Bundesliga 2005/2006 (11), 2006

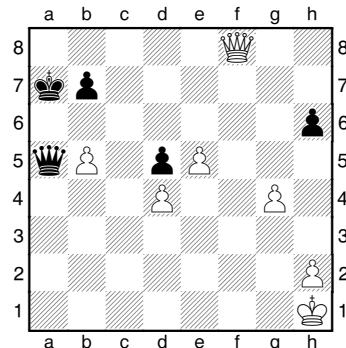
[Ftačníks BL-Analyse – Mitschrift]

Comeback, 2. Teil: Remis abgelehnt und gewonnen gegen einen aktuellen Nationalspieler (ChZ). – 1.e4 c6 2.Sf3 d5 3.exd5 cxd5 4.Se5 mit dem Ziel, die Entwicklung des Lc8 zu erschweren 4...Sd7 5.d4 e6 6.Ld3 Se7 7.0-0 Sxe5 8.dxe5 Sc6 9.f4 Db6+ 10.Kh1 Ld7 Anand hat behauptet, Weiß habe überhaupt nichts, es sei eine normale französische Stellung. Aber sie spielt sich leicht für Weiß, und das ist auch ein Vorteil. 11.c3 0-0-0 12.De2 f6 13.Le3 Lc5 14.Lxc5 Dxc5 15.Sd2 fxe5 16.fxe5 Tdf8 17.Sf3 h6 18.Tac1 [18.b4? Dxc3 19.b5 Sd4] 18...Db6 19.b4 Kb8 20.a4 Tc8 Eingeständnis eines Tempoverlusts 21.Lb5 eine Provokation [21.a5 Dc7 22.a6 würde ich als Amateur überlegen, aber nach 22...b6 geht's vielleicht nicht weiter] 21...Thf8 ein zweites Zugeständnis, ein Tempo verloren zu haben, aber in einer halbgeschlossenen Stellung kein großes Problem 22.Dd2 a6 23.Ld3 Le8 [23...Txf3 24.Txf3 Sxe5= nach Fritz9, der –

nach Lubo – Probleme für Schwarz sieht, weil in einer Stellung mit gegensätzlichen Rochaden nur der Weiße angreift] 24.b5 axb5 25.axb5! Se7 26.Tfe1 Lg6 27.Lxg6 Sxg6 28.Sd4 Se7 29.Ta1 Sf5 30.Da2 Sxd4 31.cxd4 Kc7 32.Da3! Kd7 33.Tf1 Tf5



34.g4! Lubo: Ich würde in meinem Alter g4 nur mit zitternder Hand spielen, weil der weiße König, wenn Schwarz mal zum Spiel kommt, genauso nackt ist wie schwarze ... 34...Txf1+ 35.Txf1 Kc7 36.Tc1+ Kb8 37.Txc8+ Kxc8 38.Df8+ Dd8 39.Dxg7 Da5 "Verteidigung gegen Damentausch" in der Hoffnung auf Dauerschach? 40.Df8+ Kd7 41.Dd6+ Kc8 42.Dxe6+ Kb8 43.Dd6+ Ka7 44.Dc5+ Kb8 45.Df8+ Ka7



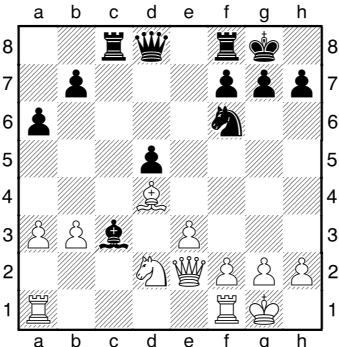
[45...Kc7 46.Dd6+ Kc8 47.Dxd5 De1+ 48.Kg2 De2+ 49.Kh3 De3+ 50.Kh4 Dg5+ 51.Kg3 De3+ 52.Df3] 46.b6+! Dxb6 47.Dc5 1-0

## (6) Gustafsson (HSK) – Anand (BAD)

Bundesliga 2005/2006 (11), 2006

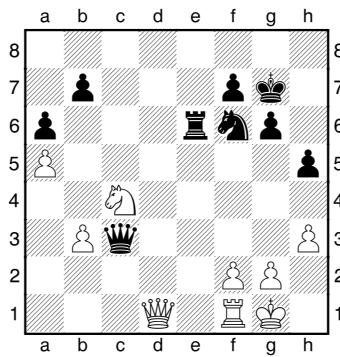
[Ftacniks BL-Analyse – Mitschrift]

Vergeblich – der Kampf ums Remis (ChZ). –  
**1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 d5 4.e3 a6** ein allgemein nützlicher Zug **5.Sbd2 c5 6.cxd5 exd5 7.b3 cxd4** Schwarz spielt mit Ambition **8.Sxd4 Lb4** droht Lc3 – und der natürlich Zug Lb2 scheitert an Se4 **9.Dc2 0-0 10.Le2 Ld7 11.0-0 Sc6 12.Sxc6** [Nach 12.Lb2 Tc8 stünde die weiße Dame schlecht.] **12...Lxc6 13.a3 La5 14.Lb2 Tc8** mit der Drohung d4 nebst Lxg2 **15.Ld4?** [15.Tfc1 d4 16.Lxd4] **15...Lb5 16.Dd1 Lxe2 17.Dxe2 Lc3!**



In der Analyse mit Gusti stupst Vishy Anand mit dem Finger auf das Feld c3: Offenbar hielt er dieses Feld für die entscheidende Schwäche. (ChZ)

**18.Lxc3** [18.Tac1 Lxd4 19.exd4 Dd6#]  
**18...Txc3 19.Tac1 d4 20.exd4** [20.Txc3 dxc3 21.Sb1 Dd5 (21...Da5 22.Dc4) 22.Dc2 Tc8]  
**20...Dxd4 21.Txc3 Dxc3 22.Dd1 g6** Schwarz steht besser, aber nicht viel, doch die Stellung ist schwer zu spielen für Weiß – mit wenig Zeit. **23.Sc4 Te8 24.h3 Te6 25.a4 h5** Beide warten, aber Schwarz behauptet, ich kann besser warten als Du, Deine Züge enden einmal. **26.a5 Kg7** Diagramm



**27.Df3** [27.Db1 war zäher 27...Te2 28.Dd1 Ta2 29.Db1] **27...Dxf3 28.gxf3 h4** Leider spielt Anand jetzt wie ein Genie, und Gustis Idee die Schwäche b7, die er mit a5 fixiert hat, auszunutzen, greift nicht. **29.Td1 Sh5 30.Td7 Te1+ 31.Kh2 Te2 32.Td2 Txd2 33.Sxd2 Kf6 34.Se4+ Ke5 35.Sc5 Sf4 36.Sxb7 Se6 37.b4 Kd5 38.b5 axb5 39.a6 Kc6 0-1**

## Klarer Sieg in Bonn: Der HSK bleibt erstklassig

1. BL: HSK gewinnt. - Der HSK spielte in Bonn überzeugend und gewann gegen den Godesberger SK hoch mit 6:2! 1:0 Sune Berg Hansen, 2:0 Matthias Wahls, 3:0 Karsten Müller, 3 1/2 Oliver Reeh, 4 1/2 Thies Heinemann, 5 1/2 Robert Kempinski, dann verlor Lubomir Ftacnik seine Gewinnstellung gegen Kasimdzhanov, den Schlusspunkt setzte Merijn van Delft mit einem Remis. Karsten Müller gewann seine dritte Partie in Folge, und auch Matthias Wahls feierte sein Comeback mit einem Sieg gegen Christian Seel.

Diese Meldung auf www.hsk1830.de war noch am Abend der 12. Runde der befreiende Gruß aus Bonn an alle HSK Mitglieder zu Hause, zugleich ein ermutigender Impuls für Andreas Albers und HSK II am Sonntag, 12. März, auch die 2. Liga zu halten. Tatsächlich war unsere Reise nach Bonn nicht ganz so locker, wie das Ergebnis-Stenogramm bis zu Thies' Matchpoint. Lange wussten wir nicht, mit welcher Mannschaft wir spielen könnten und ob wir überhaupt acht Spieler an die Bretter setzen könnten, ohne die 2. und 3. Mannschaft zugleich zu schwächen: Jan Gustafsson und Dirk Sebastian hatten frühzeitig um die Freigabe für die Karibik gebeten, Dorian Rogozenko und Nils Michaelsen waren beruflich eingespannt, so mussten wir auf Karsten Müller hoffen und auch Matthias Wahls zu einem Comeback bewegen. Matthias hatte zugesagt, dass er noch einmal spiele, wenn wir in Not seien. Und wir waren es in der 12. Runde im direkten Duell gegen eine der drei noch abstiegsgefährdeten Mannschaften. Nun stand zwar das Team, aber wie sollte es rechtzeitig nach Bonn kommen? Vom kommenden Frühling fest überzeugt, hatte Eva Maria Zickelbein den Sport-Bus der Universität Hamburg gebucht, die DB wäre besonders auf der Rückfahrt für die ganze Mannschaft zu teuer gewesen, sie blieb als Transportmittel dem Berichterstatter und unseren Geheimwaffen Karsten und Matthias vorbehalten. Nun aber versank Hamburg im Schnee und die Wetterprognosen ließen uns zittern. Nicht so Evi: Mit Helmut Jürgens als Vorbild (s. Leonies FBL-Bericht) steuerte sie den Bus durch Nacht und Wind und suchte am Freitag noch vor Mitternacht einen Parkplatz vor dem Hotel.



Überraschung für den Godesberger Christian Seel:  
Gerechnet hatte er mit Sune Berg Hansen, doch der saß, weil Jan Gustafsson fehlte, an Brett 3.

Der **Godesberger SK** mit seinem Organisationsteam um Günter Poell und Robert Biedeköpper richtete die Veranstaltung in den repräsentativen Räumen des Universitätsclubs in Bonn vorzüglich aus. Auch die Ehrenmitglieder Horst Geuer (70, seit 1949 Mitglied) und Heinz-Josef Ullrich (70) leisteten ihren Beitrag: Horst Geuer begleitete die Wettkämpfe mit einem Live-Ticker (10.000 Zugriffe), Heinz-Josef Ullrich (70), aus seinem jetzigen Wohnsitz Lissabon angereist, beschenkte die Gäste mit vielen schönen Photos vom Wochenende. Beide sind in den 70er Jahren mit der Godesberger Jugendmannschaft zu einer vom HSK ausgerichteten Deutschen Jugendvereinsmeisterschaft in Hamburg gewesen; das Reiseprojekt zu unserer Ausstellung im Museum für Kunst und Gewerbe hatte sich leider nicht verwirklichen lassen. Sehr herzlich waren die Begrüßungsworte des Godesberger Mannschaftsführers Bodo Schmidt – wir kennen uns seit seiner ersten Deutschen Jugendeinzelmeisterschaft 1969 in Hamburg; für ihn wie für mich auch war der Wettkampf gegen den Abstieg zwischen dem HSK als einem der drei noch verbliebenen Gründungsmitglieder der 1. Bundesliga und seinem Godesberger SK „fast ein tragischer Konflikt“.

Zu unserem Glück hatten in diesem Konflikt nicht wir zu leiden. Mit unserer Aufstellung hatten wir die Vorbereitung der in Bestbesetzung angetretenen jungen Godesberger zumindest an einigen Brettern durchkreuzt: Mit Matthias Wahls statt Jan Gustafsson hatte niemand gerechnet. So konnten wir den Kampf nach zunächst ausgeglichenem Verlauf bereits nach zwei Stunden nach Sune Berg Hansens schnellem Sieg gegen Jan Michael Sprenger (der in dieser Saison eine GM-Norm erspielt hat) entspannt verfolgen. Noch vor der Zeitkontrolle gewannen in derselben Minute Matthias Wahls (gegen Christian Seel) und Karsten Müller (gegen Dennis Breder). Matthias hebelte einen etwas stürmischen Angriff aus, und Karsten nutzte ein taktisches Versehen zum Figurengewinn. Nach einem sicheren Schwarz-Remis von Oliver Reeh gegen Ferenc Langheinrich sicherte Thies Heinemann nach einem Zeitnotfehler von Florian Grafl im Endspiel den Mannschaftssieg. Robert Kempinski gewann seinen Najdorf-Sizilianer sicher gegen Florian Jenni, nur Lubomir Ftacnik verfehlte im 41. Zug den Gewinn gegen den Ex-Weltmeister Rustam Kasimdzhanow und verlor sogar noch, Merijn van Delft erreichte nach mutiger und zäher Verteidigung in einem kritischen Endspiel ein Remis zum deutlichen 6-2 Sieg.



Siegesfeier beim Italiener: Die Freude über Matthias Wahls' gelungenes Comeback war nicht ohne Wehmut: Seine Aufgaben als Manager werden ihm nur wenig Zeit lassen, „Nachtzug nach Lissabon“, zu lesen, ob er da auch in der nächsten Saison noch einmal den HSK Retter spielt? Das geforderte T-Shirt à la St. Pauli ist schon in Auftrag ...

Am Sonntag lieferten wir auch der **SG Porz**, die am Sonnabend mit dem 4:4 gegen den Deutschen Meister Werder Bremen ihre eigenen Titelchancen praktisch eingebüßt hatte, einen offenen Kampf. So war zumindest mein Eindruck, da ich Gewinnchancen für Matthias Wahls gegen Alexander Graf sah und das Brett zwischen Robert Kempinski und Loek van Wely in Flammen stand, so dass mir jedes Resultat möglich schien, zumal wir in drei Schwarz-Partien keine Schwierigkeiten hatten, das Remis zu halten. Thies Heinemann bekam es von Ulf Andersson schon nach 18 Zügen, auch Lubomir Ftachnik verteidigte sich sicher gegen Christopher Lutz, und auch Sune Berg Hansen ließ sich von Rafael Vaganian nichts beweisen. Tatsächlich waren meine Hoffnungen trügerisch: Robert hatte in der Eröffnung einen Bauertausch ausgelassen und stand eher kritisch, so dass wir uns über das schließlich erreichte ungeheuer spannende Remis nicht beklagen dürfen. Auch Matthias ließ im Mittelspiel die sehr guten Chancen zum Gewinn aus, im besseren Endspiel versuchte er fast bis zum Schluss der Spielzeit noch alles, musste aber mit einem Remis zufrieden sein. Auf der anderen Seite standen wir in drei Partien kritisch: Karsten Müller konnte ein schlechteres Endspiel gegen Curd Hansen nicht halten, Oliver Reehs Angriff gegen Erik van den Doel erwies sich als nicht stark genug, um den geopferten Bauern zu rechtfertigen, und Merijn van Delfts Vorbereitung gegen Edwin Kengis anhand einer Verlustpartie seines Gegners gegen Michael Adams erwies sich als nicht hinreichend. So verloren wir wie schon gegen den OSC Baden-Baden ohne eigene Gewinnpartie mit 2 ½ - 5 ½ gegen die SG Porz.

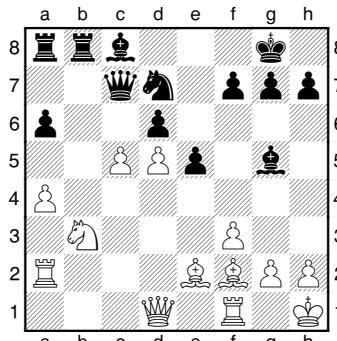
Aufgrund dieser Niederlage fielen wir auf den 11. Platz zurück - hinter den Schachfreunden Berlin (13 / 48 ½) und dem SV Wattenscheid (12 / 52 ½). Damit bleibt der HSK (11 / 54) jedoch erstklassig, während der Godesberger SK (7 / 44) weiterhin um den Klassenerhalt bangen und auf unsere Schützenhilfe in der 15. Runde gegen den SC Eppingen (8 / 49 ½) hoffen und zugleich die SG Kirchheim-Heidelberg (4 / 35 ½) schlagen muss. Wir spielen also am 1./2. April in Bremen noch im Abstiegskampf mit, obwohl selbst nicht mehr betroffen, werden auf eine starke Eppinger Mannschaft treffen und uns bemühen, auch mit einer starken Mannschaft für eine sportliche Entscheidung zu sorgen. Natürlich haben wir das auch den Godesberger Freunden versprochen, obwohl es dieses Versprechens nicht bedurfte hätte.

### (1) Hansen,Sune Berg (2568) – Sprenger,Jan Michael (2508) [B92]

1. BL (12.3), 11.03.2006 [Merijn van Delft]

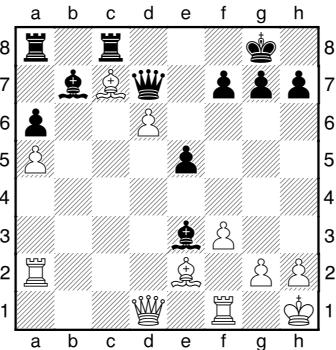
Die 1:0-Führung.– 1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 a6 6.Le2 Eine der klassischen Fortsetzungen. Sune versucht, mit kleinen Mitteln erst einmal ein bisschen Druck zu machen. 6...e5 Der typische Najdorf-Zug. 7.Sb3 Le7 8.0-0 0-0 9.Kh1 Eine Art Modezug. 9...b6 10.Le3 Lb7 11.f3 b5 12.a4 b4 13.Sd5 Sxd5 14.exd5 Sd7 15.c3 bxc3 16.bxc3 Lg5 17.Lf2 Dc7 18.c4 Immer noch neun Partien in der Datenbank. Sune hat sich auch nach der Partie beschwert, dass die Jungs viel zu viel vom Najdorf wissen und man mit Weiß kaum noch etwas rausholen

kann... 18...Tfb8 19.Ta2 Der erste neue Zug.  
19...Lc8 20.c5



Die erste kritische Stellung in dieser Partie.

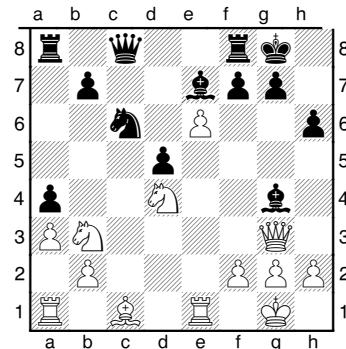
**20...dxc5** [Besser wäre gewesen: 20...Sxc5= 21.Sxc5 dxc5 z.B.: 22.d6 **Dc6** (Jan Sprenger analysiert auf der Godesberger Homepage: 22...Dd8 23.Lxc5 (und erklärt, dass er 23.Lc4!? gefürchtet habe, weil er die Effektivität von 23...Lf5! nicht gesehen habe, z.B. 24.Ld5 (24.Lxc5? Tc8) 24...Tb1) 23...Le6 24.Ta1 (24.Ta3 Tc8 25.Le3 Lxe3 26.Txe3 Tc6=) 24...Tc8 25.La3 Le3 mit bequemem Ausgleich für Schwarz) 23.Lc4 Le6 24.Tc2 Dxa4 25.Lxe6 fxe6 26.Lxc5 (26.Txc5 Dxd1 27.Txd1 a5! So muss man spielen! Das ist mein Problem – ich weiß zwar immer, wie es steht, aber ich weiß nicht, warum es so ist (Merijn van Delft). (27...Lf6 28.d7 (28.h3 Tb5 29.Tdc1 Txc5 30.Txc5 Td8 31.Tc6) 28...a5 29.Tdc1 Kf7 Ohne Damen auf dem Brett brauche ich keine Angst zu haben und der König kann mitspielen! 30.Tc8 a4 31.Txb8 (31.T1c7 Ld8+-) 31...Tx b8 32.Tc8 Tb1+ 33.Lg1 a3 34.d8D Lxd8 35.Txd8 a2) 28.Txe5 Lf6 29.Txe6 a4 30.d7 a3) **26...Dd7** mit Kompensation.] 21.d6 Dd8 22.a5 Lb7 23.Sxc5 Sxc5 24.Lxc5 Tc8 25.Lb6 Dd7 26.Lc7 Le3?



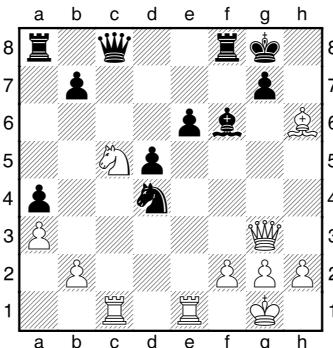
[26...Ld8 27.Lxd8 Txd8 28.Tb2 Lc6 29.Tb6±] 27.Db3! Lc5 28.Dxb7 Lxd6 29.Tc2! Tab8 30.Dxb8 Txb8 31.Lxb8 Lxb8 32.Td1 De8 33.Lxa6 1-0

### (2) Seel,Christian (2492) – Wahls,Matthias (2538) [E11]

1. BL (12.4), 11.03.2006 [Merijn van Delft]  
Das Comeback zum 2:0.– 1.d4 **Sf6** 2.c4 e6 3.Sf3 Lb4+ 4.Sbd2 0-0 5.a3 Le7 6.e4 d5 7.e5 Sfd7 8.Dc2 [Modevariante von Ivanchuk: 8.b4 a5 9.b5 c5] 8...c5 Jetzt hat Schwarz vollwertiges Gegenspiel im Zentrum. Die Partie bestätigt, das Matthias' Bogoindisch für Schwarz vollkommen ok ist. 9.Ld3 h6 10.0-0 Sc6 11.Te1 a5 12.cxd5 exd5 13.dxc5 Sxc5 14.Sb3 Sxd3 15.Dxd3 Lg4 N [15...a4] 16.Sfd4 a4 17.Dg3 Dc8 18.e6!?



18...Lxe6 [18...h5] 19.Lxh6 Lf6 20.Sxe6 fxe6 21.Sc5 Sd4! [21...e5 reicht wahrscheinlich auch aus.] 22.Tac1



22...Sf5 23.Dg6 [23.Dd3 Sxh6 24.Sxe6 Dd7 25.Sxf8 Txf8] 23...De8! 24.Dxe8 Tfxe8 25.Lf4 Lxb2 26.Tb1 Lxa3 27.Sxe6 Ld6 28.g4 Sd4 29.Lxd6 Sf3+ 30.Kg2 Sxe1+ 31.Txe1 Ta6

# aktuell

HSK – Königlich in Fantasie und Logik

32.f4 Txd6 33.f5 a3 34.Ta1 Ta8 35.Kf3 a2  
36.Sc7 Ta3+ 37.Kf4 Tb6 0-1

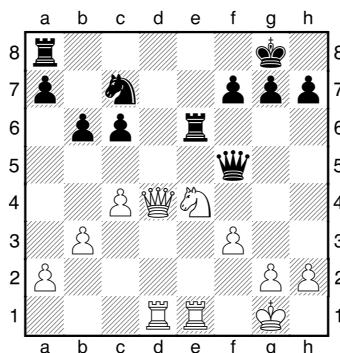
(3) Müller,Karsten (2489) – Breder,Dennis

(2431) [C28] 1. BL (12.5), 11.03.2006

[Merijn van Delft]

Das 3:0 – Karsten gewinnt in derselben Minute wie Matthias.– 1.e4 e5 2.Lc4 Sc6 3.d3 Sf6 4.Sc3 Sa5 5.Df3 Sxc4 6.dxc4 Das Läuferpaar ist weg, dafür aber hat Weiß eine dynamische Stellung und Schwarz ist sehr passiv. 6...d6 7.Sge2 Le7 8.0-0 0-0 9.Sg3 Lg4 10.Dd3 c6 11.Lg5 Sd7 12.Lxe7 Dxe7 13.f3 Le6 14.b3 Tfd8 15.Tad1 Sf6 16.De3 Dc7 17.Tfe1 Da5 18.Sf5 [18.a4 Db6 19.Kf2 Dxe3+ 20.Kxe3 Kf8 21.Sh1 Ke7 22.Sf2 (22.g4 g5!) 22...d5 23.exd5 cxd5 24.cxd5 Sxd5+ (24...Lxd5) 25.Sxd5+ Lxd5 26.c4 Lc6 27.Txd8 Txd8 28.Sd3 f6=] 18...Lxf5 19.exf5 d5 20.Dxe5 Te8 21.Dd4 dxc4 22.Dxc4 Dxf5 23.Se4 Sd5? [23...Sxe4 mit Ausgleich.

24.Txe4 Txe4 25.Dxe4 Dc5+ (25...Dxe4 26.fxe4±) 26.Dd4 De7 27.Dd7 Kf8 (27...De3+ 28.Kh1 Te8 29.h3) ] 24.Dc5 Te6 25.c4 b6 26.Dd4 Sc7?



[26...Sf6 mit wahrscheinlichem Remis]  
27.Dd7! Df4 28.g3! Dxf3 29.Dxc7 Tae8  
30.Td8 [30.Td8 Txe4 31.Txe8+] 1-0

## Reisebüro Weinacht KG -

Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um Reisen geht!



Schöne Ferien!



DB



Gesellschafter der DERPART Gruppe



DER



Lufthansa-Agentur

22143 Hamburg  
Rahlstedter Bahnhofstraße 16  
Telefon 040-6770046  
Telefax 040-6778047

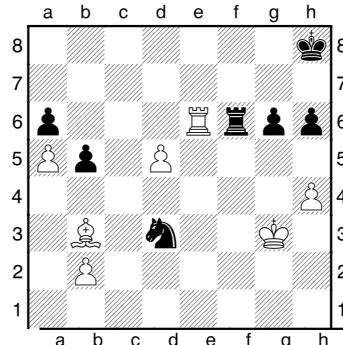
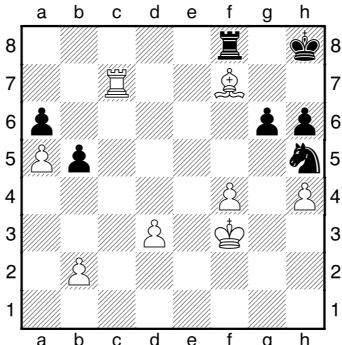
22926 Ahrensburg  
Rathausplatz 39  
Telefon 04102-51218  
Telefax 04102-55205

## Schach-Frauen des HSK

spielten gleich dreimal um Punkte und ihre Zukunft

Schon der Titel Werner Langmaacks für seinen Vorbericht in der WELT deutete an, was am einzigen Hamburger FBL-Wochenende der Saison 2005/06 im HSK Schachzentrum angesagt war: Abstiegskämpfe und Gespräche mit allen Spielerinnen angesichts einer leeren Vereinskasse. Noch einmal wollte das Team in Bestbesetzung spielen und den Klassenerhalt möglichst schon sichern.

Doch schon zum Auftakt gegen den Reisepartner **USV Halle**, den stärksten Gegner des Wochenendes, fiel Anja Hegeler kurzfristig wegen hohen Fiebers aus, so dass die Mannschaftsführerin Silke Schubert ans Brett musste. Nach vier Remisen musste sich Marlies Bensdorp im Endspiel gegen die ausgezeichnete Tatiana Melamed geschlagen geben, so dass beim Stand von 2:3 alle Verantwortung auf Silke lastete. Sie hatte schon zu Beginn des Mittelspiels ein Remisangebot der Internationalen Meisterin Constanze Jahn abgelehnt, hatte druckvoll weiter auf Angriff gespielt und ein klar vorteilhaftes Endspiel erreicht. In beiderseitiger Zeitnot verfehlte sie zwar mit dem 49. Zug den zwingenden Gewinnweg, widerstand aber zwei Züge später der Verführung eines zweiten Remisangebots, hielt ihre Nerven zusammen, und im 55. Zug strauchelte dann Constanze und musste zwei Züge später zum 3:3 aufgeben. Für mich war die telefonische Nachricht von Silkes Sieg eine große Freude – wie für das ganze Team, das ihn miterlebte oder besser miterzitterte. Könnte er nicht geradezu symbolischen Wert gewinnen und Mut machen, die Zukunft vielleicht auch mit Amateurspielerinnen in der FBL zu bestehen?



**49.d4?** [49.f5 Td8 50.fxg6] **49...Sxf4 50.Kg4 Kg7 (=)** 51.Lb3+ Kh8 52.d5 Sd3 53.Te7 Tf4+ **54.Kg3 Tf6 55.Te6** s. 2. Diagramm **55...Txe6?** [55...Kg7] 56.dxe6 Kg7 57.e7 1-0

Der hohe 5 ½ : ½ Sieg im zweiten Wettkampf gegen den **SAV Torgelow** bedeutete einen Sprung in der FBL-Tabelle vom Abstiegsrang 10 ins Mittelfeld auf Rang 6, und doch darf der uns nicht in falsche Sicherheit wiegen. Das Ergebnis spiegelt auch den Wettkampfverlauf nicht richtig wider: Nach der 2:0 Führung wegen eines kampflosen Siegs von Vera Jürgens und eines klaren Erfolgs von Rita Kas-Fromm an Brett 6 waren die vier weiteren Partien alle hart umkämpft. Marta Zielinska

stand am Spitzenspiel gegen Magdalena Kludacz sogar klar auf Verlust, Marlies Bensdorp lehnte selbstbewusst in leicht schlechterer Stellung ein Remisangebot Beate Pfaus ab, um schließlich im Endspiel zu gewinnen, und auch Leonie Helm musste lange kämpfen, bevor sie in einem taktischen Endspiel Anne Higgelke auf beiden Flügeln zugleich erfolgreich angreifen konnte. Das mehr als verdiente Ehren-Remis für die Torgelowerinnen rettete am 2. Brett Edyta Andrzejewska, die sich zäh und genau in einem Läuferendspiel mit einem Minusbauern gegen Margarita Voiska verteidigte.

Im Parallelkampf am Sonnabend schlug der USV Halle den SC Rotation Pankow nach hartem Kampf knapp mit  $3\frac{1}{2} : 2\frac{1}{2}$  nach Siegen von Tatiana Kononenko und Constanze Jahn an den Brettern 1 und 6. Für die Berlinerinnen gewann Sibylle Heyme gegen Claudia Eckhardt, bemerkenswert war auch die Kampfremise zwischen Nikoletta Lakos und Helene Romakin – ein schöner Erfolg für die Nachwuchsspielerin.

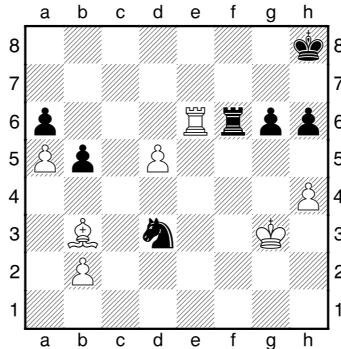
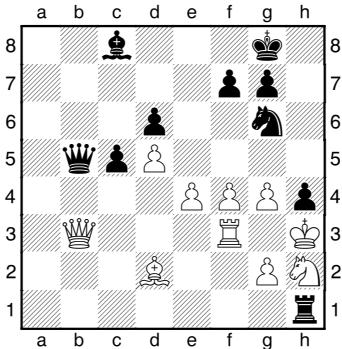
Am Sonntag ließ der USV Halle, nun mit seinem Coach Anton Csulits, auch dem SAV Torgelow beim 5:1 keine Chance und machte aufgrund seiner 5:1 Punkte in Hamburg einen großen Sprung auf den Silberrang hinter dem Dresdner SC, während die tapferen Torgelowerinnen nach den Niederlagen in Hamburg praktisch als Absteiger Nr. 1 feststehen.

Am Sonntag wollten wir gegen unsere früheren Reisepartnerinnen vom **SC Rotation Pankow** unbedingt gewinnen, um den Platz im Mittelfeld vor den letzten vier Wettkämpfen abzusichern. Der Wettkampf begann auch sehr aussichtsreich. Margarita Voiska kam schon in der Eröffnung gegen Helene Romakin deutlich in Vorteil, und Marlies Bensdorp erreichte gegen Antje Göhler zielschlagig das bessere Endspiel. Margarita nutzte die offene Königsstellung im Zentrum zum Damengewinn, Marlies gewann ihr Springerendspiel mit einem, dann zwei Mehrbauern überzeugend. Am Spitzenspiel gelang es Marta Zielinska, einen Freibauern Annett Wagner-Michels zu entschärfen und das Remis zu sichern.

Aufregender ging es zwischen Leonie Helm und Sibylle Heyme zu. Sibylle hatte einen Bauern erobert, Leonie opferte in der beginnenden Zeitnot noch zwei, um die arg verschachtelte Stellung zu öffnen und Angriff zu bekommen, doch auch für Sibylle öffneten sich so die Linien für einen noch schnelleren Angriff gegen den weißen König. Nach einem Qualitätsopfer hatte Sibylle ein Dauerschach, doch Leonie musste in Zeitnot die richtigen Felder für ihren König finden. Da sie sich verirrte, geriet sie sogar in Verlustgefahr. Mit hängendem Blättchen warf Sibylle zunächst richtig ihren Freibauern in den Mattangriff, setzte aber im 40. Zug die Schachgebote fort, statt auch noch den zweiten Freibauern nachrücken zu lassen, so dass Leonies König zunächst entkam und sogar einen Zug lang ein wenig besser stand, doch hätte sie den Turm, den Sibylle nun aktivierte, abtauschen müssen, statt einen Bauern zu schlagen und offenbar noch auf eigenen Angriff zu setzen. Nach dem anschließenden Turmschach stand Leonies König auf d3 fast allein auf offenem Feld, so dass sie in einer klugen Schrecksekunde Remis anbot. „Das muss ich annehmen!“ sagte Sibylle, da sie sich angesichts des vermeintlich wieder drohenden weißen Gegenangriffs keine Zeit nahm, die Stellung in Ruhe betrachten und ihr bisher angestrebtes Ziel Dauerschach neu zu bestimmen und das Mattnetz für den fast schutzlosen weißen König zu knüpfen.

Wir führten 3:1 und fühlten uns aller Sorgen ledig, hatte doch Vera Jürgens nach einer ausgezeichneten Partie gegen Iris Mai noch immer Vorteil, obwohl sie in Zeitnot im 39. Zug zwei Gewinnvarianten ausgelassen hatte. Doch Iris gab sich nicht geschlagen, sondern setzte mit 45.Df8! zum Gegenangriff an, den Vera offenbar unterschätzte. Mit dem Sicherungszug 45...f6 hätte sie die

Stellung im Gleichgewicht halten können, doch sie versuchte offenbar mit 45...Da4? die verpassten Angriffsmotive wieder aufs Brett zu bringen. Iris aber sprengte mit 46.f6! die schwarze Königsstellung und hatte sofort Mattangriff!



**39...Dd7** [39...De2 40.f5 Tg1 41.Tg3; 39...Lxg4+ 40.Kxg4 De2] **40.f5 Se5 41.Tf1 Txg1** [41...Sxg4 42.Kxg4 Txh2 43.Lf4 Txg2+ 44.Kf3 h3] **42.Sxf1 La6 43.Db8+ Kh7 44.Sh2 Le2** [44...De7] **45.Df8 Da4?** [45...f6! 46.Lf4 Sd3] **46.f6!** s. 2. Diagramm **46...Lxg4+ 47.Sxg4 Db3+ 48.Le3 1-0**

Noch führten wir zwar 3:2, aber die Hoffnungen, dass Milana Smolkina (12) bei ihrem ersten Einsatz in dieser Saison wie vor einem Jahr in Berlin ein Remis retten könnte, waren schon arg gesunken. Ihr Endspiel mit Minusbauer gegen Sylvia Wolf wäre kurz vor der Zeitkontrolle durch aktives Spiel noch zu halten gewesen, sie hatte aber mit einem Königszug das entscheidende Tempo verloren, und Sylvia spielte das Endspiel nach dem Bauerngewinn energisch und stark und rettete das 3:3 für ihr im Abstiegskampf erprobtes Team – und auch wir werden nun also weiter den Abstiegskampf üben müssen, obwohl wir zur Zeit mit 7:7 Mannschafts- und 21 Brettpunkten auf dem 6. Platz im (noch nicht ganz gesicherten) Mittelfeld zumindest besser stehen als vor dem Hamburger Wochenende.

### Wettbewerbsverzerrungen im Abstiegskampf?

In der Tat spielen noch acht von zwölf Teams gegen den Abstieg, und die letzte am 8. und 9. April angesetzte Doppelrunde steckt voller Fragezeichen, müssen sich doch viele Spielerinnen zwischen der FBL und der Frauen-Europameisterschaft vom 2.- 17. April in der Türkei entscheiden, nachdem der ursprüngliche Termin für dieses Qualifikationsturnier für die Weltmeisterschaft verlegt worden ist. Rolf Schwarzer von den Rodewischer Schachmiezien hat vorgeschlagen, die gesamte Runde auf die für die Stichkämpfe vorgesehenen Termine 29. und 30. April 2006 zu verlegen, und nun ist der Turnierleiter der FBL Peter Mielke im Zugzwang, einen regelwidrigen oder genauer turnierordnungswidrigen Zug zu machen. Dass der Wettbewerb empfindlich verzerrt würde, bliebe der Termin bestehen, ist klar. Die Rodewischer Schachmiezien hätten fünf Kandidatinnen für die Europameisterschaft, beim HSK könnten die ersten vier Bretter dort spielen – um nur zwei arg betroffene Teams zu nennen. Dennoch scheint eine Verlegung ausgeschlossen, es sei denn, alle Vereine erklären ihr Einverständnis. Doch bisher hat keiner die Initiative ergriffen, ein solches Agreement herbeizuführen. Natürlich könnte es auch an den unterschiedlichen oder gar gegensätzlichen Inter-

ressen scheitern. Einige Vereine könnten gegen geschwächte Spitzenteams unerwartete Chancen bekommen. Andere könnten ja auch gerade durch den alternativen Termin benachteiligt sein, weil die eigenen Spielerinnen Ende April schon andere Verpflichtungen eingegangen sind, zumal ein Stichkampf in dieser Saison angesichts des großen Vorsprungs des Dresdner SC für niemanden in Betracht zu kommen schien. Die FBL steht also vor einer schwierigen Schlussphase dieser Saison und vor einer Entscheidung, für die sie eine Einheit braucht, die auch die Vereine der 1. Bundesliga längst nicht erreicht haben, obwohl sie sich seit vielen Jahren zu jährlichen Versammlungen treffen und einen selbständigen Bundesliga-Ausschuss wählen. Oder könnten die Frauen den Männern vormachen, wie man sich einigt? In der Berichterstattung im Bundesliga-Portal machen zur Zeit die Männer den Frauen einiges vor, obwohl die FBL unmittelbar nach der Gründung des Portals gut mit dabei war ... Quo vadis, FBL?

## Ein Votum für die FBL – und den HSK

Was aber kommt nach dem Abstiegskampf dieser Saison, wenn der HSK ihn denn erfolgreich bestehen wird? Alle drei Wettkämpfe haben gezeigt, dass wir mit einem Hamburger Amateurteam die inzwischen aufgerüstete Frauen-Bundesliga nicht halten können: Ohne Marta Zielinska und Margarita Voiska an den Spaltenbrettern hätten wir vermutlich mindestens zwei Wettkämpfe verloren. Möglicherweise zwingt uns die Frauen-Europameisterschaft noch in dieser Saison den erst für die nächste Saison geplanten Ernstfall zu planen: nur mit Amateuren zu spielen. Meine Tage als Schachmissionar sind gezählt, die Einnahmen aus unseren Schachwochen in den Hamburger Einkaufszentren sind rückläufig. Deshalb wird der arme HSK in der FBL keine Honorare mehr zahlen können, es sei denn wir finden einen Sponsor, was wir seit Jahren vergeblich versuchen. Dennoch hatten wir entgegen einigen Pressemeldungen nur dann vor, das Frauenteam aus der



FBL zurückzuziehen, wenn es selbst nicht mehr hätte spielen wollen, denn die Reisekosten werden von einzelnen Mitgliedern aufgebracht. Noch bevor ich aber mit unseren Großmeisterinnen über den Ernst der Lage sprechen konnte, hatten die meisten Amateurspielerinnen schon entschieden, sich der schwierigen und fast hoffnungslosen Aufgabe zu stellen – und mit mehr Engagement und Zuverlässigkeit in einer an der FBL zu orientierenden persönlichen Terminplanung! Nicht alle Frauen im Team werden weiter spielen, wer sich aber für das Team entschieden hat, wird mehr einsetzen – und Silkes Sieg hat allen gezeigt, dass sie sich steigern können, allen voran Milana Smolkina, die als erste erklärt hatte, sie wolle immer spielen.

Wer aber setzt sich ans Spaltenbrett? Diese Frage blieb offen und ein Problem, bis ich auch mit Marta Zielinska und Margarita Voiska gesprochen und ihnen gesagt hatte,

dass wir sie für ein anderes Engagement freigeben müssten, obwohl wir sie eigentlich dringend brauchen. Was die beiden mir antworteten, hat mich fast zu Tränen gerührt. Margarita sagte: "I love the club, I don't want to change. I will stay in the list and if you find some money I will play. If not, it will be hard for me, but I don't like to leave the club." Und Marta sagte: "I had many good years in the club. I'll play one year without money if you can pay my travel costs. But Eva Maria must play too, it would be good for the team!" Und so bleiben unsere polnische und bulgarische Freundinnen im Kader, und Marlies Bensdorf (s. das Photo von Andi Albers) bleibt und bringt ihre Zwillingschwester Laura (2080) mit, und es wächst ein ganz neuer Zusammenhalt auch zum Team der zweiten Frauen Bundesliga, denn beide Kader werden deutlicher miteinander verknüpft werden müssen. Ich danke allen Spielerinnen und Helmut Jürgens als dem (geliebten) Betreuer des Teams, dass sie miteinander eine Atmosphäre geschaffen haben, die solche Entscheidungen für den Klub möglich gemacht haben. Werner Langmaack hat in seinem WELT-Artikel den Bogen vom Gerücht, „dass die feminine Bundesliga-Equipe nach Ende der laufenden Saison aufgelöst werden solle“, bis zu Eva-Maria Zickelbeins gar nicht so apokalyptischen Worten vorgezeichnet, den wir in unseren Partien und Gesprächen am Wochenende auch durchlaufen haben: "Ich glaube, wir spielen auch in der kommenden Saison in der Frauen-Bundesliga mit." Und so soll es sein.

In der Tat beseitigte unser Team in der 8. und 9. Runde in Walldorf bei Heidelberg nach einer nur sechsstündigen Schnee- und Eisfahrt und einer späten oder angesichts der winterlichen Straßenverhältnisse eher frühen Ankunft am Freitag um 23 Uhr am Spielort, nur möglich mit Helmut Jürgens am Steuer, mit zwei sensationell hohen Siegen mit 5 ½ - ½ gegen den designierten Absteiger TSV Zeulenroda und den Gastgeber SV Walldorf die letzten Zweifel an der Erstklassigkeit des HSK auch im Frauenschach. Die Walldorferinnen hatten durch einen Sieg gegen ihren Reisepartner TSV Zeulenroda den 2. Platz erobert und mit einem Unentschieden gegen den USV Halle verteidigt, brachen dann aber gegen uns völlig ein. Marta Zielinska (2), Marlies Bensdorf (2), Vera Jürgens (1 ½ ), Leonie Helm (1 ½ ), Anja Hegeler (2) und Janina Steiskal (2) schufen die Voraussetzungen, dass unser Team am 8./9. April in Halle vielleicht sogar noch um die Bronze-Medaille spielen kann! Und Leonie Helm hat nicht nur aus Walldorf per Handy beruhigt, sobald es möglich war, sondern auch einen Bericht geschrieben, der den neuen Elan des Teams spüren lässt.

## Ein Wintermärchen im März – (Leonie Helm)

### die 8. und 9. Runde der FBL in Walldorf

Schneechaos rund um Frankfurt. Die meisten Flüge sind gestrichen. Der Verkehr scheint zusammenzubrechen. Und wir mussten ausgerechnet dort vorbei...Das Team mit seinem routinierten Fahrer, Betreuer und Coach Helmut machte sich also mit leichten Sorgenfalten auf den Weg in Richtung Süden und stellte sich auf eine nächtliche Ankunft ein.

Die Fahrt, im Nachhinein betrachtet, musste wohl schon ein Wink mit dem Zaunpfahl gewesen sein, dass dieses Wochenende einfach nur ein Hamburger Wochenende werden konnte!

Wir kamen nämlich ohne nennenswerte Schwierigkeiten irgendwie an Frankfurt glimpflich vorbei und waren wider Erwarten schon um 23 Uhr, nach guten fünffeinhalb Stunden, im verschneiten Walldorf. Marta Zielinska, die mit ihrem Freund Christian Michna zwei Stunden später aus Hamburg startete, war sogar noch eine halbe Stunde schneller!

Wir waren in einem kleinen, gemütlichen Gasthaus untergebracht, und nachts war dementsprechend die Rezeption (sowas gab es gar nicht wirklich) nicht besetzt. Wir mussten also auf Marta warten, damit sie ihren Zimmerschlüssel bekam. So entschlossen sich Helmut, Vera und Anja auf

einen Drink in den neben dem Gasthaus gelegenen Pub zu gehen, während die Jüngsten der Truppe, Leonie und Janina, lieber schlafen gingen... Auch dieser Unterschied passt zu diesem Wochenende. Alles mal ein wenig anders...

Ausgeschlafen und hochmotiviert gingen wir an die Bretter gegen Zeulenroda – Wir wollten unserem Boss Christian Zickelbein doch zeigen, dass er sich keine Abstiegssorgen machen sollte! Gesagt, getan. An allen Brettern favorisiert, zeigte sich schnell, dass wir gewinnen sollten, doch Zeulenroda hat schon die ganze Saison bewiesen, dass man eben erst gewinnen muss und das soll man sich bitteschön hart erarbeiten!

Janina Maria Stejskal, die kurzfristig für die krank gewordene Milana Smolkina einsprang (Danke noch mal!) holte ihren ersten vollen Punkt in der 1.FBL! Einen Fehler von Marion Riener in einer nur leicht besseren Stellung nutzte sie sofort zum Mattsetzen und beruhigte mit der schnellen Führung Käptn Helmut und natürlich auch das Team! Bei Marta Zielinska versteht sowieso nie jemand die Stellung, und auch sie ist sich nie wirklich sicher, ob sie nun gut oder schlecht steht. Auf jeden Fall hatte sie deutlich mehr Zeit, was eigentlich an allen Brettern der Fall war und gewann halt auf einmal. Auch Gesine Espig schien vom schnellen Ende leicht beeindruckt. Leonie Helm hatte gleich nach einem ungenauen Zug von Antje Fuchs in der Eröffnung einen Bauern mehr und kaum noch Schwierigkeiten den Sieg einzufahren.

Eine klare 3:0 Führung sorgte für die nötige Ruhe, und so gewann auch Anja Hegele nach sehr zähem Kampf von Hannelore Kube in einem nicht ganz leichten Endspiel. Mindestens genauso schwer hatte es Marlies Bensdorp mit Diana Skibbe. Marlies hatte zwar die ganze Zeit über in einem sehr geschlossenen Franzosen mit Schwarz keinerlei Probleme, aber gewinnen muss man das halt erst mal. So manövrierte sie also ihre Springer hin und her, gewann dann aber sehr routiniert. Einen halben Ehrenpunkt verteidigte schließlich Corinna Lange gegen Vera Jürgens in einem Springerendspiel bis zum bitteren Ende, denn so leicht wird auch bei einem 5:0 keine Remise verschenkt!

Die Erleichterung von Christian Zickelbein mehr als zu hören, als ich diesen Kantersieg per Handy verkündete.

Den gelungenen Tag komplettierte dann noch der HSV mit seinem 2:1 Sieg bei den Bayern. Die Stimmung beim netten Italiener gegenüber dem Hotel war also mehr als prächtig! Nach dem guten Essen nahm Vera die ihre aufgetragene Aufgabe, uns vorzubereiten, sehr ernst und scheuchte uns aufs Zimmer. Anja legte sich mit Kopfschmerzen lieber gleich ins Bett, aber der Rest nutzte die Chance, sich über die Datenbank her zu machen und teilweise die Theoriekenntnisse aufzufrischen...

Am Sonntag Morgen verabredeten wir uns also um acht zum gemeinsamen Frühstück, was wohl auch die anderen Teams taten – der kleine Gasthof hatte aber nur ein Frühstücksraum, in den nicht alle auf einmal hineinpassten. So beeilten sich die ersten, den nächsten Platz zu machen, und die Teams saßen bunt gemischt an den Tischen zusammen. Das zeigte mal wieder, wenn auch nicht ganz gewollt, die freundschaftliche Atmosphäre der Teams der Frauenbundesliga untereinander.

Gestärkt und mit dem Selbstbewusstsein vom Kantersieg des Vortages gingen wir an die Bretter gegen Walldorf. Den ersten Schock verpasste uns Walldorf, indem sie Larissa Dergileva aus dem Team nahmen und von hinten aufrückten. Unsere Vorbereitung war also hinüber, dafür rutschten wir in die Favoritenrolle, was die Elo-Zahlen betraf.

So gut, wie es am Samstag lief, ging der Sonntag weiter. Anja Hegeler gewann gegen die am Vortag noch so stark aufspielende junge Kaderspielerin Manuela Mader eine Figur und damit die Partie. Vera und Marlies kamen beide super aus der Eröffnung und standen schnell besser, wenn

auch ein wenig remisverdächtig. Janina stand solide, und ihre Gegnerin Alissa Berger hatte kaum noch Zeit, und bei Marta wusste wieder keiner, wie es steht. Leonie hatte eine ausgeglichene, aber unangenehmer zu spielende Stellung. Gulsana Barpiyeva nahm aber das Remisangebot von Leonie an, sodass kurze Zeit später Marie Sebag das Remisangebot von Marta ablehnen musste. Alissa Berger stellte dann in Zeitnot einen Turm ein, Marie Sebag spielte auf Gewinn, opferte eine Figur und überzog, und dann gewannen auch noch Vera und Marlies, sodass das Wochenende für uns wirklich wie ein Wintermärchen war...

Mit diesen beiden Siegen katapultierten wir uns auf Platz 4 der Tabelle, mit nur einem Punkt Rückstand auf den Zweiten, unseren Reisepartner Halle.

Wir fiebern jetzt schon auf das letzte FBL-Wochenende der Saison am 8./9. April in Halle entgegen und hoffen, dass die parallel dazu stattfindende Europameisterschaft der Frauen nicht über den Abstieg entscheidet! Der Titel ist ja bereits vergeben. Die Dresdner sind diese Saison das Maß und führen mit 5 Punkten Vorsprung uneinholbar! Herzlichen Glückwunsch aus Hamburg!

## 1. Frauen-Bundesliga

<b>Meister</b>	<b>1</b>	Dresdner SC 1898	17 : 1	38,5 : 15,5
	<b>2</b>	USV Halle	12 : 6	32 : 22
	<b>3</b>	Rodewischer Schachmieden	12 : 6	31 : 23
	<b>4</b>	<b>Hamburger SK v.1830</b>	<b>11 : 7</b>	<b>32 : 22</b>
	<b>5</b>	Ooser SC Baden-Baden	11 : 7	28,5 : 25,5
	<b>6</b>	SV 1947 Walldorf	11 : 7	26,5 : 27,5
	<b>6</b>	Karlsruher SF 1853	9 : 9	27,5 : 26,5
	<b>8</b>	Weißblau Allianz Leipzig	8 : 10	28 : 26
	<b>9</b>	SC Rotation Pankow	6 : 12	24 : 30
<b>Abstieg</b>	<b>10</b>	SK Großlehna	6 : 12	22 : 32
<b>Abstieg</b>	<b>11</b>	TSV Zeulenroda	4 : 14	17,5 : 36,5
<b>Abstieg</b>	<b>12</b>	SAV Torgelow	1 : 17	16,5 : 37,5

In der **2. Frauen-Bundesliga** hat das Team von Manfred Stejskal trotz großer krankheits- und berufsbedingter Aufstellungsschwierigkeiten den Klassenerhalt gesichert. In Kiel hatte es in der vorletzten Runde mit nur vier Spielerinnen eine klare 1:5 Niederlage gegen den USV Potsdam gegeben, doch am Sonntag fuhren Susanne Peschke und Milana Smolkina (die am Sonnabend noch krank war) mit nach Kiel, und Milana trug mit einem Gewinn zum 4:2 Sieg gegen den SV Glück auf Rüdersdorf bei, der an den vier Spitzenbrettern erspielt wurde: Außer Milana gewannen Eva Maria Zickelbein, Alice Winnicki und Regina Berglitz. Wieder einmal hat sich „Mannis“ Optimismus bestätigt!

ChZ

## 2. Frauen-Bundesliga

<b>Aufstieg</b>	<b>1</b>	SK Doppelbauer Kiel	13 : 1	31,5 : 10,5
	<b>2</b>	SK Lehrte von 1919	10 : 4	23,5 : 18,5
	<b>3</b>	SV Görlitz 1990	10 : 4	22,5 : 19,5
	<b>4</b>	SV Chemie Guben 1990	8 : 6	21,5 : 20,5
	<b>5</b>	<b>Hamburger SK v.1830 II</b>	<b>7 : 7</b>	<b>22,5 : 19,5</b>
	<b>6</b>	USV Potsdam	5 : 9	20,5 : 21,5
<b>Abstieg</b>	<b>7</b>	Glück auf Rüdersdorf	3 : 11	16,5 : 25,5
<b>Abstieg</b>	<b>8</b>	Delmenhorster SK 1931	0 : 14	9,5 : 32,5

## Landesliga Hamburg / Schleswig-Holstein / Mecklenburg-Vorpommern

Verein	Sp	G	U	V	MP	BP
1. SK Kaltenkirchen	5	4	1	0	9 : 1	15½ : 4½
2. SK Doppelbauer Kiel 2	5	4	0	1	8 : 2	16½ : 3½
3. PSV Ludwigslust	5	3	1	1	7 : 3	10½ : 9½
4. TuRa Harksheide	5	2	0	3	4 : 6	8 : 12
5. SF Hamburg	5	1	0	4	2 : 8	5 : 15
<b>6. Hamburger SK 5</b>	<b>5</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>5</b>	<b>0 : 10</b>	<b>4½ : 15½</b>

## Frauen-Regionalliga – Gruppe Nord

Tabelle nach der 4. Runde			
1	SK Johanneum Eppendorf	8-0	13
2	Hamburger SK 3	5-1	7,5
3	SK Union Eimsbüttel	4-4	8
4	Holstein Quickborn	3-5	7
5	Hamburger SK 4	2-6	5
6	Weisse Dame Hamburg	0-6	3,5

Die jungen Mannschaft vom SKJE ist bereits vor der letzten Runde aus der **FRL** - Gruppe Nord in die 2. **FBL** aufgestiegen: Herzlichen Glückwunsch! **HSK III** hat trotz zweier ausstehender Wettkämpfe keine Chance aufzusteigen, da unsere Zweite sich gehalten hat. **HSK IV** hat mit einem Sieg in der letzten Runde in Quickborn zwar noch die Chance, den Abstieg zu vermeiden, wird aber auch im Fall einer Niederlage wieder in der FRL spielen, da der Kader von HSK III voraussichtlich zur Ergänzung von HSK II gebraucht wird.

In der **FLL** hat das Team **HSK V** von Boris Hoffmann in dieser Saison schwere Wettkämpfe gehabt:

In der nächsten Saison wird's als HSK IV – der Name verpflichtet – sicher besser ...

Vielleicht gibt es auch ein weiteres HSK Team für die Landesliga?

## Lernen von den Klassikern: Training mit IM Merijn van Delft

Ab **Dienstag, 4. April**, wird es – jeweils von 19 bis 22 Uhr - ein weiteres und neues regelmäßiges Trainingsangebot im HSK Schachzentrum geben, offen für Spielerinnen und Spieler mit einer DWZ >1600.

Jedes Training (besser gesagt: jeder dreistündige Workshop) hat ein Hauptthema, einen der Weltmeister, aber wird sehr interaktiv und abwechslungsreich sein mit verschiedenen Subthemen und Trainingsformen.

- I Warming up – Taktik-Aufgaben und Blitz (wie Tal das früher machte!)
- II Quiz („Guess the move“) – Klassische Partien
- III Ausspielen von Stellungen – Simultan oder in Zweikämpfen
- IV Aus der Aktualität – Fragen der Teilnehmer und alles, was gerade läuft

## 2. Bundesliga: Knappe Niederlage gegen König Tegel

Selbst der schnellste König der Welt konnte uns nicht retten (Andreas Albers)

Wir schreiben das Jahr 2006, der HSV schlummert noch in der Winterpause, bzw. befindet sich auf geheimer Mission, um Ersatz für „Wüstensohn“ Emile Mpenza zu verpflichten, da beginnt für die Hamburger Schachspieler schon wieder die Saison. Anfang des Jahres beginnen in Hamburg die regionalen Mannschaftskämpfe, so dass auch die Mannschaftsführer mal wieder Figuren schieben dürfen (wenn auch nur mit mäßigem Erfolg).

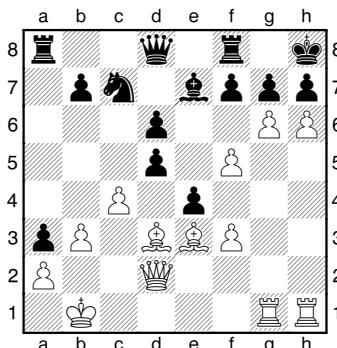
Aber auch die zweite Bundesliga musste wieder früh aus den Federn und so waren wir Gastgeber für unsere Berliner Freunde von König Tegel. Eine starke Mannschaft mit den Großmeistern Robert Rabiega und Mladen Muse, sowie Titelträgern an jedem der acht Bretter. Doch wer die Hamburger kennt, weiß, dass man sich davon nicht ins Bockshorn jagen lässt und diese Außenseiterrolle genießt. Einziger Ausfall war diesmal leider Wolfgang Pajeken, der immer noch nicht wieder hundertprozentig fit ist und so von zu Hause aus die Daumen drückte. Das Kräfteverhältnis war klar: An jedem Brett hatten wir zum Teil beachtliche Elo-Differenzen zu kompensieren, Kampf war also angesagt!

Da half es deutlich, dass unsere holländische Geheimwaffe auf einen völlig indisponierten Ulf von Herman traf und bereits nach 26 Zügen die Führung erzielen konnte:

**Bakker,Sven (2305) – Von Herman,Ulf (2332) [A53]**

2.BLN 0506 Hamburger SK – SK König Tege (5.6), 15.01.2006

1.d4 d6 2.c4 Sf6 3.Sc3 Sbd7 4.e4 e5 5.d5 Sc5 6.f3 a5 7.Le3 Le7 8.Dd2 0-0 9.0-0-0 Se8 10.g4 Ld7 11.Kb1 a4 12.h4 Ta6 13.Sge2 Tb6 14.Sc1 Da8 15.Sd3 a3 16.b3 Sxd3 17.Lxd3 Ta6 18.Tdg1 Dd8 19.Se2 c6 20.Sg3 Ta8 21.Sf5 Kh8 22.g5 Sc7 23.h5 Lxf5 24.exf5 cxd5 25.g6 e4 26.h6 1:0

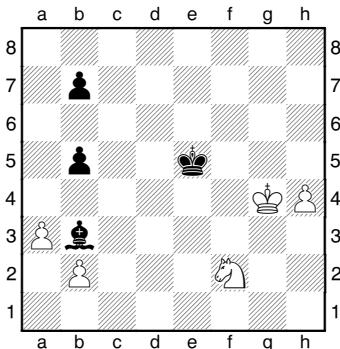


"Toll, Schwarz hat Ta8-a6-b6, Dd8-a8-d8, Tb6-a6-a8, gezogen und Weiß g2-g4, h2-h4, Td1-g1, g4-g5, h4-h5, g5-g6 und h5-h6 und dann 1-0" kommentierte Merijn van Delft beim Essen nach dem Match diese Partie. Das Schlussbild ist trotzdem sehr hübsch. **1-0**

Ein guter Auftakt, der Hoffnung machte, zumal Hannes gegen Rabiega keine Probleme zu haben schien und lediglich bei Matthias dunkle Wolken aufzogen. Matse hatte gegen Drazen Muse eine gute Stellung erspielt, dann war aber Sand ins Getriebe gekommen, so entstand folgende traurige Stellung:

**Muse,Drazen (2398) – Bach,Matthias (2310) [D02]**

2.BLN 0506 Hamburger SK – SK König Tege (5.5), 15.01.2006



**(Letzter Zug: 41.Kxg4)** Mit Sicherheit ist diese Stellung verloren, aber bei Matthias gelten manchmal andere Regeln: Der "bachsche" König scheint überall auf dem Brett zu sein und überall gerade rechtzeitig. 41...Kd4 42.Kf4 b4 43.axb4 Kc4 44.h5 Kxb4 45.Sd3+ Kb5 46.h6 Lg8 47.Ke3 Kc4 48.Kd2 Kd4 49.Sf4 Ke5 50.Sg6+ Kf6 51.Sf8 Ld5 52.Kd3 Lb3 53.Kd4 b5 54.Kc5 Lc4 55.b4 Lf1 56.Se6 Kg6 57.Sd4 Kxh6 58.Sxb5 Kg7 59.Sd6 Kf8 60.Sc4 Ke7 61.b5 Lxc4 und ein sichtlich entnervter Dragen ergibt sich mit einem etwas gequälten Lächeln in sein Schicksal. ½-½

Evi Zickelbein stellte daraufhin begeistert fest: „Matthias' König einfach schneller ist als andere Könige!“ Es scheint fast so, auch wenn man sich an den Schwindel gegen Lübeck erinnert (siehe Bericht: „Mit großem Kampf zum Klassenerhalt – knapper Sieg gegen den Lübecker SV“). Auch Jürgen hatte mittlerweile in einer unspektakulären Partie gegen Torsten Sarbok remisiert („Ich habe ein wenig Arbeitsverweigerung betrieben, sorry“, war Jürgens Kommentar).

In der Zwischenzeit hatte Hannes leider eine Abwicklung ins Bauernendspiel falsch eingeschätzt und musste sich geschlagen geben, das war der Ausgleich. Evgeni hatte gegen Mladen Muse einen Bauern gewonnen, allerdings war das Ganze wohl kaum zu gewinnen und so kam die Frage an den Mannschaftsführer, ob er unbedingt gewinnen müsste. Doch wir kennen Evgeni: Nach der Order, weiterzuspielen, kniete er sich in seine Stellung hinein und spielte trocken, unspektakulär und scheinbar ohne Probleme den vollen Punkt ein, was uns die erneute Führung brachte, 3-2.

Stefan hatte gegen seinen Lieblingsgegner IM Rene Stern („Gegen den stand ich immer auf Verlust und habe immer gewonnen“) nie Aussicht auf mehr als einen halben Punkt, spielte nach eigener Aussage auch schlecht und hatte somit Teil 1 der vorigen Partien schon mal erfüllt. Aber diesmal blieb Stern konzentriert bis zum Ende und schoss das wichtige 3-3.

Die Entscheidung musste also an den letzten beiden Brettern fallen, dort, wo wir den höchsten Elo-Nachteil hatten. Youngster Robin hatte den 40. Zug mit einer Sekunde (!!!) auf der Uhr geschafft, dann aber mutig ein Remisangebot vom erfahrenen Jugendtrainer Jörg Pachow abgelehnt und weiter auf Gewinn gespielt.

Hendrik Kues hatte ebenfalls um den 40. Zug herum Probleme, nahm einen anderen Zug, als den, den sein Gegner, IM Fabian Lipinsky, wirklich gemacht hatte, wahr, und schlug deswegen einen hängenden Bauern nicht, schade eigentlich. Auch danach hätte ein wenig mehr Mut Hendriks Fabian vor große Probleme gestellt, wenigstens einen halben Punkt zu sichern.

Während Robin die Gewinnversuche dann doch einstellen musste und den halben Punkt mitnahm, war nun der Druck zu groß für den unglücklichen Hendrik. In den letzten Minuten des Matches entschied eine Gabel zwischen Turm und König und führte zu großem Durchatmen bei den Berlinern. 3,5 – 4,5! Tegel ist nun Zweiter hinter den nicht aufstiegsberechtigten Bremern und es wird in der nächsten Runde zum großen Duell mit dem Überraschungsritten aus Rüdersdorf kommen, ich persönlich drücke dennoch den Jungs um unseren Freund Steve Berger die Daumen! Schade, eine durchaus vermeidbare Niederlage, die uns nun wieder ein wenig unter Druck setzt zum „4-Punkte-Spiel“ gegen Kreuzberg 2 Ende Januar.

Das gemeinsame Essen nach dem Match brachte uns aber zu der Schlussfolgerung, dass uns diesmal einfach das Glück fehlte, das wir gegen Lübeck und Norderstedt hatten, und dort waren die Punkte wesentlich wichtiger als gegen Tegel.

Beeindruckend ist auf jeden Fall, wie diese Mannschaft jede Runde kämpft und somit eigentlich jedes Mal mindestens eine Partie zu unseren Gunsten dreht. So brauchen wir keine Angst vor dem Abstiegsgespenst zu haben! Danke, Jungs!

## **Mission „Klassenerhalt“ so gut wie erfüllt:**

Knapper, aber verdienter Sieg gegen Kreuzberg 2

Nach der denkbar knappen Niederlage in der letzten Runde gegen König Tegel wurde die Luft so langsam wieder dünner für die zweite Mannschaft des Hamburger Schachklubs von 1830. Da traf es sich gut, dass ausgerechnet zum „Vier-Punkte-Spiel“ gegen die ebenfalls abstiegsbedrohten Kreuzberger unsere arabische Nr. 1 Igor Rausis einen freien Termin in seinem Kalender fand und bereit war, ins verschneite Deutschland zu fliegen. Zwei Tage lang genossen die HSK Mitglieder großmeisterliches Training mit den besten Partien von Igors ehemaligem Schüler Alexej Shirov und Aktuelles aus Wijk aan Zee, dann ging es Samstag Mittag mit dem Bus der Hochschulsportabteilung Hamburg in Richtung Hauptstadt. Matthias Bach dirigierte uns zielstrebig durch den Großstadtdschungel und ein besonderes Lob geht an seinen Laptop, dessen Akku erst genau in dem Moment ausging, als wir die letzte Kreuzung hinter uns gelassen hatten. Seit einigen Spielzeiten bietet das Hotel „Beethoven“ uns und auch den Bundesligamannschaften, die es nach Berlin verschlägt, eine vorzügliche Unterkunft.

Am sonntäglichen Frühstückstisch, unser Pfadfinder Matthias: „Das passiert mir ja auch nicht so häufig, dass der Eloschnitt sinkt, wenn ich einen Raum betrete.“ Diesmal waren beim „Großkampftag“ in der Bundesliga immerhin 8 der 16 Bundesligamannschaften zugegen und nur die Tegernseer hatten die zweifelhafte Entscheidung getroffen, direkt im Spiellokal, dem „Russischen Haus“ zu nächtigen. So teilten wir das Buffet mit einem Exweltmeister (Rustam Kazimdzhanov vom Godessberger SK) und dem aktuellen Europameister (Liviu Dieter Nisipeanu aus der Ersten des SC Kreuzberg).

Unser Wettkampf (der leider nicht im Russischen Haus, sondern im Kreuzberger Vereinslokal stattfand) verlief eigentlich erstaunlich unspektakulär. Hannes Langrock, der sich trotz Klausuren und Formschwäche bereit erklärt hatte zu spielen, sicherte an 2 ebenso souverän einen halben Punkt mit Schwarz wie Hendrik Kues an Brett 8. Wenig später folgte Evgeni Chevelevitch, der diesmal von Vladimir Schilows Rubinsteinvariante ausgebremst wurde. Igor haderte nach seinem Remis gegen unseren Freund Stefan Löffler mit sich: „Er hat mich schon seit Zug 4 konfusioniert!“, irgendwo war Igor sein Vorteil entglitten, ein erstes Angebot musste Stefan noch ablehnen, da es schlecht für seine Mannschaft aussah, aber dann hatte er doch ein Einsehen. Einzig bei Stefan Sievers waren zwischenzeitlich dunkle Wolken aufgezogen. Die Berliner Nachwuchshoffnung Atila

Figura hatte ihm ordentlich eingeheizt und so für Hoffnungen der Berliner gesorgt. Aber Stefan kniete sich richtig rein und am Ende reichte die größere Erfahrung für einen halben Punkt. Sehr amüsant verlief die Analyse dieser Partie, da Stefan und Atila sich so gut wie nie in der Stellungseinschätzung einig waren. Verblieben noch drei Bretter unserer gefürchteten Mittelachse. Diesmal endlich wieder komplettiert durch Wolfgang Pajeken, der wieder fit war und gleich gegen Topscore und IM-Norm-Kandidaten Wilhelm Schleermeyyer antreten musste. Doch Wolfgang hatte ebenso wie Matthias Bach und Jürgen Stanke dicke Positionsvoorteile angesammelt. Alles sah nach einem deutlichen Sieg aus, wenn nicht, ja wenn nicht Jürgen in Zeitnot plötzlich eine Figur eingestellt hätte und nach eigener Aussage „danach auch noch so schlecht weiterspielte“. So kam plötzlich doch noch mal so etwas wie Spannung auf. Matthias fuhr seinen Punkt sicher nach Hause, und am Ende war es Wolfgang, der nach einigen technischen Wacklern ganz souverän den entscheidenden Matchpoint zum 4,5 holte. Gut dass Du wieder da bist!

Mit 7 Punkten auf der Habenseite stehen wir nun auf Rang 4 und sollten den Klassenerhalt frühzeitig so gut wie gesichert haben, jetzt wird in der 7. Runde am 19.02. erst mal der Tabellenführer Werder geärgert!

## Trotz Niederlage fast am Ziel:

HSK II verliert denkbar knapp gegen Ligaprimus Werder II

Am Samstag war es noch die Ruhe vor dem Sturm. Die Spieler und Betreuer der jeweils zweiten Mannschaften drückten ihren Spitzenteams in der Hamburger City Nord die Daumen bei den zukunftsweisenden Matches zwischen dem Hamburger Schachklub von 1830 und der SG Kirchheim auf der einen und dem Deutschen Meister Werder Bremen und dem absoluten Topfavoriten Baden-Baden auf der anderen Seite. Während bei den Hamburgern die Freude kaum hätte größer sein können (klarer 6-2 Sieg und vor allem ein traumhaftes Comeback von GM Karsten Müller!), wusste man auch am Sonntagmorgen im Bremer Lager noch nicht so richtig, ob man lachen oder weinen sollte. Eine Partie unglücklich durch Zeitüberschreitung verloren und dazu noch gegen Vishy Anand einen Gewinn ausgelassen, auf der anderen Seite einen 2-4 Rückstand noch in ein 4-4 umgewandelt und sich alle Chancen offen gehalten für die Titelverteidigung! Ihren Titel verteidigen will auch die zweite Mannschaft von Werder und zwar in der 2. Bundesliga. Und es schien ein einseitiges Match zu werden, mussten wir doch durch eine kurzfristige krankheitsbedingte Absage von Wolfgang Pajeken zum ersten Mal in der Saison einen Punkt kampflos übergeben. Gerlef Meins genoss aber verständnisvoll das sonntägliche Olympiaprogramm und drückte seinen Jungs die Daumen. Der Auftakt brachte einige Überraschungen, zuerst stellte Matthias Bach fest, dass er sich auf die falsche Farbe vorbereitet hatte, dann bemerkte das Bremer Supertalent Peter Lichmann, erst nach 1. b3, dass er gar nicht gegen Matthias, sondern gegen Sven Bakker spielte ("Da hätte ich ja 1. e4 gemacht, so ein Mist!") und auch Robin Stellwagen hatte eine Zugumstellung nicht mitbekommen, wähnte sich auf Neuland und hätte statt dessen einfach in ausgearbeitete Analysen übergehen können. Neben Peter Lichmann entkorkte auch Wilfried Bode gegen Jürgen Stanke 1. b3 und auch Jacob Heissler versuchte es gegen unseren Topscore und Normkandidaten Evgeni Chevelevitch mit b2-b3, wenn auch erst im dritten Zug. "Ich möchte auch gerne so wie Hannes spielen können! Immer prinzipiell, Hauptvarianten und kein Rumgeeiere, so muss man Schach spielen!" dieses Statement entfuhr Stefan Sievers nach etwas einer Stunde. In der Tat hatte Hannes gegen Sven Joachim ein sehr prinzipielles Vorgehen gegen den Najdorf Sizilianer gewählt und vermeldete bald: "Oha, der Abend war lang gestern, wenn ich ausgeschlafen wäre, hätte ich die Figur wohl nicht geopfert, aber mal sehen, ob das geht." Anscheinend ging das Opfer

halb, denn Sven steuerte schnell das Dauerschach und damit die Punkteteilung an. Stefan und Evgueni hatte bald eine angenehme Stellung erreicht und auch Sven hatte Peter Lichmann im Griff. Am deutlichsten war der Vorteil allerdings bei Matthias, der zur Zeitkontrolle in ein gewonnenes Bauernendspiel abwickeln konnte, allerdings den Moment noch ein wenig genoss und dabei sein schönstes Honigkuchenpferd-Grinsen aufsetzte. Wenig später war der Ausgleich markiert und der Werderfanblock (auch 1.Liga Kapitän Till Schelz-Brandenburg und GM Fish waren mittlerweile ins HSK Klubheim gekommen) kräuselte schon die Stirn. Doch nun schlug die Stunde von Peter Lichman. Er hatte aus der Eröffnung nicht viel herausgeholt und Sven peilte schon den ganzen Punkt an, als ihm plötzlich ein taktisches Missgeschick unterlief und er nach einer kleinen Abwicklung die Hand zur Aufgabe reichen musste. Diese Niederlage war nicht eingeplant und es stellte sich die Frage, ob Evgueni und/oder Stefan ihre leicht besseren Stellungen gewinnen könnten und auch Robin lehnte in leicht schlechterer Stellung kampfeslustig ein Remisangebot ab, musste sich aber wenig später doch ins Unvermeidliche fügen. Und auch den letzten beiden Kämpfern gelangen keine großen Sprünge mehr, so dass wir unseren Gegnern zu einem knappen 4,5-3,5 Sieg gratulieren mussten. Durch die Ergebnisse der anderen Mannschaften wurde aber deutlich, dass schon viel zusammenkommen müsste, damit wir noch Probleme bekommen sollten. Evgueni, immer noch mit exzellenten Normchancen, die 1. Mannschaft und die 3. Mannschaft (die einen wichtigen Sieg im Aufstiegskampf in die Oberliga landete) waren die Winner des Wochenendes, da übernehmen wir doch gerne mal die Rolle der Prügelknaben, nächste Runde kommen unsere Freunde aus Rüdersdorf mit dem alten Hamburger Steve Berger. Dann wird noch einmal groß angegriffen, um alle Zweifel zu zerstören!

## **4-4 gegen Glück auf Rüdersdorf:**

### **Der HSK hält die 2. Liga!**

Am Samstagabend trafen die ersten Jubelmeldungen aus dem fernen Bonn in Hamburg ein: Unsere erste Mannschaft hatte gegen den direkten Konkurrenten im Abstiegskampf Bad Godesberg souverän mit 6-2 gewonnen und damit den Klassenerhalt gesichert. Die ersten Steine fielen also von den Schultern der Verantwortlichen. Am folgenden Sonntag hatte sich die zweite Mannschaft dasselbe Ziel gesetzt, nämlich mit mindestens einem Punkt den Klassenerhalt endgültig klar zu stellen.

Dank des Wintereinbruchs in der Hansestadt und den dadurch bedingten Problemen im öffentlichen Personennahverkehr verspätete sich so mancher Spieler, aber die Gäste aus dem Berliner Vorort Rüdersdorf waren bereits am Samstag angereist und so betrafen diese Probleme nur die Heimmannschaft.

Wir spielten diesmal ohne den in den Skiferien befindlichen Sven Bakker, aber dafür mit Wolfgang Pajeken, der sich wieder fit meldete und auf seinen Einsatz brannte. Bisher standen bei ihm 2,5/3 zu Buche und die beiden Siege gegen die Bremer SG und Kreuzberg 2 waren jeweils sehr wichtig für den Wettkampfverlauf gewesen.

Rüdersdorf verzichtete auf Jungnationalspieler Ilia Brener und den alten Hamburger Steve Berger, auf den sich schon viele aus der Mannschaft gefreut hatten (hoffentlich beim nächsten Mal, okay), aber auch so war das junge Team durchaus noch als gefährlich einzustufen. Nachdem Jürgen Stanke relativ trocken mit Schwarz gegen den Rüdersdorfer Topscore Oskar Włodarczyk ein Remis erzielte und auch Hannes Langrock gegen GM Juri Zeezulkin ohne große Probleme den Punkt teilen konnte, zogen bald dunkle Wolken auf - und das bei ansonsten strahlendem Sonnenschein.

Wolfgang hatte gegen den Deutschen U18 Meister Stefan Frübing nach tollem Eröffnungsverlauf vielleicht schon zu früh auf Autopilot geschaltet und sich dabei verrechnet, so dass plötzlich ein Bauer weniger auf dem Brett war und erst mal die schwarze Initiative neutralisiert werden musste. Zur selben Zeit hatten auch Stefan Sievers und Robin Stellwagen mit Problemen zu kämpfen, die langsam aber sicher immer konkretere Formen annahmen. Hendrik Kues hatte den jungen Bernhard Rutschke die ganze Partie über im Griff, auch wenn es lange nicht klar war, ob es denn auch zum ganzen Punkt reichen würde. Wenig Sorgen machten wir uns auch bei Normkandidat Evgeni Chevelevich, der gegen den Ungarn David Berczes keinerlei Probleme hatte. Und dann war da ja auch noch unser Geburtstagskind, Matthias Bach ließ es sich an seinem Tag nicht nehmen zu spielen und erreichte ebenfalls bald eine Stellung an, von der Stefan meinte: „Gut, diese Stellungen gewinnt Matthias immer! Keine Ahnung wie, aber er gewinnt sie.“

Das war auch notwendig, denn Robin und Stefan verloren und durften sich nur noch bei ihren Gegnern für die Lehrstunde bedanken. Stefan nach der Partie: „Wenn ich diesen Stellungstyp begreifen habe, dann kommt der nächste Leistungssprung.“

Da Wolfgang verzweifelt ums Remis kämpfte und auch bei Evgeni die Stellung immer mehr verflachte, wurden bereits Fragen laut, wo wir denn überhaupt auch nur eine Partie gewinnen würden. Als erster gab Hendrik die richtige Antwort; in einer sauberen Positionspartie gelang es ihm, zwei Bauern zu erobern und sicher den Anschlusstreffer zu erzielen, um kurz darauf mit den Mannschaftskollegen über den neuesten Trend, Eishockeymanager-Simulationen im Internet, zu diskutieren. Nach dem Remis von Evgeni (der damit immer noch bei +2 steht und sich vielleicht sogar eine Niederlage in der letzten Runde leisten kann, um eine IM-Norm zu erzielen), blieben nur noch Matthias und Wolfgang übrig, um die nötigen 1,5 Punkte zu erzielen. Wolfgang wurde wenig später für seinen großen Kampfgeist belohnt und konnte ins Remis entschlüpfen, und so könnte man der Mannschaft fast Absicht unterstellen, dass sie es dem Geburtstagskind überließ, in einem schön geführten Endspiel den letzten Sieg und damit das Unentschieden zu sichern. Mit 6/8 ist Matthias klarer Toptorjäger der Mannschaft und empfiehlt sich somit für höhere Aufgaben in der nächsten Saison.

Eine Runde vor Schluss haben wir nun drei Punkte Vorsprung und sind damit definitiv gesichert. Nach dem Klassenerhalt der ersten Mannschaft also die nächste Erfolgsmeldung: Wenn nun auch noch HSK 3 die Überraschung schafft und am finalen Wochenende den Aufstieg in die Oberliga schafft, dann ist der HSK endlich wieder von ganz oben bis ganz unten in jeder Liga vertreten: ein Anspruch, den wir durchaus haben.

Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Sp	MP	BP
1. SK König Tegel	+	4	4½	4½	4½		4	4½	5	6½	8	14	37½
2. SV Werder Bremen II	4	+		5	4½	4½	4	4½	5	5	8	14	36½
3. SV Glückauf Rüdersdorf	3½		+	4½	4	4½	4	4	4	4½	8	10	33
4. SC Rotation Pankow	3½	3	3½	+		4	5½	4½	5	4½	8	9	33½
5. Hamburger SK II	3½	3½	4		+	3½	4	4½	4½	6	8	8	33½
6. Preetzer TSV		3½	3½	4	4½	+	4	5	4	4	8	8	32½
7. SK Norderstedt	4	4	4	2½	4	4	+		3½	5½	8	7	31½
8. Lübecker SV	3½	3½	4	3½	3½	3		+	4½	4	8	4	29½
9. SC Kreuzberg II	3	3	4	3	3½	4	4½	3½	+		8	4	28½
10. Bremer SG	1½	3	3½	3½	2	4	2½	4		+	8	2	24

## Landesliga: HSK 3 - Auf Kurs...

(Felix Beyer)

... aber geschlingert sind wir schon ein bisschen! Die Tabelle sieht allerdings immer noch sehr gut aus - nach sieben Runden in der Landesliga stehen wir mit zwei Mannschaftspunkten Vorsprung auf dem ersten Platz. Den Vorsprung verdanken wir aber auch der Mannschaft der HSG-BUE, die überraschend unseren direkten Konkurrenten SKJE schlug, während wir beim SK Marmstorf ohne Hartmut Zieher und ohne unseren Topscorer Derek Gaede (5,5 aus 6) lange für das 4,5 kämpfen mussten. In einer wilden Partie gegen FM Cording sicherte uns Hendrik Möller den Sieg! So wollen wir die Jugendlichen sehen!

Es hätte allerdings auch alles noch schöner sein können, denn nachdem wir in der fünften Runde die Zweite von St. Pauli noch sicher im Griff gehabt hatten, rächte sich in der nächsten Runde prompt die erste Mannschaft vom Kiez... 3,5 zu 4,5, sicherlich etwas unglücklich, aber wenn selbst unsere "Bank" Karl-Heinz Nugel nicht den gewohnten halben einfährt, dann kann's natürlich auch nichts werden. Aber wie gesagt: Wir wollen überhaupt nicht meckern, sondern in der erstmalig ausgetragenen "Doppelrunde" am 1. und 2. April im Betriebsrestaurant der SIGNAL-IDUNA mit mindestens drei Mannschaftspunkten den direkten Wiederaufstieg in die Oberliga schaffen. Die Aufgaben sind allerdings nicht leicht. Die oben erwähnte Mannschaft der HSG-BUE hat durch ihren Sieg wieder ein bisschen Hoffnung im Abstiegskampf geschöpft, und in der letzten Runde erwartet uns dann der Tabellendritte SKJE. Aber da wir wieder "aus den Vollen" schöpfen können, bin ich doch zuversichtlich, dass wir das unschöne "Ligaloch" schließen können, damit der HSK in der nächsten Saison dann wieder von ganz oben bis ganz unten vertreten ist! Drückt uns die Daumen und vielleicht kommen zum kompletten Saisonfinale der Landesliga ja auch einige zum Mitfeiern vorbei!

	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Sp	MP	BP
<b>1.</b>	<b>Hamburger SK III</b>	<b>+</b>	<b>4½</b>		<b>3½</b>	<b>4½</b>	<b>5</b>	<b>6½</b>		<b>5½</b>	<b>6½</b>	<b>7</b>	<b>12</b>	<b>36</b>
2.	SV Großhansdorf	3½	+	3		6	4½	7½	4½	5½		7	10	34½
3.	SKJE		5	+	5½	4½	3½	5	2		5	7	10	30½
4.	FC St.Pauli I	4½		2½	+	3½	5½		4	5½	5	7	9	30½
5.	Marmstorf	3½	2	3½	4½	+			6	4½	6	7	8	30
<b>6.</b>	<b>Hamburger SK V</b>	<b>3</b>	<b>3½</b>	<b>4½</b>	<b>2½</b>		<b>+</b>	<b>5</b>		<b>6</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>30½</b>
7.	Königsspringer II	1½	½	3			3	+	5½	5	4½	7	6	23
8.	HSG / BUE		3½	6	4	2		2½	+	3½	3½	7	3	25
<b>9.</b>	<b>Hamburger SK IV</b>	<b>2½</b>	<b>2½</b>		<b>2½</b>	<b>3½</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4½</b>	<b>+</b>		<b>7</b>	<b>2</b>	<b>20½</b>
10.	FC St.Pauli II	1½		3	3	2	2	3½	4½		+	7	2	19½

01.04.2006, <b>Landesliga Hamburg, Runde 8</b> 11 Uhr      Hamburger SK IV - SKJE Hamburger SK III - Hamburger SG / BUE Hamburger SK V - SK Marmstorf Königsspringer HH II - FC St. Pauli SV Großhansdorf - FC St. Pauli II	<b>Spiellokal für alle Spiele:</b> Kasino der Signal Iduna Kapstadttring 8, 22297 Hamburg
02.04.2006, <b>Landesliga Hamburg, Runde 9</b> 11 Uhr      FC St. Pauli II - Hamburger SK IV      FC St. Pauli - SV Großhansdorf SK Marmstorf - Königsspringer HH II      SKJE - Hamburger SK III Hamburger SG / BUE - Hamburger SK V	



Telefon 040-672 67 99  
040-672 97 97  
Fax 040-672 20 96

»Hamburg's S



3 Jahre Garantie! Riese

**MOBILEX Automobile GmbH**



**Vertragshändler**

- Neuwagenverkauf
- Kundendienst - Service
- Leasing und Finanzierung
- Autovermietung

pezialist für VW- und Audi-Jahreswagen«



Angebot an Gebrauchtwagen. Kleine Wagen sind unsere Größe!

Rahlstedter Straße 40 - 44



## HMM 2006 – Zwischenbilanz in Zahlen

(ChZ)

Liga	Team	+	=	-	Mannsch.-punkte	Brettpunkte	Differenz	Platz	Prognose
<b>Stadtliga</b>									
A	HSK 6	2	1	1	5 - 3	16 ½ - 15 ½	+ 1	5.	10.
A	HSK 7	1		3	2 - 6	10 ½ - 21 ½	- 11	8.	8.
B	HSK 8*	3		1	6 - 2	15 ½ - 16 ½	- 1	2.	7.
B	HSK 9	1		3	2 - 6	14 ½ - 17 ½	- 3	9.	8.
<b>Stadtliga</b>		<b>7</b>	<b>1</b>	<b>8</b>	<b>15 - 17</b>	<b>57 - 71</b>	<b>- 14</b>		
<b>Bezirksliga</b>									
A	HSK 10	3		1	6 - 2	19 - 13	+ 6	2.-4.	8.
A	HSK 11	3		1	6 - 2	19 - 13	+ 6	2.-4.	4.
B	HSK 12		1	3	1 - 7	11 ½ - 20 ½	- 9	9.	8.
C	HSK 13	1		3	2 - 6	14 - 18	- 4	7.	6.
C	HSK 14	2	1	1	5 - 3	15 - 17	- 2	4.	7.
D	HSK 15	3	1		7 - 1	19 - 13	+ 6	2.	2.
<b>Bezirksliga</b>		<b>12</b>	<b>3</b>	<b>9</b>	<b>27 - 21</b>	<b>97 ½ - 94 ½</b>	<b>+ 3</b>		
<b>Kreisliga</b>									
A	HSK 16		2	2	2 - 6	14 ½ - 17 ½	- 3	8.	8.
A	HSK 17	3		1	6 - 2	17 - 15	+ 2	3.	7.
B	HSK 18	2		2	4 - 4	18 ½ - 13 ½	+ 5	6.	2.
C	HSK 19	1		3	2 - 6	13 ½ - 18 ½	- 5	7.	9.
D	HSK 20		1	3	1 - 7	11 ½ - 20 ½	- 9	9.	10.
<b>Kreisliga</b>		<b>6</b>	<b>3</b>	<b>11</b>	<b>15 - 25</b>	<b>75 - 85</b>	<b>- 10</b>		
<b>Kreisklasse</b>									
A	HSK 21	4			8 - 0	20 ½ - 11 ½	+ 9	1.	6.
A	HSK 25		1	2	1 - 5	7 ½ - 16 ½	- 9	8.	7.
C	HSK 22	3		1	6 - 2	19 ½ - 12 ½	+ 7	3.	8.
D	HSK 23	1	3		5 - 3	17 - 15	+ 2	4.	8.
E	HSK 24	1		3	2 - 6	10 - 22	- 12	7.	8.
<b>Kreisklasse</b>		<b>9</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>22 - 16</b>	<b>74 ½ - 77 ½</b>	<b>- 3</b>		
<b>HSK</b>									
<b>Gesamtbilanz</b>		<b>34</b>	<b>11</b>	<b>34</b>	<b>79 - 79</b>	<b>304 - 328</b>	<b>- 24</b>		

**\*Grüner Tisch.** – Die Bilanz von HSK 8 fällt trotz des negativen Scores am Brett günstiger aus, da der SV Eidelstedt bei seinem 5 ½ - 2 ½ Sieg an Brett 8 (!) einen nicht spielberechtigten Spieler eingesetzt hatte, so dass das Match mit 0 - 8 zu unseren Gunsten gewertet werden musste.

**Geldbußen.** – In den ersten drei Runden haben wir bei den HMM Geldbußen zahlen müssen, wie wir sie in Zukunft möglichst vermeiden sollten. Vier Mannschaftskarten – die Ergebnisprotokolle – wurden nicht rechtzeitig, nämlich am Tag nach dem Wettkampf, abgesandt; Kosten je 10 €, macht 40 €. Außerdem haben wir sieben Partien kampflos verloren; Kosten je Partie 10 €, macht 70 €. Insgesamt also 110 €.

## HMM 2006 – Zwischenbilanz in Worten

In der **Stadtliga** entspricht die Zwischenbilanz unserer vier Mannschaften insgesamt durchaus den Erwartungen. Besonders leiden mussten bisher Ralf Oelerts **HSK 7** und Andreas Albers' **HSK 9**. Beide Teams, aufgrund der DWZ auf Rang 8 knapp vor den Abstiegsplätzen gesetzt, begannen mit drei Niederlagen, die besonders für HSK 7 z.T. heftig ausfielen, doch der erste Sieg in der 4. Runde lässt Hoffnung schöpfen, dass die Klasse doch gehalten werden kann. Kein anderes Ziel hat auch **HSK 6**, nach DWZ sogar auf dem letzten Platz angesiedelt: Mit 5-3 Punkten hat Christopher Kyecks Team schon wichtige Punkte gegen den Abstieg gesammelt: Die junge Mannschaft wird während der Saison weiter wachsen und sollte sich behaupten können. Die Aufstiegsambitionen von Elmar Barths **HSK 8**, zur Zeit auf Platz 2, scheinen mir etwas verwegen (s. seinen Bericht), aber wer nicht an sich glaubt, kann auch nichts erreichen. In dieser Saison haben wir keine unserer Mannschaften so aufgestellt, dass sie den beiden überlegenen Aufstiegskandidaten SC Bille (A) und Union Eimsbüttel 2 (B), der verkappten Ersten des Vereins, Paroli bieten und den möglichen Abstieg von HSK IV aus der Landesliga ausgleichen können.

Erfreulich ist das Bild in der **Bezirksliga**. Hier scheinen drei unserer Mannschaften um den Aufstieg mitzuspielen. In der A-Staffel teilen überraschend Kurt Kahrschs **HSK 11** und Rashed Akrams **HSK 10** den 2.-4. Rang. Was für die Elfte zu erwarten war, ist für die Zehnte, auf Rang 8 gesetzt, fast eine Sensation: Auch diese junge Mannschaft könnte über sich hinauswachsen. Auf dem 2. Platz liegt auch Olaf Ahrens' **HSK 15** trotz einiger Aufstellungsprobleme, die Olaf jedoch umsichtig meistert, und entspricht damit ihrer DWZ-Erwartung, doch hoher Favorit für den Aufstieg ist der führende SC Concordia. Einen guten Start hatte auch Stanislaw Frackowiaks **HSK 14** – mit 5:3 Punkten hat das Team die besten Voraussetzungen für eine entspannte Saison geschaffen.

Dagegen müssen sich Karen Heffters **HSK 12** und Hans-Joachim Müllers **HSK 13** nach jeweils drei Niederlagen steigern, um die Klasse zu halten. HSK 13 hat ja einige Erfahrung im Abstiegskampf, aber HSK 12 ist nach der letzten glänzenden Saison offenbar etwas zu sorglos gestartet, hat nie in Bestbesetzung gespielt und gerade mal ein Unentschieden erreicht. Vermutlich wird alles besser, wenn die Teamchefin im April nach ihrem Examen wieder eingreift.

Dass unsere Zwischenbilanz in der **Kreisliga** negativ ist, darf nicht verwundern: Katja Stephanhs **HSK 19** und Bernd Grubes **HSK 20** haben wir ohne einen an den Brettern erkämpften Aufstieg aus der Kreisklasse in die Kreisliga gehievt, so dass sie sich in der höheren Spielklasse trotz der einen oder anderen Verstärkungen erst einmal zurechtfinden müssen. Drei Startniederlagen, in der 4. Runde der erste Erfolg oder Teilerfolg: Beide Mannschaften arbeiten fleißig entweder in Andreas Albers' Donnerstag-Gruppe oder mit Bernd Grube und Frank Palm im gelegentlichen Mannschaftstraining, sie werden ihren Weg machen. Auch Werner Krauses Mannschaft **HSK 17** war in der Kreisklasse im letzten Jahr nur Vierter geworden und wurde im Vertrauen auf ihre Stärke in die Kreisliga „promoviert“. Diese Entscheidung bestätigen die bisher erreichten 6-2 Punkte, die aktuell den 3. Platz bedeuten und noch Perspektiven im Aufstiegskampf eröffnen.

Kristian Finck stellt sein Team **HSK 18**, auf Rang 2 gesetzt, nach zwei Siegen und zwei Niederlagen vor die Frage, was es wirklich will: Wellness in der Kreisliga oder harte Arbeit in der Bezirksliga nach einem allerdings erst noch erfolgreich zu gestaltenden Aufstiegskampf.

„*Sind wir noch drin, oder was?*“ hatte Henning Kirschenmann im Abschlussbericht der letzten Saison seine Mannschaft **HSK 16** (damals 17) fast ungläubig gefragt - oder eher mit einer stilistisch eleganten Pointe (eben der Andeutung einer Becker-Faust). Auch in diesem Jahr sind Carsten Wiegand und er noch nicht alle Sorgen los: Nach schlechtem Start weisen zwei Unentschieden, eines gegen die DWZ-Riesen der Staffel, in die richtige Richtung.

In der **Kreisklasse** spielen drei unserer Mannschaften bisher sehr erfolgreich, zwei haben zu leiden. Ganz neue Erfahrungen macht Horst Feis' **HSK 23**, die in früheren Spielzeiten viele Niederlagen einstecken musste. Nun meldet Horst „stolz“, dass seine etwas verstärkte Mannschaft nach vier Runden mit 5:3 Punkten noch ungeschlagen ist! Schwerer hat es Paul Botermanns **HSK 24** ohne die in der letzten Saison starken Stützen Nils Altenburg und Uwe Koch. Drei Niederlagen – zweimal mit 1:7 gegen Top-Teams der Staffel – steht aber doch auch ein Sieg gegenüber: Es ist ja erst die zweite Saison der Mannschaft, sie muss sich noch ein wenig Zeit geben, in der harten Praxis zu lernen. Vor dieser Aufgabe steht mit bisher 1:5 Punkten auch die neue Mannschaft **HSK 25**, deren Spielfreude Coach Holger Winterstein lobt und deren Entwicklungsfähigkeiten ich nach einer Analyse des ersten Wettkampfes, den ich betreut habe (s. die Berichte), hoch einschätze.

Überraschend gut schlagen sich die beiden (von mir selbst abgesehen) jungen Mannschaften HSK 21 und HSK 22.

Meine Mannschaft **HSK 21** ist mit vier Siegen die bisher erfolgreichste HSK Mannschaft in allen Ligen – berücksichtigen wir nur die reinen Zahlen, auf dem Brett haben wir natürlich noch viel zu lernen, und selbst der Aufstieg ist die Kreisliga, scheinbar zum Greifen nah, ist bei (relativ) nur zwei Mannschaftspunkten noch längst keine ausgemachte Sache. Wenn genug Platz in diesem Heft sein sollte, will ich am Beispiel einiger Partiefragmente meiner Mannschaft zeigen, wie sich durch thematische Verknüpfung von Spielerfahrungen noch mehr aus den Wettkämpfen lernen und ggf. auch anderen mitteilen lässt. Wenn kein Platz ist, kann mich ansprechen, wer sich dafür interessiert.

**Milton Fernandes** jedenfalls soll den Platz für seine begeisterte Darstellung der Erfolge von **HSK 22**, das mit 6-2 Punkten knapp hinter dem Zweiten liegt, erhalten, denn auch seine Begleitung der Mannschaft ist beispielhaft. Milton hat darauf verzichtet, wie in den Jahren zuvor in der Bezirks- oder Stadtliga zu spielen und sich bereit erklärt, selbst eine Mannschaft für die Kreisliga zu bilden sowie ihr Spitzenbrett und die Organisation zu „verwalten“. Mit Schwung und Gelassenheit zugleich hat er seine Ambition, in die Kreisliga aufzusteigen, auf seine Mannschaft übertragen.

### Zukunftsperspektiven noch für die Saison, aber auch darüber hinaus

Der Klub braucht noch mehr starke Spieler wie Milton, die bereit sind, sich einer neuen Mannschaft anzunehmen und ihr Potential zu entwickeln. Jahr für Jahr haben wir eine neue Mannschaft gemeldet. Matthias Wahls schaute mir in Bonn, als ich diesen Text schrieb, über die Schulter und fragte überrascht: „Was? Der HSK hat jetzt schon 25 Mannschaften? Mein Stand war 22!“ Das Konzept steht und fällt mit Spielern, die sich für ihre Mannschaften einsetzen und ihre Spieler anregen, Turniere mitzuspielen und häufiger auch als Mannschaft über die HMM hinaus aufzutreten, z.B. in der Pokal-Mannschaftsmeisterschaft, bei Schnellturnieren und natürlich auch in „Udos Schnellturnier“. Das Konzept könnte noch verbessert werden, wenn diese Spieler über die Aufgabe des Mannschaftsführers hinaus als **Spielertrainer** wirken können, wie ich es zur Zeit in der Nachfolge meiner Tochter in HSK 21 versuche. Die gemeinsame Auswertung der Partien und die gelegentliche Vorbereitung stifteten einen noch engeren Zusammenhalt im Team, wie wir ihn aufgrund der Größe unseres Klubs in den kleinen Zellen brauchen. Gegenläufig ist natürlich, dass es immer wieder auch Veränderungen in den Mannschaften geben wird, weil der eine oder andere Spieler individuell aufsteigt – oder im ungünstigsten Fall auch aussteigt. Umso dringender aber ist es, dass wir die Spiel- und Analysekultur im Club weiterentwickeln und auch im Bereich der Erwachsenen mehr anbieten als die schon bestehenden guten **Trainingsgruppen** mit Willie Rühr am Mittwoch und Andreas Albers am Donnerstag. Demnächst wird IM Merijn van Delft dienstags eine Themenreihe „Lernen von den Klassikern“ anbieten, die für alle Mitglieder offen ist, aber ab DWZ >1600 besonders interessant sein wird (siehe die Ankündigung Seite 42 in diesem Heft).

## HSK VII sucht seine Form ...

(Ralf Oelert)

**1. Runde.**- Gute Vorsätze, die wir für das neue Jahr 2006 gefasst hatten, sind in Erfüllung gegangen. Wir haben anderen Gutes getan, nämlich der jungen sympathischen Mannschaft HSK VI durch deren 5 : 3-Erfolg beim ersten Schritt für den Aufstieg geholfen - wenn ich auch deren Diskussion etwas verfrüh fand „Die Landesliga spielt sonntags - bist du dazu bereit?“ [MF Christopher Kyeck beteuert, dass die Gespräche über einen möglichen Aufstieg seiner an Nr. 10 gesetzten Mannschaft nicht ernst gemeint waren ...ChZ]

HSK VII war auf dem Papier in Bestform angetreten - jedoch nicht am Brett. Die Partien an Brett 2 und Brett 3 gingen kampflos verloren. Das haben wir nicht nur wegen der finanziellen Seite als betrüblich empfunden. Es war andererseits erfreulich zu erleben, mit welchem persönlichen Einsatz in allen Partien gekämpft wurde. Erst gegen Mitternacht endeten die letzten beiden Partien. Malte Colpe konnte durch seinen Sieg nach sehr hartem und wechselvollem Kampf über Frank Palm den klaren Sieg seiner Mannschaft sichern. Zuvor hatte am Spaltenbrett William Klärner eine schöne Angriffspartie in überzeugender Weise gewonnen. Der Niederlage von Harald Behling durch einen groben Fehler und meinem Sieg nach einem Bauergewinn im Mittelspiel folgten zwei Remis durch Helmut Salzmann und Hans-Jürgen Weigel, die nicht reichten, den von Anfang an bestehenden 0 : 2-Rückstand auszugleichen. Das war umso betrüblicher, weil ein neunter Spieler zur Verfügung stand. Martin Obst war bis 0 Uhr da, konnte aber nicht spielen, weil ich mangels Absage bis 19 Uhr davon ausgegangen war, unsere Spieler an Brett 2 und Brett 3 würden wohl nur etwas später kommen. In Zukunft wird nur eingesetzt werden, wer vorher ausdrücklich zusagt und pünktlich bis 19 Uhr da ist oder seine Verspätung angekündigt hat.

**2. Runde.**- Die Mannschaft des SK Johanneum Eppendorf 2 spielte zum ersten Male in den neuen Räumen im Wilhelm-Gymnasium. Wir überbrachten ihnen zum Einzug den ersten Sieg. Denn unsere Erfolge am Brett beschränkten sich auf vier Remisen (William Klärner am 1., Frank Palm am 3., Hans-Jürgen Weigel am 6. und Dr. Tonio Barlage am 7. Brett). 5 Spieler aus der „alten“ Mannschaft HSK VII brachten es zusammen nur zu zwei halben Punkten. William und Marc Breytmon (Brett 2) standen etwas besser. Marc wollte mehr als die Stellung erlaubte und verlor. William hatte dagegen meiner Ansicht nach seine eigene Position etwas unterschätzt, als er sich auf ein „Unentschieden“ einigte. Ich hoffe und bitte meine Mannschaftskameraden um noch etwas mehr Kampfgeist, damit wir der heranziehenden Abstiegsgefahr erfolgreich begegnen können.

**3. Runde.**- Hiermit distanziere ich mich von meinen mir nun wiederholt vorgehaltenen früheren Bemerkungen, wir kämen für den Aufstieg in Betracht! Leider ist HSK VII trotz vier „neuer“, starker, jüngerer Spieler nur noch ein Schatten von einst. Gegen die ehrgeizige sympathische 2. Mannschaft von Diogenes haben wir eine Packung bekommen, wie ich sie noch nicht erlebt zu haben glaube. Diese Mannschaft war keinesfalls bereit, zur Seite zu treten, damit uns die Sonne des Glücks bescheine, wie Diogenes selbst es von Alexander dem Großen gefordert hatte (wenn ich recht erinnere). Es begann damit, dass ^ä^ä^ä}•^ä^ä^ä] ää^äun zum dritten Mal, davon Ä, ^ä mä^äunentschuldigt, Äehlte. Nach einer Stunde lagen wir also schon 0 zu 1 zurück. Das deprimiert, vor allem mich, den daran unschuldigen Mannschaftsführer. Zu rühmen ist von unseren gezeigten Leistungen allenfalls, dass wir energisch gekämpft haben, so dass die Niederlage und deren Höhe erst lange nach der ersten Zeitkontrolle und etwa um 23 Uhr 30 feststanden. Meine eigene Partie ließ mir nicht genug Zeit, die anderen Partien genau zu verfolgen, so dass ich über die Partien meiner Mannschaftskameraden nicht berichten kann. Einziger Lichtblick war Mark Breytmon, der

nach offenem Schlagabtausch recht früh sein Remis erzielte - und damit leider alles an Punkten für uns. Weniger als im Durchschnitt 2 Brettpunkte für die Mannschaft in den drei bisherigen Kämpfen - das soll und muss uns gewaltig Ansporn sein.

**... und findet sie in der 4. Runde.-** Mit Hilfe unserer Gegner gelang HSK VII der erste Sieg. Der Fairness wegen muss vorangestellt werden. Die Mannschaft von Königsspringer war sehr ersatzgeschwächt. Die Ranglisten-Nummern belegen das überdeutlich: Statt Bretter 21 bis 28 spielten die Spieler mit den Ranglistennummern 21, 24, 26, 33, 43, 46, 54 und 56. Schnell und überlegen führten Helmut Salzmann und Hans-Jürgen Weigel ihre Partien zum Sieg. Frank Palm gab Turm, Läufer und Springer für die Dame und eine unterentwickelte Stellung des Gegners. Ich denke, er einige sich vernünftigerweise auf Remis, ehe sich sein Gegner befreit hatte. Zu dieser Zeit hatte ich nach miserablen Spiel einen Bauern weniger und dafür eine deutlich schlechtere Stellung. Mein Gegner war so freundlich zu warten, so dass ich noch zu einem Angriff kam, dessen Ergebnis von ihm erst Remis genannt wurde, ehe er bemerkte, dass sein König nicht mehr aus dem Schach ziehen konnte. Ich habe mich gebührend bedankt. Als dann unser Gastspieler Mihail Milajev sicher gewann, stand unser erster Mannschaftssieg fest. Nach dem Remis von Martin Obst, der trotz drückender Stellung keinen Gewinnweg fand, verloren William Klärner in hoher Zeitnot vor dem 40. Zug eine eindrucksvoll gespielte Partie mit einer hübschen Mattkombination und Harald Behling nach einem nicht korrekten Läuferopfer in wohl verlorener Stellung durch Zeitüberschreitung. Der Erfolg lässt in Bezug auf den Klassenerhalt hoffen - aber gegen den SC Bille, den Favoriten der Stadtliga A, ist dennoch Optimismus nicht angesagt.

## HSK 8 zur Halbzeit auf Platz 2 in der Stadtliga B

(Elmar Barth)

Unsere Mannschaft belegt nach fast der Hälfte der Saison 2006 mit 6:2 Mannschaftspunkten und 21:11 Brettpunkten den 2. Platz in der Stadtliga B. Damit bestehen weiterhin Chancen auf den Aufstieg in die Landesliga. Die Spiele gegen die Hauptkonkurrenten folgen allerdings noch, andererseits können wir unser Ziel auch aus eigener Kraft erreichen.

Die Bedingungen sind in dieser Saison in der Stadtliga B wesentlich schwieriger als in früheren Jahren, da die Liga mächtig aufgerüstet hat. So wirkt z.B. bei den Langenhornern Schachfreunden ein veritable Internationaler Meister mit einer DWZ von über 2400 mit, während beim SV Eidelstedt eine Damen-IM am 2. Brett sitzt. Union Eimsbüttel 1 mutierte zu Union 2, damit man nicht in Staffel A auf Bille 1 trifft, und verstärkt damit die Stadtliga B zusätzlich. Den Höhepunkt an „Nachrüstung“ erlebten wir im Mannschaftskampf beim SV Eidelstedt. Dort wurde vom Gegner nur wenige Minuten vor Spielbeginn am 8. Brett hastig ein gestandener Stadtligaspielder gegen einen anderen, uns völlig unbekannten Spieler ausgetauscht. Dieser stellte sich später als schleswig-holsteinische Schachgröße heraus, mehrfacher Flensburger Stadtmeister im Normalschach und im Blitzschach und u.a. Teilnehmer im Zehnerfeld des IM-Turniers Norderstedt von 2005. Er absolvierte am 8. Brett eine starke Partie, wies jedoch eine Schwachstelle auf - er hatte überhaupt keine Spielberechtigung für den SV Eidelstedt, so dass der Hamburger Schachverband das 5 ½ - 2 ½ der so verstärkten Gastgeber den Regeln entsprechend zu unseren Gunsten in eine 0 - 8 Niederlage verwandelte.

Die Mannschaft von HSK 8 lässt sich von den veränderten Umständen in der Stadtliga nicht beirren und geht voller Optimismus in die zweite Saisonhälfte.

# HSK 9 meldet sich nach klassischem Fehlstart in der Stadtliga B wieder zurück

(Andreas Albers)

Nach unserer unglücklichen Niederlage gegen das Bruderteam HSK 8 waren wir fest entschlossen, gegen die SG Mittelweg Wiedergutmachung zu betreiben. Der kleine Verein unter dem Vorsitz von Matthias Biermann-Ratjen hatte uns gebeten, sein Heimspiel bei uns im Klub austragen zu können, da das eigene Spiellokal erst wieder ab dem 1. März zur Verfügung stünde. Das kam uns natürlich entgegen, spielt man doch immer lieber in den heimischen vier Wänden. Mit dem Debüt von „Neuverpflichtung“ Leonie hatten wir mehr als guten Ersatz für Stefan Schnock gefunden, der leider wegen eines Landesligaeinsatzes gesperrt war. So konnten wir immerhin mit Evi Zickelbein und Leonie Helm als weiblicher Doppelspitze antreten (gab es das überhaupt schon mal in der Stadtliga?). Nach der Papierform waren wir deutlich in der Außenseiterrolle, aber wir konnten der großen Erfahrung von Hamburger Urgesteinen wie Gisbert Jacoby und Tariel Kordsachia die jugendliche Energie entgegensemten. Die durch kurzfristige Absage gerissene Lücke wurde dankenswerterweise von Holger Winterstein geschlossen, und auch der Autor kam zu seinem ersten Einsatz als Ersatzspieler.

Die erste Partie, die die Zuschauer anlockte, war Mirko Wendriners wildes Gefecht mit Matthias Biermann-Ratjen. In einer Aljechin-Verteidigung ging es heiß zur Sache, beide Seiten ließen ein paar gute Möglichkeiten aus, und der Punkt konnte sich einfach nicht entscheiden, auf welche Seite er sich schlagen wollte. Kurz vor der ersten Zeitkontrolle einigten die beiden sich auf Remis: „Bevor einer von uns noch verliert!“. Mittlerweile hatte Evi einen ganz sicheren halben Punkt mit Schwarz gegen FM Tariel Kordsachia erkämpft und damit schon mal einen der stärksten Spieler ausgebremst. Gleiches gelang Philipp Müller leider überhaupt nicht. In einem Vier-Bauernangriff mit Königsindischer Struktur sah Philipp nie die Sonne und wurde am Ende sogar noch zur Revanche herausgefordert: „Aber wenn wir nächstes Jahr gegeneinander spielen, dann kannst Du die Theorie, ja?“ meinte Rolf Gehrke nach seinem klaren Sieg. Leonie hatte gegen Gisbert Jacoby lange ein gutes Gefühl, wurde dann aber plötzlich taktisch zerlegt: „Vielleicht hätte ich doch mal rechnen sollen und nicht einfach nur normale Züge machen sollen!“ entschuldigte Leo sich nach der Partie. Damit waren bereits zwei Partien über die Wupper gegangen, und auch Arne und Sergius hatten eher um einen halben Punkt zu kämpfen als um den Sieg. Holger hatte einigen Druck entwickelt, konnte aber dank umsichtiger Verteidigung nichts Greifbares erreichen und musste sich ebenfalls in die Punkteteilung fügen. Während Sergius gegen ChessBase Redakteur Andre Schulz immer mehr ins Hintertreffen geriet, versuchte ich meinen Gegner mit planlosen Figurenmanövern zu verwirren. Zuerst gelang mir dies bei mir selbst, auch wenn Onkel Fritz später der Meinung war, die Stellung wäre okay, so hatte ich die ganze Partie über das Gefühl, am Abgrund zu wandeln. Doch in der Zeitnotphase gelang es mir zuerst, den Druck abzuschütteln und dann einen etwas überraschenden Mattangriff zu starten, der nicht mehr abzuwehren war. Da Sergius Kirsch aber in der Zwischenzeit seinem Gegner zum Sieg gratulieren musste, war dieser Sieg ebenso unwichtig wie das Schummelremis von Arne Bracker gegen den Hamburger Seniorenmeister Siegfried Weiss: Die ganze Partie über hatte Arne schlecht bis auf Verlust gestanden, aber in den letzten Minuten des Wettkampfs unterließ Siegfried ein Einsteller, bei nur noch 10 Sekunden auf der Uhr bot Arne trotz großem Materialvorteil Remis, da es einfach nicht mehr zum Matt reichte. Das wäre aber auch wirklich zuviel des Guten gewesen.

So hatten wir am Ende zum zweiten Mal in dieser Saison mit 3-5 verloren, diesmal auch völlig verdient, dieser Gegner war einfach zu gut für uns.

Wie vor der Saison angekündigt, müssen wir in diesem Jahr gegen den Abstieg kämpfen. Glücklicherweise ist in der nächsten Runde Stefan wieder spielberechtigt und auch einige andere Spieler werden wieder zum Stamm stoßen. Pack mer's Jungs, jetzt schlagen wir eben die Jungs von Union Eimsbüttel!

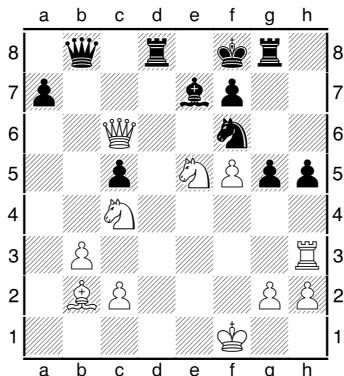
Aber gegen die Aufstiegsaspiranten von Union Eimsbüttel 2 gab es in der 3. Runde wenig zu erben. Ich selbst war leider nicht anwesend, aber mir ist zu Ohren gekommen, dass unsere Gegner einfach deutlich besser gespielt haben als wir und dies auch in die entsprechenden Punkte umsetzen konnten. Ich begann ja schon ein wenig mit meinem Schicksal zu hadern, wer kann schon behaupten mit zwei Mannschaften gleichzeitig das Tabellenende zu zieren? Nach drei Runden war mir dieses zweifelhafte Kunststück mit den Teams HSK 9 und 19 gelungen.

Doch das nächste Spiel ist ja bekanntlich immer das schwerste und so stürzten wir uns hoch motiviert in Runde 4, um gegen die ebenfalls starken Männer um unseren Freund und Ehrenmitglied Hans Krieger aus Großhansdorf zumindest eine der Scharten wieder auszuwetzen.

Dass Hans selber verhindert war und unsere Gegner zusätzlich gezwungen waren, die Spieler an den Brettern 2+3 zu ersetzen, passte in unseren Plan, endlich den ersten Sieg zu landen. Zu diesem Zweck griffen wir erstmal auf die komplette weibliche Spitze zurück, neben Leonie und Evi kam auch Alice Winnicki zu ihrem zweiten Einsatz und für Brett 8 hatten wir uns aus der Landesliga Ersatzmann und Vize-Mannschaftsführer Felix Beyer "ausgeliehen", um auch ganz sicher zu gehen. Diese Verpflichtung brachte mich in die komfortable Lage als Nonplaying-Captain vor Ort zu sein und nach einem Hilferuf um 19.Uhr erstmal Leonie per Auto von Ahrensburg nach Großhansdorf zu lotsen. Somit war unsere Mannschaft um halb acht dann auch wirklich komplett. Nach den ersten anderthalb Stunden zog sich meine Stirn erstmals in Falten, Sergius und Philipp hatten ihre Eröffnung sehr eigenwillig gespielt. Philipp gelang es diesmal nicht, den schwarzen Angriff im Königsinder zu stoppen und wurde so relativ leicht mit einem Figurenopfer matt gesetzt. Felix hatte seinen nominell deutlich schwächeren Gegner ebenfalls zum Experimentieren "missbraucht" und drohte dafür bestraft zu werden, und auch unser souveränes Spitzenbrett Stefan hatte nach unserem Gefühl gegen Ulrich Spindel wenig erreicht. Als Alice dann ihre Partie relativ bald remis gab, deuteten sich zwar Siege bei Leonie, Evi und Arne an, aber sonst???

Doch nun überschlugen sich die Ereignisse: Zuerst kam Leonie in immer heftigere Zeitnot, so dass sie sich gezwungen sah, im 34.Zug mit 16 Sekunden auf der Uhr ein Remisangebot anzunehmen, obwohl ihr Gegner kaum ausreichende Kompensation für den Minusturm aufzuweisen hatte. In derselben Phase beschloss Arne, dass er es nun allen gezeigt hatte, dass er seine Zeit vernünftig einteilen konnte. Gerade einmal eine Stunde hatte er bei Zug 20 verbraucht, um bei Zug 25 noch auf 20 Sekunden pochen zu dürfen! Dass ihm in dieser Phase auch noch zwei Bauern abhanden gekommen waren, schien den Zuschauern schon kaum mehr wichtig. Doch wie es so häufig ist, diese heftigen Zeitnotschlachten sind für beide Spieler eine ungewohnte Drucksituation, und so stellte Arnes Gegner mit 20 Minuten auf der Uhr netterweise einzügig die Dame ein, machte noch ein paar Züge und reichte dann seine Hand zur Aufgabe: Puh, Schwein gehabt! Dass Arne nicht sonderlich stolz auf diesen Punkt war und stattdessen immer wieder mit sich selber schimpfte zeigt, dass er an seinem Problem arbeitet und nicht weiterhin auf soviel Glück hoffen will.

In der Zwischenzeit hatte Sergius seine schlechtere Stellung weitestgehend repariert und als sein Gegner einem Dauerschach auswich, spielte er sogar auf Gewinn und das auch mit Erfolg. Plötzlich führten wir mit 3-2 und hatten durchaus wieder Hoffnungen auf einen Mannschaftssieg.



27.Sxf7! Tc8 [27...Td5 28.Sfe5] 28.De6 g4

29.Sfe5 Tg7 30.Txh5 Tf7 31.Dxf7# 1-0

Evi hatte gegen ihren ehemaligen Französisch- und Schachlehrer Dr. Günther Strenzke mit 1. f4 den geliebten Franzosen ihres Gegenübers umgangen und eine schöne Stellung aufgebaut, aus der sie mit einem Figurenopfer für die Titelseite den vollen Punkt holte. Dass sie zwischendurch einfach eine Qualität eingestellt hatte, war keinem Zuschauer aufgefallen, zu einseitig wirkte die Partie.

4-2 und zwei hoffnungsvolle Stellungen bei Stefan und Felix an den beiden Außenbrettern. Felix ärgerte sich immer wieder über sich selbst und sein umständliches Spiel, aber am Ende stand dann doch ein sicherer Punkt, der den Sieg vorzeitig sicherstellte. Nun brauchte Stefan nur noch für sich und das Brettpunktekonto zu spielen und tat dies mit großer Bravour. Bei seinem Tarrasch-Franzosen hatten Felix und ich lange Zeit ein ungutes Gefühl, aber die spätere Durchsicht

legte den Verdacht nahe, dass wir einfach nur nichts von der Position verstanden hatten. Stefan war auf jeden Fall jederzeit Herr der Lage und holte sich erneut den vollen Punkt ab, jetzt schon 2/3 gegen diese starken Gegner, RESPEKT!

Ende März steht das richtungweisende Match gegen die dritte Mannschaft von Union Eimsbüttel an, die ebenfalls tief im Abstiegssumpf steckt. Dort muss unbedingt gewonnen werden, dann könnte unser Ziel, der Klassenerhalt doch wieder realistisch sein.

## HSK 10 mit positiver Überraschung

Rashed Akrams Team HSK 10 teilt nach vier Runden in der **Bezirksliga A** entgegen seiner schlechten DWZ-Prognose (Rang 8) mit 6-2 Mannschafts- und 19 Brettpunkten gleichauf mit den Favoriten der Staffel den 2.-4. Platz. Abstiegssorgen braucht sich der Teamchef, selbst mit 2 ½ aus 3 am Spitzenspiel einer der Leistungsträger, also vermutlich nicht zu machen.

Zwei Spieler seines Teams spielten in der **Hamburger Jugendeinzelmeisterschaft U16** in Schönhagen um den Titel. Dabei bewies insbesondere **Phil Wiese** seine gute Form: mit 7 aus 9 gewann er die Meisterschaft vor **Leo Meise** mit 6 ½, der den 2.-4. Platz mit Bastian Baldig (SK Marmstorf) und Daniel Maiorov (Königsspringer) teilte. Erst auf Rang 5 mit deutlichen Abstand einer der weiteren Favoriten **Malte Colpe** (er spielt in HSK 6 in der Stadtliga), der aber als einer der jüngsten Teilnehmer in dieser Altersklasse sein Glück noch mehrfach versuchen kann.

## HSK 11 spielt vorne mit

**Kurt Karsch** bietet auf der von Leon Tscherepanov eingerichteten eigenen Homepage der Mannschaft ([www.hsk11.de](http://www.hsk11.de)) ein kurzes **Resümee nach den ersten 4 Runden**:

Wir haben in den letzten Jahren immer in der B-Gruppe gespielt. In dieser Saison treffen wir in der A-Gruppe außer Königsspringer 6 auf für uns unbekannte Gegner. In der ersten Runde kam es gleich zum Bruderkampf gegen HSK 10. Diesen Mannschaftskampf haben wir etwas glücklich mit  $4 \frac{1}{2} : 3 \frac{1}{2}$  für uns entscheiden können. Danach folgte Finkenwerder, der für mich leichteste Widersacher. Unser sicherer Auswärtssieg gegen Marmstorf 3 weckte Hoffnungen auf einen eventuellen Aufstieg. Doch aufgrund der Niederlage gegen SKJE 3, führt SKJE 3 jetzt nach vier Runden die Tabelle an. Unsere 6 Punkte stellen einerseits immer noch ein gutes Polster gegen den Abstieg dar, andererseits brauchen wir den Aufstieg auch noch nicht abzuschreiben, da wir nur einen Punkt Rückstand haben und gemeinsam mit zwei anderen Mannschaften, gegen die der SKJE auch noch zu spielen hat (HSK 10 und Königsspringer 5), auf den Rängen 2-4 liegen. Nach den Frühjahrsferien geht es mit neuem Schwung gegen den direkten Mitbewerber Königsspringer 5. Nach der 5. Runde werden wir dann sehen, wohin wir uns in dieser Saison bewegen.

Die **Homepage** der Mannschaft bietet genaue und lebendige Berichte, die ich unseren Lesern sehr empfehlen kann. Leider kann ich aus Platzgründen die Lektüre nur mit ein paar Halb-Zitaten und Zitaten anregen – und durch den Hinweis, dass auch ausgewählte Partien der Mannschaft on-line nachzuspielen sind!



Der Sieg im „Bruderkampf“ in der **1. Runde** war in der Tat heiß umkämpft. Die Entscheidung fiel erst um 23.50 Uhr, als Leon Tscherepanov gegen Sebastian Meinßen im Endspiel die verlorene Figur zurück gewann. Fünf Minute vorher hatte Helge Hedden eine dramatische Partie gegen Leo Meise zum 4:3 für sich entschieden. Der Schluss von Kurts Text ist typisch für das Mannschaftsklima der legendären Elften:

„Nach diesem glücklichen Sieg, ging es noch zu sechst ins ‚Woodpacker‘. Hier wurde Helges Partie ausgiebig analysiert und der Ausspruch ‚b4‘ wurde geboren. Näheres kann/darf ausschließlich von Helge erläutert werden. Außerdem wurde beschlossen, dass Rolf im nächsten Spiel einen Sieg einfahren wird.“

*Links und auf dem Brett im Bilde: Helge Hedden, wieder in Hamburg, hat seine Mitarbeit an unserer Zeitung angekündigt!*

In der **2. Runde** gab es gegen den SK Finkenwerder nicht nur einen sicheren 6:2 Sieg, sondern auch Rolf Puster führte mit seinem Sieg am Spitzenspiel den Beschluss der Woodpacker-Runde aus. Kurt fasste zusammen: „ein Pflichtsieg gegen den Abstieg“.

*Über den Wettkampfsieg der 3. Runde mit 5:3 in Marmstorf schreibt Udo Figger:*

Nach einer Stunde stand es [aufgrund zweier kampfloser Partien] 1 - 1 und Christoph Bohn [der Kurt Kahrsh als MF vertrat] konnte nun volle Konzentration auf seine Partie geben. Da es eine schöne Partie wurde mit interessanten Stellungen, hat Leon Tscherepanov sich ins Zeug geworfen und diese schon um 4 Uhr morgens im Netz gehabt.

[...] Also nach anderthalb Stunden hätten wir mit einem 4 zu 4 voll zufrieden sein müssen. Die Wende brachte wie so oft ein Bier, nein, nicht ich, sondern mein Gegner gönnte sich eins auf die gute Stellung, die er hatte. Nach ein paar Zügen aus der Flasche und auf dem Brett konnte ich die

Stellung umbiegen und mir eine Cola genehmigen. [...] Oliver Leube stand nun auch mit leichten Vorteilen da, was Helge zum Remisangebot nutzte. Als der Gegner zögerte, brachte Helge noch den Busfahrplan ins Spiel. Dieses Argument, ob man es glaubt oder nicht, war für den Ausgang dieser Partie ausschlaggebend (liegt wohl am Spiellokal, dem südlichstem in Hamburg und, wenn kein Autofahrer in der Mannschaft ist, wie eine Insel, wenn man die Fähre verpasst hat). Einen weiteren halben Punkt hat dann Leon Tscherepanov eingefahren : Nobody knows! Also entschloss ich mich, nachdem ich ein Tempo weggeschmissen (nein, kein Taschentuch!) habe, auch den halben Punkt zu nehmen. Auch Tofik Badalov hatte ein Einsehen mit seinem Gegner und bot die Hand zum friedlichen Punkte teilen.

Nun war es an Christoph Bohn und Oliver Leube zu zeigen, dass wir eine Top-Mannschaft sind. Wir wurden nicht enttäuscht. Oliver konnte seinen Gegner schön austempieren und somit den Punkt zum 4 - 3 einfahren. Christoph war sich seiner Stellung auch sicher [...]

So sind wir wieder einmal grandios gestartet. 15 ½ Brettpunkte und 6 Mannschaftspunkte bedeuten: Wir sind die Gejagten und der Rest hinter uns her, vielleicht schafft es das Häschen ja dieses mal, allen davon zu kommen. Bis zum nächsten Wettkampf können wir jedenfalls davon träumen!

*Aus Kurt Karschs Bericht vom nächsten Wettkampf in der 4. Runde gegen den SKJE 3 zitiere ich seine lebendige Darstellung der beiden für den Ausgang wichtigen kritischen Partien:*

Udo verzichtete vorerst auf die Rochade und startete gleich einen Königsangriff unter zu Hilfenahme der h- und g-Bauern. Auf f6 hatte er einen starken (?) Bauern in die gegnerische Bauernphalanx festgesetzt. Nach langer Rochade, einer offenen h-Linie, stand der gegnerische König ziemlich „nackt“ auf e7. Nach einigen taktischen Verwicklungen hatte Udo dann die Möglichkeit ausgelassen, ein Remis durch Dauerschach zu erzwingen, und der zweite volle Punkt gegen uns kam zum Tragen. Zitat: "Ich wollte es einfach noch mal wissen".



Christoph erhielt ein Remisangebot. Er fragte mich, ob er dies annehmen solle. Ich wollte mir nochmals Rolfs Stellung ansehen, um dann entsprechend zu entscheiden. Doch zwischenzeitlich setzte sich Christoph und zog. In den nächsten Zügen beging Christoph einen „Fingerfehler“, und er reichte Thomas Schiller die Hand zur Aufgabe.

Wir hätten den Mannschaftskampf auch mit 4 ½ : 3 ½ gewinnen können oder zumindest ein gerechtes 4 : 4 herausholen müssen.

*Wer aber aus Korts abschließender Feststellung eine Kritik oder gar eine MF-Schelte herauslesen will, verirrt sich zwischen den Zeilen, statt zielsicher z.B. den „Woodpacker“ oder den „Feuervogel“ anzusteuern. In der Elften gibt's weder Schelte noch Resignation, das Team hält zusammen und freut sich auf den nächsten gemeinsamen Wettkampf – und weiß, noch ist alles möglich.*

## HSK 12: So weit, so schlecht und trotzdem im Aufwind

(Steffen Wiegand)

Die Stimmung war wie immer sehr gut vor der Saison. Nach der sehr guten letzten Runde, die wir mit dem zweiten Platz abschlossen, hatten wir keinerlei Bedenken gegenüber dieser Saison.

Auch die traditionelle Auftaktschlappe, die allerdings mit 1:7 gegen Pinneberg II recht üppig ausfiel, konnte uns nicht die Laune verderben. Simon Meyers Hypothese, dass die deftig-derb-duftende Frikadelle, die das gegnerische Brett zwei „verspies“, alle aus der Bahn warf, ist vermutlich die einzige logische Erklärung. Ebenso wie die Erkenntnis, dass wir in der ersten Runde nur an den Brettern 7 und 8 zwei halbe Punkte holten. Aber was soll's, die starken Pinneberger werden vermutlich aufsteigen, was wir eh nicht wollen.

In der zweiten Runde gegen die freundlichen Marmstorfer gelang es uns fast in Bestbesetzung anzutreten, und wir verloren unglücklich mit dem knappsten Ergebnis. Die Endspiele brachen uns das Genick. Nur zwei Partien endeten früh. Simon ließ sich in seiner modernen Verteidigung von seinem Gegner das Rehhagelsche Zitat zeigen: „Modern ist, wenn man gewinnt“. Immerhin konnte Steffen Wiegand seine arg gefährdete Dame gegen einen Turm und zwei Leichtfiguren „verlieren“, so dass der Ausgleich rasch gelang. Steffi Tegtmeier überzeugte in ihrer Partieanlage, bis sie sich und ihre Mannschaft in Zeitnot mit einem Doppelturmendspiel mit zwei Mehrbauern quälte. Dieser – immerhin noch erreichte – Sieg glich Stefan Ziefles verlorenes Doppelturm plus Läufer-Endspiel aus. Carsten Patjens konnte sein Läuferpaar gegen Springer und Läufer Endspiel nicht gewinnen. Leider tat Leif Goltermann es ihm gleich, obwohl er mit einem Turm und zwei Bauern gegen Läufer und drei Bauern hätte gewinnen müssen (laut Dirk). Schlussendlich verlor auch Gerd Joppe sein Turmendspiel mit sieben gegen acht Bauern. Ärgerlich, aber auch im Schach gilt: Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

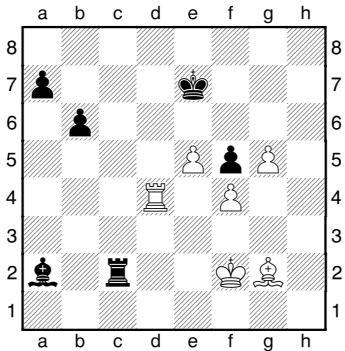
In der dritten Runde gelang uns leider auch gegen die Luruper nicht der ersehnte Sieg. Wieder einmal mussten wir auf zwei Ersatzspieler zugreifen, weil die zwei Spitzenbretter fehlten. Wir verloren diesen Wettkampf folgerichtig mit 3:5 (s. *Gerd Joppes „Korreferat“ Seite 64*).

Danach ging es wortwörtlich weiter in den Keller, wer schon mal den Altonaer SK besucht hat, weiß welche Doppeldeutigkeit sich hier versteckt. Diesmal mussten wir auf sogar drei Ersatzspieler zurückgreifen, da sich einige Mannschaftsmitglieder auf der Skipiste vergnügten. Thomas Meyer konnte seine Dame nach f7 einbringen und den Gegner schon vor dem 15. Zug zur Aufgabe zwingen. Leider mussten sich Sebastian Springer aufgrund von Zeitproblemen, die sich schon im Mittelspiel mit Problemen auf dem Brett verbanden, sowie Klaus Hadenfeldt im Damenendspiel geschlagen geben. Nachdem Carmen Britschgi auch noch sang- und klanglos verloren hatte, hofften wir auf die scheinbar sicheren Siege von Steffi und Stefan. Steffi ließ sich trotz Mehrfigur in Zeitnot Dauerschach setzen und Stefan brachte ein Endspiel mit Springer und zwei Bauern gegen Springer nicht nach Hause. Gerd gewann dann eine unklare Stellung, so dass Steffen beim Stand von 3:4 noch alles retten konnte. Er schaffte es auf dem Königsflügel so viel Wirbel zu erzeugen, dass der Gegner seine beiden verbundenen Freibauern auf dem Damenflügel gar nicht erst losschickte. Dies hätte die Partie sicherlich zu seinen Gunsten entschieden, aber so stand es um Mitternacht 4:4. Endlich unser erster Punkt.

Wir wollen in Zukunft mit möglichst der optimalen Aufstellung spielen – oder müssen das demnächst sogar, weil wir unsere Ersatzspieler (An dieser Stelle: Danke für Eure unermüdlichen Einsätze!) fast alle schon zweimal eingesetzt haben. Da wir nur noch eine Mannschaft von oben und vier von unten vor der Brust haben, haben wir unseren Optimismus noch lange nicht verloren. Den Abschluss – als Hoffnung auf bessere Zeiten - sollen zwei Partien von mir bieten, beide gegen das Spaltenbrett von Altona.

Die zweite Partie stammt übrigens aus der Saison 2005; damals wurde übrigens in Altona mit 7:1 gewonnen. Das Team kann also noch zulegen ... (ChZ)

(1) Wiegand,Steffen – Wiener,Christian  
Altona – HSK 12 (4), 23.02.2006 [St. Wiegand]



(40... Tc2+) 40 Züge sind geschafft. Es steht 3:4, ich muss gewinnen, also vorwärts.

**41.Kg3 Tc3+ 42.Kh4** Der Sturm im Wasserglas, aber er darf nicht einfach mit seinen verbundenen Freibauern loslaufen.

**42...Tc2 43.Lh3 Le6 44.g6 Th2 45.Td6**

Interessant ist auch Td3 nebst Tg3 45...Th1

**46.Kg3 Lc8 47.Tc6** [47.g7! Tg1+ 48.Lg2 Lb7

49.g8S+!! Das hatte ich nicht gesehen.

49...Kf8 50.Td8+ Kf7 51.Td7+ Kxg8

52.Txb7+-] **47...Le6 48.Tc7+ Kd8 49.Tc6** Ich

hoffte auf die folgende Abwicklung und das daraus resultierende Turmendspiel.

**49...Tg1+ 50.Kh4 Tgx6 51.Kh5 Tg3 52.Txe6 Txh3+**

**53.Kg6 Tf3 54.Kxf5** Jetzt war ich mir sicher,

dass ich gewinnen werde. **54...Kd7 55.Th6 b5**

**56.Th7+ Ke8 57.Txa7** Der Rest ist theoretisch

eine Sache der Technik, aber um kurz vor Zwölf in Zeitnot und unter dem Druck

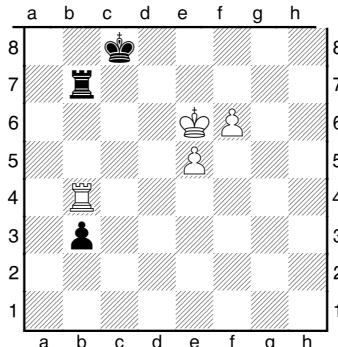
gewinnen zu müssen eine ganz andere Sache.

**57...Kd8 58.Tb7 Tb3 59.Ke6 Kc8**

**60.Th7 Tf3 61.f5 b4 62.Th4 b3 63.Tb4 Tc3**

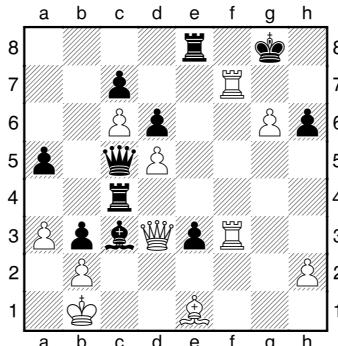
**64.f6 Tc6+ 65.Ke7 Tc7+ 66.Kd6 Td7+**

**67.Ke6 Tb7**



Nun folgt noch ein netter Schluss **68.f7! Txb4 69.f8D+ 1-0**

(2) Wiegand,Steffen – Wiener,Christian  
Altona – HSK 12 (6), 31.03.2005 [St. Wiegand]



(37... Lxc3) Schwarz hat eine Figur geopfert und ich hatte meine Bedenkzeit nahezu aufgebraucht. Das Besondere an dieser Stellung sind die weit vorgedrungenen Bauern b3 und e3 sowie g6. **38.Df5 Tf8+** wäre mit den gleichen Motiven (Matt auf den weißen Feldern) auch möglich gewesen.

**38...Lf6** Eine Öffnung der c-Linie und eine Blockade der f-Linie. Ein guter Zug, aber nicht gut genug.

**39.Tg7+** Schwarz gab auf. Es könnte noch folgen:

**39...Kh8 40.Th7+ Kg8 41.Th8+** Schwarz wird matt, der König kann sich nicht

vor dem Turm retten. **1-0**

## HSK 12: Korreferat

Den Wettkampf in Lurup streift Steffen Wiegand in seinem Rückblick nur. **Gerd Joppe**, neben Stefan Zieflie der einzige Spieler der Mannschaft, der bisher alle vier Partien gespielt hat, erzählt, wie er die Niederlage erlebt hat. Gerd hatte sich entschlossen, seiner alten Mannschaft HSK 12 zu helfen und den einen oder anderen Auswärtskampf mitzuspielen. Inzwischen ist er neben seiner zeitintensiven Tätigkeit als unser Webmaster offenbar zum Stammspieler in HSK 12 geworden.

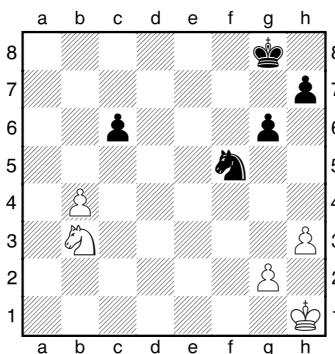
In der **3. Runde** hatten wir beim **SV Lurup** anzutreten. Mit meinem dritten Aushilfseinsatz kam ich in den Stadtteil, in dem ich aufgewachsen war. Ohne Mühe fand ich daher das Clubheim des SVL. Auch in diesem Kampf traten wir sehr ersatzgeschwächt an, Sebastian Springer und Katja Stephan waren bereit, auszuholen. Die Luruper dagegen hatten nur einen Ausfall der ersten acht zu beklagen. Begonnen hatte es mit einer Niederlage von Stefan Zieflie. Stefan musste an diesem Abend allerdings am 1. Brett spielen, das in jedem Fall ein psychologischer Nachteil ist. Als ich im weiteren Verlauf des Wettkampfs aufs Brett von Simon Meyer schaute, war der gegnerische König bereits zur Brettmitte auf Wanderschaft gegangen. Simon spielte konsequent weiter, so dass sein Gegner wenig später entnervt aufgab. Eike Schwede einigte sich in seinem ersten Einsatz bereits im Mittelspiel mit seinem Gegner leistungsgerecht auf Remis. Katja Stephan spielte ebenfalls remis gegen Hans Tengeler, dem nach DWZ (1635) spielstärksten Spieler (266 Punkte mehr als Katja). Leif Goltermann hatte am 2. Brett einen sehr schweren Stand gegen Thorsten Weinmann (DWZ 2027 !). Im Laufe der Partie hielt Leif alles dagegen, zog dann aber doch den Kürzeren. Danach musste sich auch Sebastian Springer nach kämpferischer Auseinandersetzung geschlagen geben, so dass sich ein Zwischenstand von 2-4 gegen uns ergab.

Mein Gegner bekam daraufhin die Mitteilung, „dass er nur remis spielen müsse“. Wie vom Blitz getroffen spielte er weiter, als spielten wir *Blitz*. Dabei hatte er noch ca. 30 Minuten, ich ca. 20 Minuten auf der Uhr. Zudem wurde er immer nervöser und vergaß sogar öfters mitzuschreiben. Die Fehler summierten sich, so dass ich auf 3-4 verkürzen konnte.

In der letzten Partie musste und wollte Maurice Prager mit einem Bauern weniger unbedingt gewinnen, um noch ein 4-4 zu erzielen. Da sein König aber zu weit von seinen gefährdeten Bauern entfernt war, ließ sich ein möglicher Bauerndurchbruch (3 gegen 2) zur möglichen Umwandlung nicht vermeiden. Maurice erkannte die Situation und gab die Partie daraufhin auf.

Eine 3-5 Niederlage, die erst einmal verarbeitet werden muss, hoffe aber dennoch, dass wir die nächsten Aufgaben motiviert angehen werden.

Beim Zwischenstand von 2-4 gibt Gerd eine solche Stellung nicht Remis, sondern versucht alles.  
43...Kf7 44.Kg1 Ke6 45.Kf2 Kd5  
46.Sa5? Sd4 47.Kg3 Sc2 48.Sxc6? Kxc6  
49.Kf4 Sxb4 50.Kg5 Kd6 51.Kh6 Ke6  
52.Kxh7 Kf6 53.Kh6 Sd3 54.g4 g5 55.h4  
gxh4 56.g5+ Kf7 0-1



## HSK 14: Auf Kurs... (Werner Haak)

Die letzte Saison haben wir mit dem Vorhaben abgeschlossen, die neue Runde in der Bezirksliga klar außerhalb des Abstiegsbereiches zu beenden. Nach dem Zwischenstand der 4. Runde sieht dies auch nicht schlecht aus. Auch die noch ausstehenden Begegnungen mit Mannschaften der Tabellenspitze und Mannschaften am Tabellenende verteilen sich für alle in der Gruppe C relativ ausgeglichen. Die Chancen sind also vorhanden.

Der Zwischenstand hat die einzelnen Spieler natürlich unterschiedlich getroffen.

Ricardo Quibael (3/4) träumt von der Stadtliga und ist auf ein Feedback zu diesem Traum gespannt. Manfred Mumme (2,5/4) möchte sich nach der verlorenen Partie gegen St. Pauli leider nicht äußern. Es ist immer schwierig, kurz danach etwas zu schreiben. Manfred, die Mannschaft traut dir auf jeden Fall noch eine Menge Punkte zu, und sie braucht sie auch. Ich selber (2/4) ärgere mich auch über die verlorene Partie in der zweiten Runde, da ich eine gute Stellung mit einem fehlerhaften Plan souverän zum Partieverlust entwickelt habe. Nach einem knallharten Kommentar von Willie: "Das war nicht bezirksligareif" habe ich mich dazu entschlossen, erst einmal nicht mehr zu verlieren. Auf die nächsten Runden darf man gespannt sein.

Jamshid Atri (2,5/4) und Willie Rühr (2/4) an den ersten beiden Brettern sind natürlich ein guter Rückhalt für die Mannschaft, und ich denke, dass sich die übrige Mannschaft bis jetzt auch nicht auf der faulen Haut ausgeruht, sondern jeweils zum richtigen Zeitpunkt mit Mannschafts- und Kampfgeist gepunktet hat.

Die Niederlage gegen St. Pauli ist dabei mit 1,5 zu 6,5 wohl genauso verzeihlich wie gründlich.

Jan Zierott (0/3) hat bisher eine unglückliche Saison gespielt. Ihn plagen zur Zeit etwas stärkere Eröffnungsprobleme, aber er möchte "seine Hausaufgaben machen" (Zitat). Also, in der zweiten Hälfte der Saison gibt es noch viele Punkte zu verteilen.

Sebastian Krupa punktet mit 1/4 bis zur vierten Runde. Diesen Punkt holte er gegen Königsspringer in einem nach meinem Eindruck sehr schwierigen Kampf. Sebastian sah erleichtert und abgekämpft aus.

Klaus von Bargen (1/3) wollte eigentlich gar nicht an Brett 3 spielen. Das hat bei Stani aber nichts genutzt. Klaus kommentierte nach der 4. Runde: "Na siehste". Er sieht das so: Das erste Spiel war gleich in der Eröffnung verloren, das zweite Spiel hat er sehr defensiv begonnen, und im dritten Spiel hat er gegen einen Gegner mit DWZ 1985 nur verteidigt und schließlich verloren. Er betont aber, dass es ihm sehr viel Spaß bringt, in der Mannschaft zu spielen und ich bin sicher, dass er noch seine Punkte machen wird.

Auch Stanislaw Frackowiak (1/2) äußert sich wie Klaus. Die Mannschaft ist für ihn eine homogene Einheit und sie hat Spaß am Spiel. So soll es für Stani bei einem Hobby sein, und er wünscht sich, dass dies so bleibt. Ich schließe mich dem an. Kritisch merkt Stani zu seinem ersten Spiel an, dass er einen halben Punkt aufgrund fehlenden Selbstvertrauens verschenkt habe. Das zweite Remis ist für ihn aber okay.

Ich meine, die zweite Hälfte der Mannschaftskämpfe 2006 wird für uns sehr spannend, wir sind nicht ohne Hoffnung. Vielleicht helfen mir ja zukünftig meine Mannschaftskameraden mit Informationen über ihre Partien, es reichen ein paar Eindrücke, tollkühne gelungene Kombinationen ... ?

Ich wünsche uns eine spannende und erfolgreiche zweite Hälfte der Saison ... Kurs halten ...

## HSK 15: Dritter Sieg im dritten Match

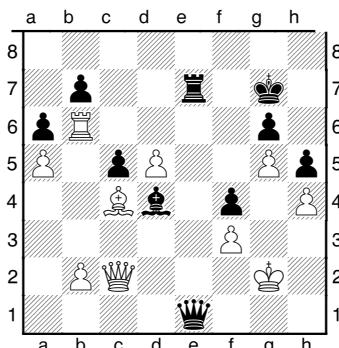
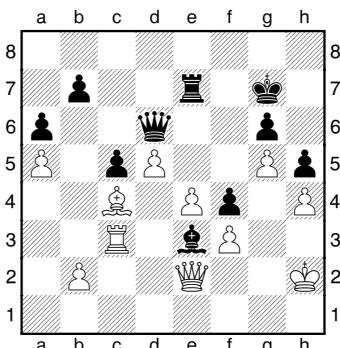
(Norbert Siats)

Am Valentinstag stand der dritte Spieltag der Hamburger Mannschaftsmeisterschaft auf dem Programm. Da am Dienstag, 7. Februar, auf Grund des Turniers der Hamburger Schulen „Rechtes Alsterufer - Linkes Alsterufer“ und des vom Hamburger Schachverband veranstalteten Ehemaligen-Cups keine Wettkämpfe der HMM 2006 angesetzt waren, gab's am Valentinstag im HSK Schachzentrum insgesamt vier Mannschaftskämpfe.

Auch in dieser Runde war das Organisationstalent unseres Teamchefs Olaf Ahrens gefordert. Erneut mussten wir auf zwei Reservespieler zurückgreifen. Diesmal waren es Boris Hoffmann und bereits zum zweiten Mal Werner Müller, die uns gegen die zweite Mannschaft von Volksdorf unterstützten.

Werner Müller war es dann auch, der uns mit einem Unentschieden gegen Karl Frings den ersten halben Punkt sicherte. Olaf Ahrens, der gesundheitlich ziemlich angeschlagen in den Wettkampf ging, versuchte in der spanischen Abtauschvariante schnell zu remisieren. Leider wurde sein Remisangebot von seinem Gegner abgelehnt, und kurze Zeit später musste er die Partie aufgeben. Wolfgang Gergs sorgte mit einer schönen Angriffspartie gegen Jürgen Ahlers für den Ausgleich. Als dann auch Stefan Haack gegen Günter Bull gewann, konnten wir erstmals in Führung gehen. Zwischenstand: 2,5:1,5. Leider verlor in der Zeitnotphase Boris Hoffmann seine Partie durch Zeitüberschreitung. Mit der Remise von Boguslaw Krupa stand es nach der Zeitkontrolle 3:3.

Die Entscheidung über den Mannschaftskampf musste nun an den Brettern 3 und 4 fallen. Ich hatte mich anfangs recht schwer getan und gegen Gerhard Köhler eine ziemlich gedrückte, aber sichere Stellung gehabt. Nach einem taktischen Schlag fand mein Gegner nicht die beste Fortsetzung, und ich konnte zwei Bauern gewinnen. In dem entstandenen Endspiel vermied ich den Damentausch, um nicht in ein ungleichfarbiges Läuferendspiel abzuwickeln. Neben mir spielten Robert Boels und sein Gegner Hans-Jürgen Kronbügel erbarmungslos auf Angriff. Zeitgleich starteten sie einen Königsangriff und bedrohten einander mit entscheidenden Schachgeboten. Es zeigte sich, dass Robert besser gerechnet hatte. Sein Angriff war schneller.



Nach 44. Tc3 spielte Schwarz in der ersten Diagrammstellung: 44...Txe4 45.Kg2! Te7 46.Dc2 De5 47.Tb3 Ld4 48.Tb6 De1 (s. zweites Diagramm) 49.Dxg6+ Kf8 50.Df5+ Tf7 51.Dc8+ Kg7?

[51...De8 rettet nichts 52.Dxe8+ Kxe8 53.Th6+-] **52.Tg6+! Kxg6 53.Dg8+ Lg7 54.Ld3+ Tf5 55.Lxf5+ Kxf5 56.Df7+ 1-0**

Und beim Stand von 4:3 für uns wollte ich kein Risiko mehr eingehen (ich hatte nur noch 10 Minuten für den Rest der Partie auf der Uhr) und willigte in eine dreimalige Stellungswiederholung ein. Wie die spätere Analyse zeigt, hätte ich wohl auch die Damen tauschen und das Endspiel mit zwei Mehrbauern trotz der ungleichen Läufer auf Gewinn spielen können. Aber die Mannschaft hatte mit dem Remis gewonnen, recht knapp, aber ich denke hoch verdient gewonnen.

„Schon am Montag, 20. Februar, geht's in Farmsen weiter!“ schrieb Norbert noch in der Form eines Appells, obwohl er selbst aus beruflichen Gründen wie schon in der 1. und 2. Runde bei den Auswärtssiegen beim Barmbeker SK III (6:2) und bei Caissa Rahlstedt (4,5:3,5) passen musste. Aber der Captain der letzten Saison hat mit Olaf Ahrens einen guten Nachfolger, der sich auch durch den krankheits-, verletzungs- oder berufsbedingten Ausfall einiger Stammspieler nicht entmutigen lässt, sondern sich inzwischen einen Kreis von sechs zuverlässigen Ersatzspielern aufgebaut hat. So ist HSK 15 auch in Farmsen ungeschlagen geblieben und hat mit einem Mannschaftspunkt Rückstand den 2. Platz hinter dem SC Concordia (8-0) verteidigt. Die 5. Runde am 28. März im HSK Schachzentrum gegen den Tabellenführer wird eine äußerst schwere Aufgabe für unser Team: Der Abstieg des SC Concordia-Palamedes – so ist der korrekte Name der Schachabteilung des SC Concordia, in besserer Zeiten sogar Deutscher Mannschaftsmeister, – aus der Stadtliga war eigentlich nur ein Missverständnis, das ist die Spielklasse, in die die starke Mannschaft gehört. Oder sind Olaf und sein Team für jede Überraschung gut? ChZ

### U 20 Endrunde der HJEM 2006

Rangliste: Stand nach der 11. Runde

Rang	Teilnehmer	ELO	NWZ	At	Verein/Ort	S	R	V	Punkte	SoBerg
1.	<b>Bracker,Frank</b>	2055	2020	M	Hamburger SK von 1830	5	6	0	8.0	40.75
2.	<b>Möller,Hendrik</b>	2173	2036	M	Hamburger SK von 1830	3	8	0	7.0	36.00
3.	<b>Bracker,Arne</b>	1955	1944	M	Hamburger SK von 1830	2	9	0	6.5	33.00
4.	Schulenburg,Fabian	2036	2073	M	SC Diogenes eV	3	7	1	6.5	31.25
5.	<b>Schnock,Stefan</b>	2038	2048	M	Hamburger SK von 1830	3	7	1	6.5	30.75
6.	<b>Held,Florian</b>	2046	1956	M	Hamburger SK von 1830	2	8	1	6.0	29.75
7.	Müller,Jan-Hendrik	1978	2019	M	SK Marmstorf GW	1	9	1	5.5	29.50
8.	<b>Kirsch,Sergius</b>	1964	1924	M	Hamburger SK von 1830	1	9	1	5.5	27.25
9.	Chin,Karin	1994	1963	W	SC Diogenes eV	0	9	2	4.5	24.75
10.	Carlstedt,Jonathan	2098	1983	M	SK Marmstorf GW	1	7	3	4.5	21.75
11.	Walter,Christian	1821	1782	M	SC Schachelschweine eV	0	7	4	3.5	19.75
12.	<b>Dalakian,Haroutioun</b>	1881	1905	M	Hamburger SK von 1830	1	2	8	2.0	8.50

Wenn es denn einer Rechtfertigung der „Einordnung“ dieser Tabelle, entnommen der von Hans Christian Stejskal betreuten vorzüglichen Homepage der Endrunde in Schönhagen, auf dieser Seite bedarf, dann weise ich gern darauf hin, dass der Erste und der Dritte dieser Hamburger Jugendmeisterschaft „gelegentlich“ – so erzählte er mir – mit Karsten Müller arbeiten, der es sich auch nicht hat nehmen lassen, die HSJB-Veranstaltung zu besuchen. Herzlichen Glückwunsch an die Brackers! Dass auch ich in meiner letzten Jugendmeisterschaft 1955 nur Zweiter geworden bin – kann es Dich, Hendrik, trösten?

## Wichtige Punkte gegen den Abstieg:

### HSK 16 – HSG/BUE 2

(Carsten Wiegand und Henning Kirschenmann)

Am 24. Februar war es soweit: Die vierte Runde der Kreisliga A. Wir „ganz allein“ gegen die mit Abstand DWZ stärkste Mannschaft der Liga.

Meine Erwartungen waren gering, schließlich war ihr DWZ –Schnitt um mehr als 200 Punkte höher als unserer, und wir hatten aus den bisherigen Spielen gegen die drei DWZ schwächsten Mannschaften nur einen Punkt geholt. Außerdem fehlten auch noch unsere Bretter 2, 3, 4 und 7 – die Gegner trafen dagegen in Bestbesetzung im Klub ein.

Zu allem Überfluss erreichte mich um 18.00 Uhr auf dem Weg zum Klub auch noch die Absage eines Ersatzspielers, glücklicherweise konnte Christian Zickelbein noch kurz vor seinem eigenen Wettkampf eine Ersatzspielerin für uns besorgen (vielen Dank noch mal dafür). Es schien zunächst, als käme es, wie es kommen musste: Leo Fabig konnte sich an Brett 1 nicht gegen seinen starken Gegner Michael Harasim durchsetzen und auch Dr. Sabine Knittlmayer an Brett 7, die kurzfristig von Christian Zickelbein herbeigerufene Ersatzspielerin, die es 5 vor 8 gerade noch zur Partie schaffte, verlor. So war ich froh, als Stefan Puttfarken an Brett 2 und Sebastian Springer an Brett 3 ein Remisangebot erhielten. Immerhin hatten ihre Gegner 1950 und 1890 DWZ – nicht gerade unwesentlich mehr. Annika Giersiepen kämpfte an Brett 5 mit einem Bauern Rückstand, neben Torben Wulfs Brett 6 stand ein Bauer gegen eine Figur, und auch meine Stellung war alles andere als gut. Man musste sich wohl mit einer heraufziehenden Niederlage abfinden, wenigstens war ein Brettpunkt auf der Habenseite.

Bald darauf jedoch gewann Harald Kirschenmann seine Partie an Brett 8, und Annika und Torben hielten ihre Partien Remis, 2 Punkte mehr für uns, 3:4 insgesamt. Nun saß plötzlich ich vor der entscheidenden Partie. Zum Glück wollte mein Gegner unbedingt gewinnen, immerhin hatte er mit 1850 auch mehr als 300 DWZ-Punkte mehr als ich und hatte meine früheren Remisangebote abgelehnt. So kämpfte ich in Zeitnot in einem eigentlich verlorenen Doppelturmendspiel und schaffte es immerhin, eine Remisstellung zu schaffen. Mein Gegner konnte oder wollte das nicht akzeptieren und startete einen letzten Gewinnversuch, der zum Glück nicht funktionierte und mir sogar noch den Überraschungssieg einbrachte.

Mit diesem unerwarteten 4:4 gegen den zahlenmäßig besten Gegner können wir mehr als zufrieden sein. Dieser Erfolg lässt mich wieder hoffen, dass wir den Klassenerhalt, nach einem schlechten Saisonauftakt, doch noch schaffen. Schon in der ersten Runde hatten



Carsten – beim Sieg zum 4:4



Torben – 50%-Score zum Einstand nach dem Auslandsjahr



Annika beim Remis gegen den Schachveteranen Heinz Kiupel (1827 bei 114 Auswertungen)



Harald – 2/2 – da überflügelt jemand seinen Bruder...

wir mit Ausfällen zu kämpfen, gegen SKJE haben wir dann unglücklich verloren, auswärts bei Marmstorf hatte Sebastian den ganzen Punkt zum Sieg auf dem Brett, schlidderte aber in Zeitnot noch ins Dauerschach. Nun ein Unentschieden gegen eine ausgewiesen starke Mannschaft. Können unsere vorderen Bretter im zweiten Teil der Saison wieder öfter spielen, wird sich das „Projekt Nicht-Abstieg“ vielleicht doch als machbare Aufgabe erweisen. Hoffen wir auf ein Happy End...



Links: Recht zufriedene Gesichter nach dem Unentschieden gegen Marmstorf –  
der erste Mannschaftspunkt ist geschafft.

Rechts: Konzentrierte Gesichter beim Bruderkampf der 1. Runde gegen HSK 17

### Weitere Notizen von den **Hamburger Jugendeinzelmeisterschaften** in Schönhagen (s. auch die U20 auf S. 67 und die U 16 auf S. 59)

In der **Meisterschaft der Mädchen** wurde Samira Saak (9) als jüngste Teilnehmerin mit 4 ½ aus 6 nur knapp Zweite hinter Ramona Neumann (SC Diogenes) mit 6.

In der **Meisterschaft U 12** erreichte von den drei HSK Spielern Felix Alebrand mit 5 ½ aus 9 als Fünfter die beste Platzierung vor Valentin Chevelevitch (8. mit 5 Punkten) und Boris Garbers (17. mit 4 Punkten). Eine Klasse für sich im Feld der 23 Teilnehmer waren Tobias Müller (SK Marmstorf) und Daniel Pfeiffer (SK Weisse Dahme) mit 8 aus 9 und zwei Punkten Vorsprung.

Auch in der **Meisterschaft U 14** (24 Teilnehmer) belegten die HSK Spieler mittlere Plätze: Timo Daedrich und Annica Garry mit je 5 Punkten aus 9 Partien den 9. und 10. Platz, Christoph Heinecke und Marina Weber mit 4 Punkten den 15. und 16. Platz. Walter König kam auf 3 ½ Punkte und damit auf den 19. Platz. Meister wurde überlegen Justus Streich (Königsspringer) mit 7 ½ Punkten.

Das Rundenturnier der **Meisterschaft U18** spielte nur Vadym Salenko mit und wurde mit 8 aus 11 hinter dem ungeschlagenen Otto Klink (Königsspringer) Zweiter.

## HSK 17: Gepatzt ... und ... gekämpft!

(Werner Krause)

*Werner Krauses Titel bezieht sich eigentlich auf seine Zusammenfassung der Berichte zur 2. und 3. Runde, denen ich jedoch ein langes Zitat aus seinem Bericht vom Kampf gegen HSK 16 voranstelle. Der ist auf der eigenen Homepage [www.HSK17.de](http://www.HSK17.de) zu lesen; ich zitiere Werners eigene Wettkampfgeschichte, weil sie zeigt, unter welcher Anspannung ein playing-captain häufig steht. In diesem Match wird die Aufgabe durch eine schulbiographische Pointe noch gesteigert:*

Ich hatte bei meiner Partie ein kleines psychologisches Problem, denn ich musste gegen Annika Giersiepen, eine ehemalige Schachschülerin von mir spielen. Annika kennt natürlich meine Spielweise, und ich war schon ganz schön nervös. Nach etwa einer halben Stunde traute ich mich zum ersten Mal, mir die anderen Bretter anzusehen, und es sah eigentlich überall ganz gut aus. Auch Dieter Wichmann, der sich mir als „Anfänger“ vorstellte, hatte eine gute Stellung.

Als ich zum zweiten Mal auf die Bretter schaute hatte Leo Fabig (HSK 16, Brett 1) gerade gegen Martin Hoos aufgegeben. Martin hat sich aufgrund seiner schlechteren Position mit einer Figur weniger nur gewundert, allerdings mit Chancen zum Rückgewinn. Also 2 – 0 für uns. Olaf Voss’ Partie endete dann remis. Martin Krause sorgte dann nach einer souveränen Leistung für den 3,5 – 0,5 Vorsprung. Unser Ersatzspieler Dieter Wichmann hatte sich inzwischen eine Figur erkämpft, allerdings gegen einen starken Freibauern. Bei mehr Spielpraxis, insbesondere der Endspielpraxis, wird Dieter in Zukunft ein solches Endspiel nicht mehr verlieren. Also: 3,5 – 1,5!

Ich hatte mich inzwischen von meinem psychologischen Druck befreit, hatte mir einen strategischen Doppelbauern verpasst und konnte endlich offene Linien besetzen. Leider kam Annika in Zeitnot, nach meinem Bauerngewinn war das Match noch nicht gegessen. Doch der Rest war dann klar: 4,5 – 1,5 für uns. Nun wollten natürlich Astrid v. Holten und Wolfgang Nagel dem noch zwei draufsetzen. Bei beiden sah es gut aus. Wolfgang hatte einen Mehrbauer, Astrid hat wohl einen Bauern geopfert. Doch zum Schluss kam es anders: Wolfgang musste in das Remis einwilligen, da er den Bauern wieder verlieren würde; Astrid verlor nach dem Opfer einen weiteren Bauern, so dass der Endstand von 5 – 3 für uns trotz eines kampflosen Punktes, den Bernd Klawitter eingestrichen hatte, als durchaus verdient bewertet werden kann.

In der **2. Runde** mussten wir beim TV Fischbek 3 antreten. Zwar fielen mit Brett 1, 4 und 5 drei starke Bretter aus (warum müssen die Frauen unserer Männer unbedingt an diesem Tag ihren Geburtstag feiern?), doch war ich noch optimistisch, da wir mit Dieter Wichmann und Holger Meyer auch gute Ersatzspieler hatten. Doch es war nicht der Tag der Krauses. Nachdem uns Holger mit einem Sieg und André Fack mit einem Remis in Führung gebracht hatten, patzte zunächst ich mit einem Turmeinsteller, dann Martin, der gleich die Dame einstellte. Auch die Partien von Dieter und



Arthur Hofmeier gingen verloren, so dass Astrid von Holten und Bernd Klawitter ihre leicht überlegenen Stellungen remis gaben. Hier gibt es nichts zu beschönigen, es war genauso ein schlechter Tag wie in der letzten Saison gegen Pinneberg: 2 ½ - 5 ½. Alle Ambitionen dahin ...???

In der **3. Runde** hatten wir den SV Diagonale 3 zu Gast und konnten mit den Brettern 1-8 antreten. Auch hier erwartete ich einen knappen Sieg, der sich schon anbahnte, als Martin Hoos nach einer Stunde kampflos gewonnen hatte. Bald darauf musste André Fack remis geben, und wiederum etwas später fragte mich Wolfgang Nagel, ob er remis geben dürfe. Ich sah zu der Zeit nur auf meine eigene Trümmerstellung und bat ihn deshalb, weiter zu kämpfen. Kurze Zeit später konnte ich mir seine Stellung anschauen: Tatsächlich sehr remisig, 2 Türme und 6 Bauern auf jeder Seite. Die Aufforderung zum Weiterkämpfen half offensichtlich auch mir: Ich konnte den verlorenen Bauern zurückerobern und erzwang ein Remis. Gleichzeitig sah ich bei Astrid von Holten eine große Chance, die sie auch ausnutzte. Doch hatte Martin Krause inzwischen gegen einen gleichwertigen Gegner in überlegener Stellung einen Bauern verloren und konnte diesen Verlust nicht mehr ausgleichen. Also 3 – 2 für uns.

Bernd Klawitter, der zwischenzeitlich ganz gut stand, hatte dann plötzlich eine Figur weniger und konnte trotz großem Kampf nichts mehr ausrichten: 3 – 3. Es hing also alles von Olaf Voß und Wolfgang Nagel ab. Bald zeichnete sich der Sieg für Olaf ab: 4 – 3. Bei Wolfgang war das Material inzwischen etwas reduziert: Turm und 3 Bauern gegen Turm und 4 Bauern. Inzwischen kamen die letzten 5 Minuten vor zwölf. Und hier bewies Wolfgang seine Kämpferqualitäten, behielt die Nerven, nutzte einen krassen Fehler seines Gegners sofort aus und setzte ihn noch rechtzeitig matt. Super! Da sich die beiden Favoriten HSG/BUE und Weisse Dame in der **3. Runde** 4 – 4 trennten, liegen wir jetzt mit einem Punkt Rückstand auf Platz 3. Der Aufstieg ist also theoretisch noch aus eigener Kraft zu schaffen. Aber wenn wir ehrlich sind, haben wir gegen HSG/BUE wohl kaum eine Chance, und auch gegen Weisse Dame müssen wir topfit sein.

Aber wir kämpfen weiter, am 03.03. gegen SKJE 5, und zum ersten Mal mit Ralph Bernhard, einem neuen Klubmitglied (Nr. 169a), den ich hiermit herzlich begrüße und der uns hoffentlich tatkräftig unterstützen wird.

P.S.: Ich bin normalerweise bei einem Heimkampf 20 bis 30 Minuten vorher zum Aufbauen da. An diesem Freitag war aber offensichtlich in Hamburg der Teufel los: Wir brauchten statt der normalen 25 Minuten 50 Minuten. Ich bedanke mich daher ganz doll bei HaChri und vermutlich einigen anderen, die unsere Spiele aufgebaut hatten.

*Als Augenzeuge der Schlussphase des Matchs gegen den **SKJE 5** kann ich Werners Berichten ein paar Sätze über den hart erkämpften 4 ½ - 3 ½ Sieg hinzufügen, mit dem HSK 17 aussichtsreicher Verfolger der beiden Spaltenbretter auf den Aufstiegsplätzen bleibt. An den Brettern 7 und 8 hatten Arthur Hofmeier und Ralph Bernhard verloren, aber die Dominanz des Teams an den ersten vier Brettern gab den Ausschlag (3 ½ aus 4). Die letzte Partie an Brett 2 zwischen Martin Krause und Daniel Fahs beim Stand von 4 - 3 war ein echter Krimi. Martin hatte sich lange im Endspiel mit nur einem Bauern für die Qualität sehr genau verteidigen müssen und war am Ende der fünften Stunde in großer Zeitnot. Inzwischen hatte sein Gegner die Qualität gegeben und spielte mit einem Mehrbauern und besserer Zeit, ohne Fortschritte machen zu können. Als Martin Remis wegen Zeitspiel reklamierte, schaute auch Daniel noch einmal länger in die Stellung hinein und versuchte, um das 4 - 4 zu retten, seine letzte Chance, opferte die Figur für einen Freibauern, doch gegen Martins Läufer kam der Mops nicht weit: Mit inzwischen hängenden Blättchen einigten sich die beiden auf Remis: Daniel sein Partieformular zerknüllend, Martin standhaft (oder genauer: gut sitzend) die Schulterklopfer seiner siegreichen Mannschaftskameraden aushaltend.* ChZ

## HSK 18: Interaktiver Bericht lädt ein zur Diskussion

(Peter-Kristian Finck)

Heute gewannen wir, wie erwartet gegen den **Bramfelder SK II** mit 6,5:1,5. Leider muss gesagt werden, dass so ein Ergebnis früher nur Träumer erhofft hätten.

Symptomatisch für die Verfassung unserer Gegner erschien Brett 6 nicht, weil eine Hand verstaucht war. Der vor ein paar Jahren noch starke Bramfelder SK hat einige Mitglieder verloren. Die Frage muss erlaubt sein, ob man nicht auch mit der anderen setzen kann? Für unseren "Neuling" Thomas Knuth aber ein erster Punkt für die Mannschaft! 1:0

Meine Partie an Brett 7 gegen das Urgestein Gerhard Lawin (Jahrgang 1918!) war mit "Barmbeker Variante" gewonnen, nachdem der Königsflügel durch Abtausch des Schwarzen Läufers geschwächt und geöffnet worden war. So vorsichtig habe ich noch keine Partie zu Ende gebracht, denn "der alte Fuchs" lauerte auf Fehler und gab selbst dann nicht auf, als der König durch Zugzwang ins Matt laufen musste. 2:0 (Schönes Après-Schach!)

Rolf Bollmann konnte dem DWZ-schwächeren Gegner mit Erfolg zeigen, dass zwei Freibauern zum Erfolg führen müssen; auch dazu sind "Geduld und Spucke" notwendig. 3:0

Obwohl Yoness Moussavizadeh auch dieses Mal durch spätes Kommen die Nerven des MF nicht schonen konnte, gelang es ihm mit Charme und Können, einen weiteren Punkt "ganz schnell" zu holen! 4:0

Wie Thomas Meyer an Brett 1 gegen "nur" DWZ 1455 gewonnen hat, ist mir leider entgangen, denn der Zusammenbruch seines Gegners war kurz wie ein Erdbeben! Bitte selbst analysieren! 5:0

Vielleicht hätte Mathias Grimme mehr als ein Remis erzielen können, wenn er mit guter Kondition auf einen Fehler seines Gegenübers gelauert hätte. Aber er war am "Zweifeln", das ja oft sich selbst erfüllt! 5,5:0,5

Mit diesem Ergebnis hätte man nun eigentlich entspannen können. Aber das verhinderten Mikhail Borchtchevski als "nur"-Remiser und Klaus Hadenfeldt als unbesiegter **"Über-irdischer"**! Klaus verlor leider den tollen Kampf, den er gegen einen "DWZ-Underdog" (1426) nur ungern führte. Die Erwartungen seien dann zu hoch. Er stand mal oben und mal unten ... war das ein Krimi! Aber eigentlich hat er verloren, weil er den Mut zum Gewinnen nie verlor und ein Dauerschach nicht nutzte. Nun hat er leider den Glanz des Überirdischen verloren! 5,5:1,5

Zum Schluss das Wunder: Früher war Mikhail Borchtchevski immer in Zeitnot, auch in dieser Saison hat er seine Vorliebe für Remisen 1000% ausgelebt, aber heute hat er seinen jungen Gegner in Zeitnot gebracht und das Vier-Springer-Endspiel mit Geduld und Erfahrung durch das gefallene Blättchen gewonnen! 6,5:1,5

Durch diesen Punktsieg sind wir dem ungeliebten Saison-Ziel "Mittelplatz verteidigen" näher gerückt. **A B E R:** Liebe Freunde von HSK 18, wollen wir eigentlich nicht in die **Bezirksliga?** Das müssen wir diskutieren, weil es Konsequenzen beinhaltet. Anregungen und kritische Abwehr hätte gerne Euer HSK 18 MF

## HSK 18, 2. Teil – Rückblick auf die 1.-3. Runde

Aufgrund der DWZ-Prognose (Rang 2 der Staffel) hoffte HSK 18 vermutlich um den Aufstieg in die Bezirksliga mitspielen zu können. Doch in der **1. Runde** gab es bei den **Schachfreunden 6** vorne nur fünf Remisen, die letzten drei Bretter verloren.

In der **2. Runde** gelang auswärts (!) bei **SW Harburg 2** ein klarer 6:2 Sieg, so dass der Start als Panne eingeschätzt werden konnte.

In der **3. Runde** war der **Barmbeker SK 4** zu Gast, eine gleichstarke Mannschaft, was sich auch im Ergebnis ausdrückt, leider zu unseren Ungunsten. Hier **Kristian Fincks kurzer Bericht** an sein Team:

Klaus Hadenfeldt zwang seinen Gegner in kurzer Zeit nieder, Rolf Bollmann einigte sich friedfertig mit einem 1600-er auf Remis. Meine "Barmbeker Variante" verlor ich nach heißen Stellungen gegen Brett 1 von Barmbek 5 (1714!!). Thomas Knuth konnte seinem 1490-Gegner nur ein Remis abringen, Yoness Moussavizadeh gab seinem Gegner fast eine Stunde Vorsprung, konnte aber daraus keine Vorteile verbuchen. Zwischenstand: 2:3

Thomas Meyer (1703) hatte eine schwere Aufgabe gegen DWZ 1946. Gründlich wie immer kam er in Zeitnot und patzte in schlechter Stellung. Hoffnung machte dann aber Bernd Heinze gegen seinen 1539-Gegner! Durch das Internet gestählt, errang er das 3:4!

Daher musste Mikhail Borchtchevski, was er überhaupt nicht liebt, auf Gewinn spielen. *RRRRRisiko!* Da war viel Hoffnung und viel Pantomime! Alle Kiebitze fieberten mit und wussten es natürlich "bessserrrr", was erst nach Analyse durch "Gottvater" Fritz bestätigt werden kann. Schade, Mikhail hätte können, hat aber nicht! REMIS!

So haben wir "knappest" verloren, leider.

Rg	Mannschaft	Ø DWZ	S
1.	Freibauern Harburg	1655	10
2.	<b>Hamburger SK 18</b>	<b>1621</b>	<b>9</b>
3.	Barmbeker SK 4	1616	9
4.	SpVg. Blankenese 2	1598	8
5.	Sfr. Wedel 3	1589	8
6.	Schachfreunde 6	1565	10
7.	HSG / BUE 3	1560	9
8.	NTSV 3	1490	9
9.	SW Harburg 2	1475	8
10.	Bramfelder SK 2	1394	8
<b>Gesamt Ø</b>		<b>1556</b>	

Zur Erläuterung der Frage des MF Kristian Finck an seine Mannschaft veröffentlichen wir noch einmal Gerd Joppes DWZ-Statistik und die Erwartung, die wir in unserem Vorbericht in ihrer Kommentierung verbunden haben:

„...ein erfahrener Captain wird seine Mannschaft schon richtig steuern. Auch Kristian Finck wird das DWZ-Ranking nicht zu phantastischen Höhenflügen nutzen, sondern mit seiner „Barmbeker Variante“ zunächst auf dem Boden der Kreisliga klare Verhältnisse anstreben.“

(aktuell 5/2005, S. 61)

## HSK 19: Licht am Ende des Tunnels

(Andreas Albers und Jan Rauschning)

Dass diese Saison für das Team eine große Herausforderung wird, das wussten wir vorher, und wir freuten uns auf diese schwierige Aufgabe. Schließlich war Katjas Mannschaft erst nach der Saison am „grünen Tisch“ aufgestiegen und blieb im Großen und Ganzen so zusammen, wie man sich schätzen gelernt hat. Für die Abgänge Benjamin Zickelbein (in HSK 21) und Nicolas Sillion (in München) wurde mit Nils Altenburg und Andreas Albers adäquater Ersatz geholt, aber ansonsten spielte dasselbe Team aus dem letzten Jahr. Ich freue mich ganz besonders, in dieser Mannschaft zu spielen, bietet sich mir doch so die Möglichkeit während des Wettkampfes die Partien fast der Hälfte meiner Trainingsgruppe live zu verfolgen. Nils, Katja Stephan, Jan Rauschning und gelegentlich auch Arend Bothe sind regelmäßige Teilnehmer in der Trainingsgruppe am Donnerstagabend und einige der dort entwickelten Ideen wurden bereits in der Praxis getestet.

**1. Runde:** Zu Anfang der Saison weiß man nie so ganz genau, wo man wirklich steht, und da kommt das Duell mit einem der Topaufstiegsfavoriten ja gerade recht für eine Standortbestimmung. Die Männer vom Schachklub Wilhelmsburg um die lebende Legende FM Hauke Reddmann waren letztes Jahr unglücklich aus der Bezirksliga abgestiegen und brannten auf Wiedergutmachung. Doch diese Außenseiterrolle scheint uns zu liegen, auf jeden Fall verkauften wir unsere Haut teuer, und mit etwas Glück wäre vielleicht sogar eine kleine Sensation drin gewesen. Ich selbst hatte gegen Hauke überhaupt keine Chance und verlor sang- und klanglos meine erste Partie in der neuen Mannschaft. Aber Jan und Nils neutralisierten deutlich stärkere Gegner ohne große Probleme, und auch Helmut Jürgens hatte durchaus einige Chancen, zog aber letztlich den Kürzeren. Arend und Bernd Schmeichel ging leider die Eröffnung völlig daneben, und das ließen sich ihre Gegner auch nicht nehmen, aber dafür deutete Katja Stephan an, dass diese Saison vielleicht ihre Saison werden könnte, und punktete in einer schönen Partie. Besonders angetan war ich von Stefan Voss, dessen Gegner sich nach eigentlich guter Eröffnung mit einem klassischen „Sonntagszug“ befreien konnte und gehörig Druck machte. Aber Stefan steckte nicht auf, suchte nach Gegengspiel und konterte seinen Gegner, der sich schon ihm Siegesrausch befand, glatt aus. So stand am Ende ein ehrenvolles 3-5 gegen eine der besten Mannschaften der Liga zu buche.

**2. Runde:** Noch stärker als Wilhelmsburg war allerdings die Mannschaft vom neuen Verein „SC Stern“ einzuschätzen. Wann gab es schon mal eine Mannschaft in der vorletzten Liga, in der sieben Titelträger gemeldet waren? Okay, keiner dieser Spieler hat bisher gespielt, und es wird auch keiner spielen, aber auch die Stammmannschaft ist immer noch sehr, sehr stark besetzt und war an diesem Abend doch zwei bis drei Nummern zu groß. Die Sensation gelang Helmut, der einem Gegner mit bärenstarken 1950 DWZ-Punkten eine ganze Dame abluchste, so dass dieser sofort aufgab. Ansonsten erreichte lediglich Arend noch ein Remis, alle anderen Partien gingen verloren. Aber auch aus diesem Wettkampf haben wir viel mitgenommen. Einige Eröffnungslücken konnten geschlossen werden, Stefan hätte seinen Gegner fast schon wieder überlistet und verlor erst in der letzten halben Stunde. Als ich nach drei Stunden meiner Freundin im Scherz schrieb: „Schreib mir mal schnell was Positives vom Millerntor, wir kriegen hier voll auf die Mützel!“ kam wenig später die Antwort: „Hmm, wenn es reicht, dass Pauli 2-0 führt, dann kommt hiermit was Positives!“ Nach ein paar Telefonaten, die nur sicher stellen sollten, dass ich nicht gerade einem lustigen Scherz aufgesessen war und das sensationelle Pokal-Aus von Werder Bremen gegen St. Pauli Realität war, war auch mir klar, dass an diesem Abend kein Glück in Hamburg mehr übrig war, um auch noch in der

Kreisliga C eine Überraschung zu schaffen. Ich selbst verlor zum zweiten Mal ohne Gegenwehr und machte mir so langsam Sorgen, ob ich von meiner Mannschaft noch ernst genommen würde, immerhin war mein Gegner 55 Minuten zu spät erschienen, um sich zwei Stunden später mit dem Punkt in der Tasche wieder zu verabschieden, sehr bitter.

Nun hatten wir erst mal einen klassischen Fehlstart hingelegt, aber auch schon die beiden Topmannschaften hinter uns. Nach den beiden Niederlagen bat ich die Mannschaftsführerin, darum ausgewechselt zu werden, um erst einmal mental wieder auf die Beine zu kommen (das stimmt so natürlich nicht, ich muss gestehen, ich zog ein Popkonzert in der Sporthalle Hamburg vor - seit dem Schachfestival bin ich immer versucht zu sagen „Unsere Halle“). Es übernimmt also **Jan Rauschning** die Berichterstattung, bitte schön:

**3. Runde:** Auch die dritte Runde verlief leider schlecht für uns. Dabei hatte alles so gut angefangen. Fünf Mannschaften waren wieder mal beim HSK zu Gast, und das ist schon immer eine tolle Atmosphäre. Mir wurde mitgeteilt, dass mein Gegner sich verspätet, aber noch kommen würde. Das fand ich sehr nett, meistens wird man ja darüber im Unklaren gelassen. Also hatte ich fast eine ganze Stunde Zeit, mir die Partien meiner Kollegen anzusehen. Und das sah auch alles ganz gut aus, fand ich. Na gut, nachdem ich später die von Andreas analysierten Partien gesehen hatte, wurde mir klar, dass ich mich da beim Vorbeischlendern fast immer vertan hatte.

Ich hatte mehr auf die Struktur gesehen, Material gezählt etc. weniger nach taktischen Möglichkeiten gesucht. Passenderweise spielte dann später mein Gegner genau so: sehr strategisch/ allgemein. Er übersah zwei taktische Wendungen und verlor. Erster Sieger war mal wieder Nils. Als seine Gegnerin nach 14 Zügen aufgab, dachte ich erst, dass er da ein bisschen billig weggekommen sei (was ist schon eine Qualität?), aber nach genauerem Hinsehen konnte ich sie verstehen. Katjas Gegner hätte allerdings vielleicht auch da noch weitergespielt. Bei ihrer Partie lag ich mit meiner Einschätzung dauernd komplett daneben. Sie war sich aber auch nicht so sicher. Als sie dann eine Figur mehr hatte, war natürlich alles klar. Stefan spielte irgendwie ungeduldig und tauschte öfter unvorteilhaft ab. So jedenfalls mein Gefühl. Danach ging auch noch völlig unnötig ein Läufer verloren. Das haben wir, besonders in diesem Jahr, schon ganz anders gesehen. Wahrscheinlich das typische Zwischentief bei zu vielen neuen Ideen. Armer nächster Gegner! Bei Boris Hoffmann am ersten Brett sah es für mich schon ab dem zweiten Zug kompliziert aus. Solche Spiele mag ich ja, man kann dabei aber auch prima in Zeitnot kommen! Nach einem schwerwiegenden strategischen Fehler war leider gegen einen souverän spielenden Gegner nichts mehr zu holen (bis auf den Turm im 31. Zug, aber in der (!) Zeitnot ...).

Helmut konnte sich als Weißer so aufstellen, wie er es (glaube ich) mag. Deswegen war ich da auch besonders zuversichtlich. Sein Gegner hielt aber gut dagegen und stand sogar etwas besser. Später wollte Helmut wohl zuviel und wahrscheinlich auch mehr Feuer auf dem Brett haben (ein Remis durch dreimalige Zugwiederholung hätte er haben können). Er ließ sich provozieren und wurde sauber ausgekontert. Kann passieren. Bernd hat mal wieder seinen Gegner kommen lassen und dann zugeschlagen. Leider hat er die Früchte seiner Bemühungen nicht ernten können. Das Leichtfigurengewusel auf dem Brett war im entscheidenden Moment aber auch wirklich nicht leicht zu durchschauen. Bei Arend läuft es seltsamerweise gerade nicht so rund. An diesem Abend musste er gegen Reti (mit 2.g3) spielen. Das kann ganz schön zäh werden. Leider weiß ich nicht mehr viel über die Partie, nur dass ich sie als unangenehm für Schwarz zu spielen empfand. Wünsche mir, dass der Topscorer der letzten Saison sein Formtief bald überwindet und nun durchstartet. Go Arend!

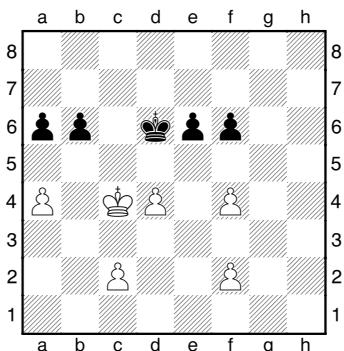
So, Mädels, das hätte auch ganz anders laufen können! Aber manchmal fehlt eben das letzte bisschen Glück. Ein wenig konnte man sich noch damit trösten, dass von den anwesenden HSK Mannschaften an dem Abend immerhin drei gewonnen haben.

Danke schön, Jan! Nun lagen wir mit 0-6 Punkten erst mal da, wo wir eigentlich auf gar keinen Fall hin wollten. Zum Glück wartete in der **4. Runde** mit Barmbek 5 eine Mannschaft, die durchaus in Schlagdistanz lag. Ich persönlich hatte mir am Tag davor in Großhansdorf die positive Grundstimmung geholt, wo mein zweites Team (ich habe gehört die Tendenz geht zum Dritteam) HSK 9 einen ebenso wichtigen wie souveränen 6-2 Sieg gegen die zweite Mannschaft von Großhansdorf landete und sich nach einem ebenso katastrophalen Start (ist schon mal jemand in zwei Mannschaften mit jeweils 0-6 Punkten gestartet?) erst mal wieder unter die Lebenden zurückmeldete. Frisch motiviert, fuhren oder rutschten wir also durch das verschneite Barmbek und trafen 10 Minuten vor Rundenbeginn am Spielort ein. Trafen dort Carsten Israel, Mannschaftsführer von SKJE in der Stadtliga, aber vorerst keine Barmbeker Schachspieler. Wenig später trudelten dann doch die Verantwortlichen ein, die entstehende Verzögerung wurde uns gutgeschrieben, damit hatte alles seine Richtigkeit und das Match konnte beginnen. Von Nervosität wegen der prekären Tabellensituation war glücklicherweise überhaupt nichts zu spüren, im Gegenteil. Alle Spieler gingen hochkonzentriert zu Werke, und so schätzte ich den Wettkampf bald positiv für uns ein. Einzig bei Jan schien die Partie lange höchst unklar, er testete eine komplizierte Slawischvarianthe aus dem Training, und so verbrauchten beide Spieler ihre erste Stunde für die ersten 11 Züge. Den Punktregen eröffnete erneut Helmut, der seinem Gegner sehr hübsch Material wegnahm und sich dann aufmerksam verteidigte, um in der zweiten Angriffswelle endgültig den Sack zuzumachen. Ähnlich gut spielte auch Bernd, dem bisher in der Saison noch nicht soviel gegückt war. In einer komplizierten Stellung, in der alles alles fesselte, behielt er die Übersicht und konnte einen Turm gewinnen. Nach meinem Sieg führten wir bereits mit 3-0, und Nils steuerte bereits den vierten Punkt an. Nach der Eröffnung hatte er einen Bauern gewonnen und diesen dann bis ins Bauernendspiel gebracht:

## (2) Altenburg,Nils (1514) – Lazic,Dejan

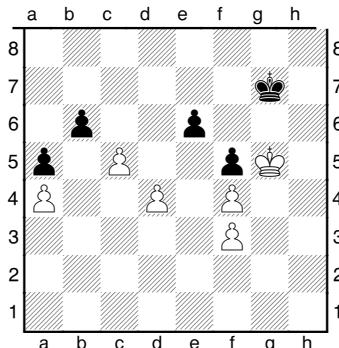
(1557) [B13]

Kreisliga: Barmbek 5 – HSK 19 (4.3), 28.02.2006  
[A.A.]



Aus einem besseren Turmendspiel ist soeben ein gewonnenes Bauernendspiel entstanden. Nils spielt dieses sehr konsequent: den gegnerischen König zum anderen Flügel locken und dann mit c4–c5 einen Freibauern bilden. Ein kleiner Schönheitsfleck ist der Umstand, dass Weiß auf anderem Weg wesentlich schneller gewinnen kann, aber egal: Sicher und langsam ist genauso gut, wie schnell. **34.Kd3** [34.f5! und jetzt z.B. 34...exf5 35.f4 Kc6 36.d5+ Kd6 37.Kd4 Kd7 38.c4 Kd6 39.a5! bxa5 40.c5+ Kd7 und Weiß holt sich in aller Ruhe die beiden a-Bauern ab.] **34...f5 35.c4 Kc6 36.Kc3** es kann ja nicht schaden die Schwächung a6–a5 noch zu provozieren.

Das Gute ist, dass Schwarz über null Gegenspiel verfügt, er ist zum Abwarten verdammt. 36...a5 37.Kd3 Kd6 38.Ke3 Jetzt beginnt der Marsch auf die andere Seite, möglichst weit weg vom potentiellen Freibauern. 38...Ke7 39.Kf3 [39.c5! gewinnt auch jetzt schon einfach. Mir gefällt Nils Vorgehen trotzdem, es ist sehr konsequent. 39...b5 (39...bxc5 40.dxc5 Kd7 41.Kd4 Kc6 42.Kc4 Kc7 43.Kb5+-) 40.axb5 a4 41.Kd3 und Weiß gewinnt den a-Bauern.] 39...Kf6 40.Kg3 Kg7 41.Kh4 Kg6 42.f3 auch deprimierend für den Gegner: Jetzt muss Schwarz irgendwas ziehen. Es geht aber wieder: [42.c5 bxc5 43.dxc5 Kf7 44.Kg5 Ke8 45.Kf6 Kd7+-] 42...Kf6 43.Kh5 Kf7 44.Kg5 Kg7 45.Kh5 hofft auf Kf6, was die Arbeit noch mehr erleichtert. 45...Kf7 46.Kg5 Kg7 47.c5!



Jetzt ist es aus! 47...bxc5 48.dxc5 Kf7 49.c6 Ke7 50.c7 Kd7 51.Kf6 Kxc7 52.Kxe6 Kc6 53.Kxf5 Kc5 54.Ke4 Kb4 55.f5 Kxa4 56.f6 Kb3 57.f7 a4 58.f8D a3 59.Db8+ Ka2 60.Db4 wie schon in drei Matches zuvor spielt Nils sehr konzentriert und vor allem erfolgreich. [60.Db4 Ka1 61.Kd3! a2 62.Dc3+ Kb1 63.Dc2+ Ka1 64.Dc1#] 1-0

4-0, nun konnte nichts mehr schief gehen. Wie Arend verlor, habe ich leider wegen der Analyse mit meinem Gegner nicht mitbekommen, aber auch hier gefiel mir Arends Stellung zwischendurch ganz gut. Aber eine brave Mannschaft überlässt es ja eh der Mannschaftsführerin, den entscheidenden Siegtreffer zu landen. Mit 3 / 4 ist Katja nun auch Topscorerin und spielt auch einfach sehr, sehr gut, weiter so! Ersatzmann Tim Weschkalnies überspielte seinen Gegner ebenfalls souverän, hatte dann aber das bekannte Problem zwischen vielen verlockenden Möglichkeiten wählen zu können und entschied sich wohl einmal falsch. So bekam der Gegner Oberwasser, konnte sich befreien und war von seinem Glück anscheinend so überrascht, dass er in Gewinnstellung Remis anbot was, Tim natürlich dankend annahm. Ähnlich skurril kam auch die letzte Punkteteilung zustande. Jan hatte in dem heißen Duell irgendwo einmal nicht aufgepasst und war deutlich ins Hintertreffen geraten. In gegenseitiger Zeitnot gelang es ihm jedoch einen eigenen Freibauern zu bilden, und so war die Lage plötzlich wieder sehr unklar. Bevor das Chaos weiter seinen Lauf nehmen konnte einigten sich die beiden Spieler auf Remis, und unser 6-2 Sieg war perfekt, für mich der zweite innerhalb von zwei Tagen!

Nun schauen wir wieder selbstbewusst in die zweite Hälfte der Saison, es liegen noch allerhand hochinteressante Wettkämpfe vor uns, aber wenn wir so weiterspielen, dann ist mir nicht bange.

## HSK 20 zum ersten Mal in der Kreisliga

(Bernd Grube)

### SV Billstedt-Horn 1 - HSK 20 1 - 7

Nach dem wir unter glücklichen Umständen "aufgestiegen" sind, hatten wir unseren ersten Mannschaftskampf gegen Billstedt-Horn, einen der Favoriten für den Aufstieg in die Bezirksliga, zu bestehen. Nur an Brett 1 (Karlheinz Sauer) und 3 (Thomas Heinz Richert) kam es zu Remisen. Das Mittelfeld Roger Helbing-Becker (weil er immer erst spät kommen kann), Nicole Lehmkuhl und ich litten unter chronischer Zeitnot. Sebastian Rönker an Brett 2 musste schon nach 15 Zügen aufgeben. Die Bretter 7 (Björn Beilfuß) und 8 (Ulrich Kibilk) wurden nach 65 bzw. 44 Zügen matt gesetzt. Optisch standen die Partien von Nicole und mir remis. Nicole ging aber die Uhr aus. Um das an meinem Brett zu vermeiden, habe ich schneller gespielt, falsch abgetauscht und aus Unerfahrenheit am Königsflügel angegriffen. Leider ging der Schuss nach hinten los. Wenigsten blieb uns die Höchststrafe erspart:

### Richert (1689) – Tatliak (1740) HMM 2006, Kreisliga D 10.01.06 Frank Palm

1.d4 d5 2.Sc3 Sf6 3.Lg5 e6?! unnötig passiv (...Sbd7; 3...Lf5) 4.e3?! (4. e4 mit Übergang ins klassische Französisch, die Hauptidee von Richter-Weresow ist, schnell e2-e4 durchzusetzen!) 4...Le7 5.Ld3 Sbd7 6.Lf4?! Zeitverlust 6...a6 7.Sf3 0-0 7...c5 8.e4 dxe4 9.Sxe4 Sxe4 10.Lxe4 Sf6 11.De2 (11.Ld3) 11...c6 (11...Sxe4 12.Dxe4 Tb8) 12.0-0 Ld7?! (12...Sxe4) 13.Tfd1 (Ld3 Db6 14.c3 c5 15.Le5) 13...Sd5 (Sxe4 14.Dxe4 Db6 15.b3 Tfd8 16. Se5) 14.Lg3 f5 15.Lxd5 exd5 16.Lf4 Te8 17.Dd2 Lf6 18.Le5 Te6 19.Te1 Df8 Mit dem Remis war Schwarz hier sehr gut bedient, nach 20.Lf6 wäre der weiße Springer dem schwarzen Läufer überlegen gewesen.

### HSK 20 – Bergstedter SK 1 3-5

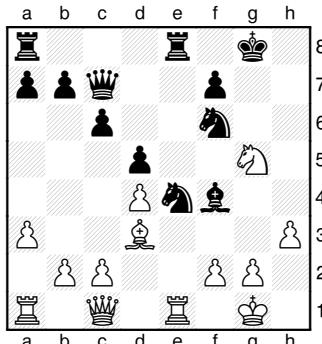
Im zweiten Mannschaftskampf konnten wir jeweils 2 Siege und 2 Remisen erzielen. Thomas Heinz Richert und Björn Beilfuß holten die erste volle Punktzahl. Die Niederlagen werden immer knapper.

### Baader (1522) – Beilfuß (1467)

1.e4 e6 2.d4 d5 3.exd5 exd5 4.Sf3 Sf6 5.Ld3 Ld6 6.0-0 0-0 7.Lg5 h6 8.Ld2 Lg4 9.h3 Lh5 10.Le3 Sbd7 11.Sbd2 Te8 12.a3 Se4 13.Dc1 (f5) 13...Sdf6 14.Sh2 (Te1) 14...c6 15.Sdf3 Dc7 16.Te1 Lxf3 17.Sxf3 g5 18.Lxg5? Dieses Opfer ist natürlich ohnehin fragwürdig, Björns Spieß aber widerlegt es sofort. Sein Sieg ist aber auch deshalb verdient, weil er in der Abtauschvariante der Französischen Verteidigung auf gesunde Weise aktiv gespielt hat, während sein Gegner schließlich hektisch agiert:hxg5 19.Sxg5 Lf4 0-1

### Schachfreunde Sasel 1 - HSK 20 4 ½ - 3 ½

Die ehemalige Mannschaft von Willie Rühr empfing uns am 31.01.06. Der DWZ-Schnitt von mehr als 1800 auf Seiten der Saseler zeigte die Schwere unserer Aufgabe: Zum dritten Mal spielten wir als HSK 20 gegen die erste Mannschaft eines Vereins. Wider Erwarten schlugen wir uns recht



tapfer, und es fehlte nur ein Quäntchen Glück, um wenigstens ein Unentschieden zu erreichen. Herausragend war das Ergebnis von unserer Nr. 1 Karlheinz Sauer (1658), der Peter Bahr (1938) schlagen konnte. Aber auch Thomas H. Richert hielt ein Unentschieden gegen M. Haering (1840); und Ulrich Kibilkwa gewann gegen U. Tranelis.

### Tranelis (1543) – Kibilkwa (1276) HMM am 31.01.06

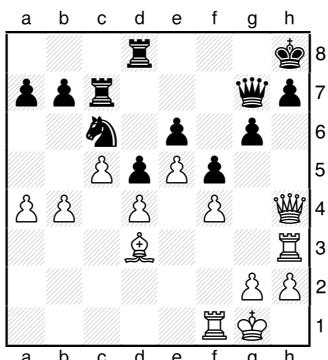
1.e4 c6 2.d4 d5 3.Sc3 g6 4.e5 Lg7 5.f4 e6 6.Sf3 Se7 7.Ld3 0-0 8.Le3 b6 9.De2 Sd7 10.0-0-0 c5 11.dxc5 bxc5 12.Df2 d4 (Sxd4 13.cxd4 Lxd4) 13.Lxd4 cxd4 14.Sxd4 Db6 15.Dh4 Dxd4 16.Dxe7 Dxf4+ 17.Kb1 Tb8 18.Da3 Dxe5 19.Kc1 Tb6 20.Sa4 Tb8 21.Sc3 Sc5 22.Lc4 Df4+ 23.Kb1 0-1

### HSK 20 – SK Caissa Rahlstedt 2 4 : 4

Nach der 3. Runde teilten wir in der Tabelle den drittletzten Platz dank unserer 7 ½ Brettpunkte mit dem SC Farmsen 2, einen halben Punkt vor dem SC Concordia 2.

Das spannendste Spiel stand uns mit der Zweiten von Caissa Rahlstedt bevor. Nach zwei schnellen Niederlagen durch Ulli und des Verfassers kämpften wir mit dem Rücken zur Wand. Zwar zeichnete sich der erste Sieg von B. Beilfuß schon ab, aber die Partien von drei Kandidaten hingen schon. Und die obligatorische Frage „Kämpfen oder Remis“ wurde von Nicole und Roger an mich gestellt. Bei beiden habe ich mich vertan. Nicole wollte den halben Punkt - und bekam ihn. Ich sah einen Sieg, habe ihr aber die Entscheidung überlassen. Bei Roger habe ich auf „Kämpfen“ plädiert, lag aber auch falsch, denn es war von der Stellung her Remis; und wer Roger kennt, weiß: Opfern war angesagt. Leider hatten wir beide zu optimistisch gedacht und die Niederlage zeichnete sich aufgrund von zeitlichen Nöten schon ab. Karlheinz Sauer konnte unentschieden spielen und Sebastian Rönker gewann in einer 58zügigen Partie gegen S. Baumann. Der erste Mannschaftspunkt hing also an Thomas H. Richert, und er musste gewinnen. Nach unserer Einschätzung war die Stellung zumindest unentschieden, Walter Jonuscheit (1528) war aber der Meinung, er müsse aufgrund eines gegnerischen Freibauern und eines Turms verlieren, obwohl Läufer und Mehrbauern ein Gegenspiel ermöglicht hätten. So waren wir überrascht, als er die Uhr anhielt und seinem Gegner zum Sieg gratulierte.

### N. Lehmkühl (1349) - G. Pasternack (1517)



**Wir kämpfen um jeden Brettpunkt, um die Klasse zu halten – denn wir haben nichts zu verlieren.**

1 - 7, 3 - 5, 3 ½ - 4 ½ und dann ein 4 - 4: Die Steigerung ist deutlich, die Mannschaft entdeckt ihre Möglichkeiten in der höheren Spielklasse gegen stärkere Gegner. Dabei gibt es bittere Niederlagen und verpasste Chancen, aber niemand verschließt die Augen, alle schauen hin und untersuchen, was zu verbessern ist. Es verrät ein gestiegenes Selbstbewusstsein, dass Bernd nicht nur Gewinnpartien veröffentlicht, sondern auch Irrtümer. Hier meinte er, hätte Nicole mit b4-b5 eine Figur und die Partie gewinnen können, doch entdeckte er später, dass Schwarz – statt mit Sxd4 nach dem Bauern zu greifen – mit dem Rückzug Sc6-e7 den Verlust des Td8 hätte vermeiden können und die Stellung im Gleichgewicht

geblieben wäre. Mit solcher selbstkritischen Einstellung wird das Team den aktuellen vorletzten Platz wieder verlassen, um sich eine weitere schwere Saison in der Kreisliga zuzumuten ... ChZ

## HSK 21 mit 8:0 Punkten in Front

(ChZ)

In der letzten Saison musste die Mannschaft (damals noch HSK 20) bis zur 6. Runde warten, bevor es nach einem 4:4 in der 5. Runde den ersten Mannschaftssieg gab. Nun könnte der Auftakt zur Selbstüberschätzung führen, denn die ersten beiden Gegner wurden in spannenden Wettkämpfen bezwungen, der dritte sogar hoch geschlagen – und auch im vierten Match wäre ein hoher Sieg möglich gewesen. Das Konzept „Alte und Junge in einer Mannschaft“ scheint wieder einmal zu stimmen: 4 ½ - 3 ½ bei Königsspringer 7, dann ein 5:3 gegen den ähnlich aufgestellten SKJE 6, beim TV Fischbek 5 gab's mit 6 ½ : 1 ½ einen Kantersieg, und der wäre auch in der 4. Runde gegen den NTSV 4 statt des 4 ½ : 3 ½ möglich gewesen, wenn wir das Match konzentriert nach Hause gespielt hätten. Was der Coach seinem Team in drei Briefen geschrieben hat, findet in diesem **aktuell** keinen Platz mehr, deshalb nur ein aktueller Bericht vom letzten Match als Vorwarnung vor dem nächsten!



Steffen Kamphenkel, Amandeep Singh, Holger Meyer und Christian Zickelbein nach dem hohen 6 ½ : 1 ½ Sieg in Fischbek, wo uns Jens Puttfarken zum Gruppenbild gestellt hatte: Die Heimfahrt über die Autobahn war so fröhlich wie unsere Mienen für den Photographen.

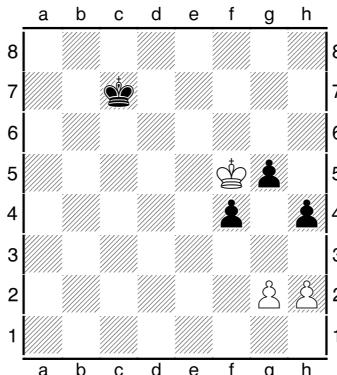
## HSK 21: „Fast nur die halbe Miete“

Auch in der 4. Runde blieb HSK 21 das Glück treu. Nach knapp zwei Stunden war der Wettkampf gegen die Vierte des **Niendorfer TSV** im HSK Schachzentrum gewonnen, wir führten 4 ½ - ½. Felix Alebrand hatte wegen einer kurzfristiger Erkrankung seiner Gegnerin kampflos gewonnen, dann schlug Christian Zickelbeins Königsangriff durch, den dritten Zähler verbuchte Valentin Chevelevitch mit einer Fesselung, nachdem er mit einem vergifteten Bauern die lange Diagonale für seinen Läufer freigelegt hatte, und nach der etwas glücklichen Remise von Timo Daedrich bei seinem ersten Einsatz in den HMM stellte Dominik Nowakowski mit einem überlegenen Endspiel den Sieg der Mannschaft sicher.

Die drei noch offenen Partien versprachen weitere Punkte. Benjamin Zickelbein hatte zu Beginn des Mittelspiels ohne Kompensation eine Figur geopfert, erhielt aber dann doch entscheidendes Gegenspiel und hätte zwingend in neun Zügen matt setzen können, doch er meinte, etwas denkfaul an diesem Abend, dass bei inzwischen vier Mehrbauern auch ein Abwehrzug die Mattdrohung seines Gegners aushebeln könnte, doch der nutzte seine letzte Chance eines tödlichen Damenopfers und setzte selber matt. Steffen Kampfhenkel hatte in einem Turmendspiel einen Bauern mehr, beeilte sich aber, ihn wieder einzustellen und einen zweiten zu verlieren; auch das Bauernendspiel war noch chancenreich, denn er hatte den entfernten Freibauern, der aufgrund eines Tempoverlusts des Gegners hätte gewinnen sollen, doch Steffen griff zu eilig nach einem Bauern und musste aufgeben, als sein Gegner schon im nächsten Zug mit einem Bauernopfer den Weg für seinen letzten Bauern freilegte.

Amandeep Singh hatte im Endspiel vielleicht nur ein Remis auf dem Brett, wehrte aber eine zweizügige Mattdrohung nicht ab – und so hatten wir statt der möglichen 7 oder gar  $7 \frac{1}{2}$  Punkte gerade mal  $4 \frac{1}{2}$  auf unserem Konto.

Mit 8-0 Mannschafts- und  $20 \frac{1}{2}$  Brettpunkten liegen wir in der Freitags-Staffel A der Kreisklasse weiterhin an der Spitze, aber die wirklichen Herausforderungen folgen erst noch. Gegen den NTSV hätten wir unbedingt deutlicher gewinnen müssen, denn wir waren an fast jedem Brett stärker. Aber wir haben fast alle viel zu schnell gespielt, unsere z.T. jungen Gegner haben weit mehr Zeit verbraucht und so schwierige oder hoffnungslose Stellungen gerettet. Sind wir schon übermütig geworden? Der knappe Sieg mit drei Verlustpartien nacheinander sollte eine Warnung zur rechten Zeit sein: Die nächsten beiden Gegner SC Diogenes 4 und Schachfreunde Langenhorn 3 werden deutlich stärker sein, so dass wir nur dann eine Chance haben, wenn wir uns gut konzentrieren und gründlich nachdenken.



Und damit die Warnung wirkt, noch einmal einer unserer Reinfälle im Bild – so schnell, wie einige gespielt haben, hätte es ähnlich – und hat es ja – auch andere treffen können: Nach **39.Kxg5?** legte Schwarz mit **39...h3!** den Weg für den **Bf4** frei. Mit **39.h3! g4 40.Kxg4 (40.hxg4? h3!)** hätte Weiß gewonnen (aber mit 20 Minuten für 40 Züge?).

Übrigens: Es ist doch nicht dieser Fehler, der die Partie verliert, sondern das schnelle Spiel von Anfang an, wenn scheinbar alles klar ist und die Möglichkeiten des Gegners gar nicht untersucht werden. Die lockere Haltung aufzugeben, wenn's drauf ankommt, ist schwer: Da wird fast immer der Augenblick verpasst, an dem wirklich nachgedacht werden muss – und dann hat man das Nachsehen. Das aber soll jetzt zur Vorsicht führen!

## HSK 22 - Mission: Aufstieg

(Milton Fernandes)

Der Blick auf die Statistiken von **aktuell** 5/2005 zeigt, dass HSK 22 (Ø DWZ 1321) das mit Abstand DWZ-schwächste Team ist. Zu den Favoriten gehören Teams wie der SV Diagonale Harburg 3 (+243) und der Gehörlosen SV (+198) – doch diese Teams, wie auch alle anderen dieser Klasse, sollten ihren Zenit schon überschritten haben, und unser Team besitzt viel Potential, sollte also den Erfahrungsneuteil mit jugendlichem Elan mehr als ausgleichen können....

Wie es die Ansetzung möchte, spielen wir die „DWZ-Tabelle“ von oben nach unten durch; nach den Partien gegen Diagonale 3, die Gehörlosen und gegen Fischbek 4 sollten wir also wissen, woran wir nun sind.

In der **1. Runde** spielten wir in heimischen Gefilden gegen den SV Diagonale 3. Dass dies der schwerste Kampf sein sollte, war mir schon vorher klar. Und es kam auch ziemlich knüppel-dick. An Brett 2 zeigte sich **Roland Bischoff** sehr überrascht vom Spanier, er hatte zwar einen Bauern mehr, doch sein Gegner immensen Entwicklungsvorsprung und alsbald auch starken Angriff. Nachdem Roland seinen Gegner auf die Regel „Berührt – Geführt!“ hingewiesen hatte, wurde er wenig später mattgesetzt. Unserem Brett 3, **Felix Fröhling**, erging es auch nicht anders; zum ersten Mal hatte er ein Mittelgambit auf dem Brett und musste sich dem starken weißen Angriff beugen. 0:2, besser kann ja das erste Match der Saison nicht laufen... **Robin Schimmelpfennig** an 4 kam auf mich zu und fragte, ob er Remis spielen könnte, waren doch ungleichfarbige Läufer auf dem Brett. Da aber noch alle Türme sowie die Damen auf dem Brett waren, meinte ich (das 0:2 im Hinterkopf), er möchte doch weiterspielen. An Brett 6 spielte **Robin Richter** souverän auf und zog seinem Gegner bzw. dessen sizilianischem Drachen alle Zähne mittels eines schönen Königsangriffs. Der Anschluss, nur noch 1:2. Doch nun vermeldete Robin S., dass er alles riskiert und leider alles verloren hatte. 1:3. Es sah nicht gut aus. Mein Gegner an Brett 1 stellte in schlechter Stellung auch die Qualität ein und gab sofort auf. 2:3, wieder bis auf einen Punkt rangekommen. Der Blick auf die anderen Bretter trug aber nicht dazu bei, viel optimistischer zu werden: Der „Kieler“ **Arne Schrothe** an Brett 5 spielte gegen einen um ca. 600 Punkte stärkeren Kontrahenten und versuchte deswegen von Anfang, alles abzutauschen, um auf Remis zu spielen; dementsprechend ungemütlich sah seine Stellung aus. **Milian Fernandes** (Brett 7) hatte ein so gut wie verlorenes Endspiel vor sich. **Björn Meister** hatte eine interessante Partie auf dem 8. Brett: schöner Angriff, gute Stellung. Milian übersah einen groben Schnitzer seines Gegners und wickelte in das vorhergesagte verlorene Endspiel ab, statt den Turm und somit die Partie zu gewinnen. Plötzlich jauchzte Arne auf! Er hatte seinen Gegner grundreihenmatt gesetzt. 3:4, alles lag an Björn. Dieser hatte auch eine sehr gute Stellung, schien den Sieg in den nächsten Zügen locker einzufahren, aber in der doch noch etwas komplizierten Stellung ließ er sich leider matt setzen. Statt eines möglichen 5:3 oder doch wenigstens eines 4:4 mussten wir gegen den Favoriten ein 3:5 hinnehmen.

### (1) Richter,Robin (1278) – Apelt,Christoph (1452) [B34]

HMM KKC HSK 22–Diagonale 3, Brett 6 Hamburg (1), 13.01.2006 [MVF]

96MB, Fritz8.ctgB34: Sizilianisch (Beschleunigtes Fianchetto)

Diese Partie schien mir sehr souverän von Robin geführt, als ich dann und wann während des Kampfes aufs Brett schaute...

doch die Analyse zeigt dem Leser, dass hier einiges drin war **1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.Sc3 g6 4.d4 cxd4 5.Sxd4 Lg7 6.Le3 Sf6 7.Sxc6**

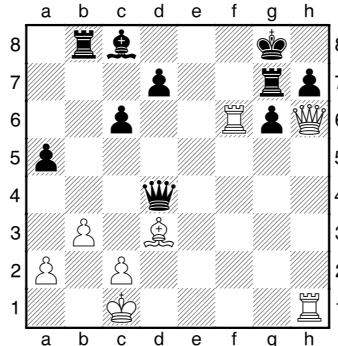
**bx<sub>c</sub>6 8.f3 0-0 9.Dd2 Dc7 10.g4 Tb8 11.0-0-0**

**Db7 12.b3** kein schlimmer Zug, doch sieht er in Anbetracht des Läufers auf g7 gar nicht gut aus **12...a5 13.h4 Db4 14.Lh6??** gibt die Partie her **14...Lxh6??** verspielt den Matchball [ $\square$ 14...Sxe4 15.fxe4 (15.Sxe4?? Da3+ 16.Kb1 Db2#) 15...Lxc3 16.Dxc3 Dxc3 17.Lxf8 Kxf8] **15.Dxh6??** sieht stark aus und scheint Schwarz bald vor Probleme stellen zu können, doch stärker wäre [ $\square$ 15.g5 Sxe4 16.Sxe4 Da3+ 17.Kb1-+] **15...Dxc3 16.h5 Dxf3** [ $\square$ 16...a4 17.hxg6 fxg6 18.Lc4+ e6-+ mit klarem Vorteil für Schwarz] **17.hxg6=** und Weiß gleicht aus **17...fxg6 18.e5?** gibt den Ausgleich wieder her [ $\square$ 18.Lc4+! d5 19.exd5=] **18...Tf7-+ 19.exf6 exf6??** der erste grobe Schnitzer von Schwarz, der die Situation zugunsten von Robin kippt [ $\square$ 19...Dxf6 20.Ld3 Tb4-+] **20.Ld3 Tg7**

**21.Tdf1** besser wäre der unten angeführte Zug, doch Robin hat schon das Matt vor Augen [21.Tde1! La6 22.Lxg6!+- (22.Lxa6?? Dxg4 23.Dh2 Tf8±) ] **21...Dxg4±** die Dame hat nun ein paar Bauern geschlagen, statt Robin

am Damenflügel mit u.a. a5-a4 und

dem Turm auf b8 vor Probleme zu stellen; Schwarz glaubt, kein Gegenspiel zu haben – dies zeigt wohl die psychologische Wirkung des Figurenopers auf c3... **22.Txf6 Dd4**



**23.Thf1** [23.Tf4 De3+ 24.Kb1-+] **23...Dc5??** [ $\square$ 23...Lb7#] **24.Lxg6!** **hxg6 25.Th1** lässt keine Hoffnung mehr zu [25.Tf7! setzt übrigens zwingend Matt] **1-0**

In der **2. Runde** mussten wir zum nächsten Aufstiegsfavoriten, dem Gehörlosen SV. Zudem mussten wir fünf Absagen verkraften: Die angestammten Bretter 4, 5, 8 sowie die Reserve 9 und 10 (die keine Reservisten sind, sondern genauso als Stammspieler betrachtet werden müssen wie die ersten acht) mussten ersetzt werden. Doch nun zum Match. Roland (Brett 2) wurde von Beginn an unter Druck gesetzt und sah sich gezwungen, früh eine Figur zu geben; er erhielt keine Kompensation dafür und musste in schlechter Stellung aufgeben. 0:1 – sollten wir wie in der Runde zuvor Lehrgeld bezahlen müssen? Felix an Brett 3 kam schlecht aus der Eröffnung. Robin R. an 4 opferte eine Figur. Bei mir waren erst 10 Züge im Sweschnikow gespielt, doch mein Gegner kannte die Variante mit 7. Sd5 wohl nicht und hatte deswegen schon fast eine Stunde der Bedenkzeit verbraucht. Milian spielte sehr druckvoll am 5. Brett und sein Königsangriff schien viel versprechend. An Brett 6 spielte unser Edelreservist **Robert Schneider** (der zum ersten Mal nach ca. 3 Jahren an einem Brett saß) und hatte in der Eröffnung einen Bauern gewonnen. An unseren Brettern 7 und 8 spielten nach langer Abstinenz vom Schach **Stefan Schiller** und **Hajrullah Ahmeti**. Beide Partien entfernten sich rasch jeder Theorie, was sie umso interessanter, aber auch zum Teil unklar machte. Als Milian einen Turm gab, um das Läuferpaar und Angriff behalten zu können, schien der erste Sieg sehr nah. Doch überflügelt von seinem Angriff übersah Milian, quasi einen Zug vor dem praktischen Gewinn, ein Schachgebot und stellte eine Figur und die Partie ein. 0:2. Robert spielte seine Stellung zum Gewinn runter, nur noch 1:2. Robin R. versuchte mittlerweile, die geopferte Figur wiederzugewinnen. Dies gelang ihm, doch der Preis war sehr hoch: Sein König stand in der Mitte fest, die beiden gegnerischen Springer verwehrten ihm die Rochade und hinter eben diesen beiden Springern standen die Türme auf e und d bereit, es drohten alle möglichen

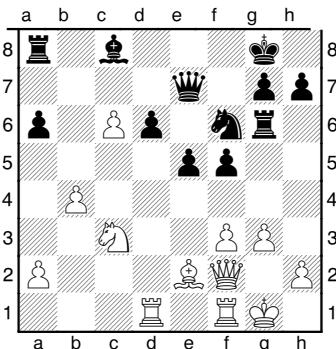
Abzüge... 1:3. Und Felix spielte mit einer Figur weniger, aber an den hinteren Brettern sah es aber recht gut aus. In meiner Partie waren um die 30 Züge gespielt und mein Gegenüber hatte nur noch 10min bis zur Zeitkontrolle. *Wenigstens ein 4:4, sagte ich mir im Stillen.* Nun kam es Schlag auf Schlag: Stefan und Hajrullah meldeten jeweils vollen Punktgewinn und es stand 3:3. Ich versuchte die Stellung optisch zu verkomplizieren in der Hoffnung, auf Zeit zu gewinnen. Meiner ehemals guten Stellung tat dies übrigens gar nicht gut, sollte mein Gegner seine 40 Züge in 2h schaffen, wäre meine Partie so gut wie verloren. Doch das Blättchen fiel beim Ausführen des 39. Zuges, und es hieß 4:3! Felix hatte es irgendwie geschafft, in ein Endspiel mit einem Mehr- bzw. Freibauern zu kommen, nur noch Läufer gegen Springer bei 3 gegen 3 Bauern am anderen Flügel. Sicher ist sicher, ich bat Felix, Remis zu machen - 4.5 : 3.5 – ein big-point zur rechten Zeit!

## (2) Fernandes,Milton (1751) – Alois,Kwasny (1944) [B33]

HMM KKC Gehörlose–HSK 22, Brett 1 Hamburg (2), 16.01.2006 [MVF]

B33: Sizilianisch (Lasker / Pelikan / Sweschnikow–Variante)

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6  
 5.Sc3 e5 6.Sdb5 d6 7.Sd5 Sxd5 8.exd5 Sb8  
 9.c4 Sd7 10.Le2 Le7 11.0-0 0-0 12.Le3 a6  
 13.Sc3 f5 14.f3 Lg5 15.Lf2 Lh4 16.Le3 Lg5  
 17.Dd2 Lxe3+ 18.Dxe3 Dh4 19.b4 Tf6 20.g3  
 Tg6 21.Df2 bis hier hatte ich alle Züge mehr oder weniger runter–geblitzt, Kwasny dagegen über eine Stunde verbraucht..  
 21...Dg5 [21...b5 22.Ld3 Dd4 23.Dxd4 exd4 24.Sxb5 axb5 25.Lxf5 bxc4 26.Lxg6 hxg6 27.Tfd1+–] 22.c5 De7 23.c6 bxc6 24.dxc6  
 Sf6 25.Tad1



25...Le6? [25...Dc7] 26.a4 [□26.Db6 und ich steh klar besser] 26...d5= 27.b5 d4 [27...axb5 28.axb5 d4 29.Ta1 Txa1 30.Txa1 dxc3 31.b6+–] 28.Sb1 Db4 [28...Sd5 29.Tfe1±] 29.bxa6 Dxa4 30.Tc1 Sd5 31.Lc4? total frustriert, dass ich aus meiner guten Stellung nichts gemacht habe, stelle ich auch noch einen Bauern ein; mir war klar, dass ich wohl nicht mehr gewinne, komplettierte mein Gegner seine 40 Züge – noch hatte er 15min... [△31.Tc5!??] 31...Dxc6 32.Db2? Db6 [△32...Se3!? 33.Lb5 Dd6 34.Tfe1+–] 33.Tf2 Lf7 34.Da2 Td6 [34...Tc6!? 35.Tff1 Txc4 (35...Txa6? 36.Dxa6 Dxa6 37.Lxa6 Txc1 38.Txc1+–) 36.Dxc4 Se3+ (36...Dxa6? 37.Dxa6 Txa6 38.Tc8+ Le8 39.Txe8+ Kf7 40.Txe5+–) ] 35.Tb2± Dd8 36.Tb7 Le6 37.Sd2 [37.a7 Td7 38.Da6±] 37...Lc8?? Schwarz macht in Zeitnot einen großen Schnitzer, den ich mit 38.Tb5?? nicht ausnutze [△38.Lxd5+ Txd5 39.Txc8! Txc8 40.Tb5 Tc1+ 41.Sf1+– und der Sieg ist eingefahren] 38...Le6= 39.Tc5 beim Ausführen von Kf7 fällt die Zeit 1-0

Nun stand in der **3. Runde** der Kampf gegen den TV Fischbek 4 an, den bisherigen Tabellenführer. Schön abgeschottet in den Kammern unserer Bibliothek, sollten unsere Aufstiegsträume konkretere Formen annehmen.

An Brett 2 traute sich Rolands Gegenüber wohl nicht so ganz, die Partie verlief zunächst ohne größere Zwischenfälle in ruhigen Gewässern. Als die Partie dann an Brisanz und Nervenkitzel zu

gewinnen schien, Roland befand sich in leicht beengter Stellung mit einem abzuwehrenden Königsangriff, wurde ihm Remis geboten und – nach leichtem Hickhack: „erst ziehen, dann bieten“ – nahm Roland gegen den doch um 200 DWZ stärkeren Gegner an und den ersten halben Punkt des Jahres entgegen. „Die Zughand drückt die Uhr!“ Milians Gegner an Brett 6 schreckte auf und gelobte Besserung, die sich wie folgt äußerte: Er zog, schrieb seinen Zug auf, stützte seinen Kopf auf beide Hände und starre gedankenverloren aufs Brett – ohne die Uhr zu drücken. Nach fast 30min fiel nun seinem Gegner auf: „Wieso läuft denn meine Zeit?“ „Weil du zuviel Kraft in den Fingern hast“, entgegnete einer seiner Mannschaftskameraden. Im allgemeinem Schmunzeln wurden die anderen Partien weiter geführt; na ja, bis auf Robin R. an Brett 5, der spätestens jetzt mit Milian mehr rumalberte als auf das Brett zu sehen. Mit den weißen Steinen an Brett 8 debütierte **Jendrik Peters** für unser Team. Eigentlich gut aus der Eröffnung gekommen, ließ er sich im Mittelspiel überspielen und sah sich bald gezwungen, eine Figur gegen eine erfolgreiche schwarze Bauernumwandlung in eine Dame zu geben. Im Turmendspiel kämpfte er verbissen gegen die drohende Niederlage, doch ein Abzugsschach kostete ihn den Turm und die Partie. Da es mit Robin R. und Milian nicht besser wurde, forderte ich beide auf, Remis zu spielen, um Schlimmeres in Form von ganzen Punktverlusten zu vermeiden. Zwischenstand nach vier Partien: 1,5:2,5. Beim obligatorischen Betrachten der übrigen Partien musste ich an Brett 7 sehen, wie **Hendrik Sawatzki** mittels eines Abzugschachs seines Springers beraubt wurde und nun den Rest der Partie mit einer Figur weniger gestalten musste. An Brett 3 erschien mir auch Felix' Partie als eher ungemütlich, da der Gegner Felix' Türme sowie Dame und Springer auf die 7. und 8. Reihe zurückgedrängt hatte und eigentlich beängstigend gut stand. Robin S. an 4 stand von der Eröffnung an besser, hatte lang rochiert und startete einen Königsangriff gegen den sich in der Mitte befindlichen schwarzen König; Schwarz schien nun aber etwas Gegenspiel im Zentrum und am Damenflügel zu bekommen. Meine Partie an 1 entpuppte sich mittlerweile als Selbstgänger, da mein Kontrahent nicht wirklich viel vom Budapester Gambit verstand. Knapp sollte es wohl wieder werden; mit diesem Gedanken wollte ich mich wieder hinsetzen als Hendrik seinen Gegner mattsetzte und so den wichtigen Ausgleich in einer Partie erzielte, die ich als so gut wie verloren betrachtet hatte. Anscheinend beflogt vom Ausgleich, sollte der Kampf an allen Brettern in weiteren 30min beendet sein. An 3 erlebte Felix seinen Frühling und befreite sich aus der passiven Stellung und ging mit einer Figur mehr ins Endspiel, in welchem sein weit vorgeschrittener h-Bauer letztendlich die Entscheidung brachte. Robin S. löste alle Probleme und Verwirrungen im Zentrum und zwang Schwarz in die Defensive. Der Führer der schwarzen Steine stellte dann eine Figur ein, wollte sich dann die nicht-abwendbare Niederlage nicht zeigen lassen und gab auf. Anscheinend demoralisiert vom Geschehen, ließ sich mein Gegenüber mattsetzen. 5,5:2,5 gegen den bisherigen Tabellenführer!

### (3) Schimmelpfennig,Robin (1409) – Hillmer,Hartmut (1535) [B90]

HMM KKC HSK 22–Fischbek 4, Brett 4 Hamburg (3), 17.02.2006

B90: Sizilianisch (Najdorf–Variante, Abweichungen)

**1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3  
a6 6.f3 e6 7.Le3 Le7 8.Dd2 Dc7 9.0-0-0 nun  
kann der Angriff beginnen 9...Sbd7 10.g4 h6  
11.h4 Se5 12.Le2 Sfd7 13.f4 Sc4 14.Lxc4  
Dxc4 15.h5 [besser ist 15.f5?! Se5 16.g5±]  
15...b5= 16.Kb1 [16.f5 geht nun nicht wirklich  
16...b4 17.fxe6 fxe6±] 16...Lb7 17.Th2**

[□17.a3?! ist besser, doch Robin will den König erlegen]  
**17...b4± 18.Sce2 Lxe4 19.g5 hxg5 20.fxg5  
Se5 [20...e5?! macht die Partie sehr interessant 21.Th4 (21.Sb3 Lf3 22.Tf2 Lg4  
23.Tg1 Lxe2 24.Txe2 Txh5-+; 21.Sg3 exd4  
22.Lxd4 Lh7 23.Dg2 0-0 24.g6 fxg6 25.Sf5**

# aktuell

HSK – Königlich in Fantasie und Logik

Txf5 26.Dxa8+ Tf8 27.Dg2 g5 28.Dh3 Se5  
29.h6 Tf3+-) 21...Sc5 22.Sg3 exd4 23.Sxe4  
dxe3 24.Sxd6+ Lxd6 25.Dxd6 Dxh4 26.Dc6+  
Sd7 27.Dxa8+ Ke7 28.Txd7+ Kxd7 29.Dd5+  
Kc7 30.Dc5+ Kb8 31.De5+ Kb7 32.Dd5+ Kc8  
33.Dc6+ usw. zum Dauerschach] 21.Th4 d5  
**22.Sg3 a5 23.Sxe4** [23.b3 Dc3 24.Dxc3 bxc3  
25.Sxe4 dxe4 26.Txe4 Sd7±] 23...dxe4=

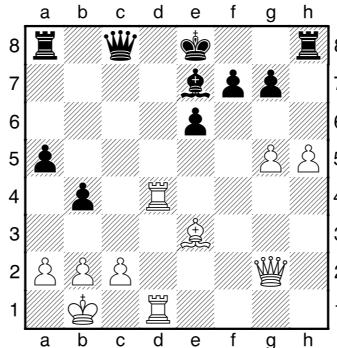
**24.Txe4** [24.Dh2 Dd5 25.De2=] 24...Sf3??  
damit entledigt sich Schwarz aller seiner  
Möglichkeiten [24...Dd5 25.Dg2 Txh5#]  
**25.Dg2+-** ist der stärkste Zug [25.Sxf3 Dxe4  
26.De2 b3 27.axb3 a4#] 25...Sxd4 26.Texd4  
[26.Txd4?! Dc6 27.h6 g6±; 26.Lxd4 0-0-0  
27.h6 Dc6 28.hxg7 Thg8#] 26...Dc8

s. Diagramm in der nächsten Spalte

**27.h6 g6 28.h7?** gibt einen großen Teil des  
Vorteils weg, doch Robin möchte über die h-  
Linie an die 8. Reihe gelangen, da Hillmer  
nicht wirklich Gegenspiel hat [28.Td7 Tb8  
29.Dg3 Tb5+- 30.Tc7] 28...Tb8? Schwarz

glaubt irrtümlich, durch das richtige Txh7  
schneller zu verlieren 29.Th1 [29.Dh2 Tb5  
30.Lf4 a4+-] 29...Lc5?? 30.Tc4 [30.Tc4 Tb5  
31.Ld4]

1-0



Am 1. März, einem Mittwoch, mussten wir bei der SVg Blankenese 3 antreten. Angesichts der Tatsache, eine „Schülermannschaft“ zu haben, überraschte es mich doch, in Bestbesetzung antreten zu dürfen. Doch erstens kommt es meist immer anders und zweitens als man denkt: Montag, spät abends, musste Felix krankheitsbedingt absagen. Hendrik und Jendrik konnten nicht in die Bresche springen, da am nächsten Tag eine Chemiearbeit anstand. Robert muss mittwochs bis 20 Uhr arbeiten. Doch mit Stefan Schiller gelang es mir, einen starken Spieler an Brett 8 zu gewinnen. Doch am Dienstagvormittag sagte mir Stefan – ebenfalls krankheitsbedingt – per SMS ab. Hajrullah war auch nicht zu erreichen, und so wandte ich mich an Christian Zickelbein, der dann alsbald **Hartmut Dieter Müller** für unsere Sache und den Kampf gewann.

Nach einem schier unendlich langen Marsch durch Schnee und Kälte gelangten wir an die Spielstätte der SVg Blankenese. Blankenese hatte alles andere als Glück in den bisherigen Kämpfen gehabt und bildete mit 0-6 Punkten das Schlusslicht, so dass ich insgeheim mit einem klaren Sieg rechnete. Und es fing auch gut an: Nach 15 Zügen fuhr Milian an Brett 6 mit Schwarz im Spanier den ersten Sieg ein. Robin S. an 3 hatte es eilig und wollte schnellstmöglich, die Heimreise antreten; sich selbst unter Druck setzend leitete er selbigen an seinen Gegner weiter, der sich in einer völlig hilflosen Stellung wieder fand und aufgeben musste. 2:0 nach ca. einer Stunde. An Brett 7 gewann Björn früh eine Figur und später die Dame, seinem Gegner reichte dies nach 22. Zügen. 3:0 nach 70min. Mein Gegner warf ebenfalls früh im Caro-Kann die Partie weg, ich wählte mich wohl zu früh als Sieger und musste nach einem nicht berechneten Zug noch einmal schwitzen, doch auch hier das gleiche Resultat und nun insgesamt 4:0. Robin S. und Milian machten sich nun auf dem Heimweg. Nach eigenem Bekunden „foppte“ Arne seinen Gegner in einer Stellung, in der nichts los war und gewann einen Turm. Doch durfte er noch einige Zeit am 4. Brett verweilen bis der Sieg dann eingefahren war. 5:0 nach 2 Stunden, es deutete sich ein klarer Sieg an. An Brett 2

bestätigte Roland seine gute Form und ließ mit Schwarz nichts anbrennen und spielte im Endspiel mit ungleichfarbigen Läufern Remis. Natürlich kann es nicht so weitergehen wie bisher, und es soll auch nicht so erscheinen, als wären die Blankeneser Kanonfutter o.ä. gewesen. Robin R. spielte an 5 wie gewohnt druckvoll, doch gegen den Schachneuling ihm gegenüber tauschte er zu früh die Damen, so dass sein Angriff verflachte. Mit drohendem Dauerschach auf beiden Seiten einigte man sich auf Remis. An Brett 8 spielte wie schon oben erwähnt Hartmut Dieter Müller. Er hatte bei HSK 23 zuletzt etwas Pech, doch bei uns spielte er sehr souverän und machte dann in einer Stellung mit beiderseitigen Chancen Remis und stellte den Endstand her: 6,5:1,5.

#### (4) Kolipost-Lion,Armin (1457) – Fernandes,Milian (1127) [C68]

HMM KKC Blankeneser3 – HSK22, Brett 6 Hamburg (4), 01.03.2006 [MVF]

C68: Spanische Partie (Abtauschvariante)

**1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.Lxc6 dxc6**

**5.Sxe5 Dd4 6.Dh5?** Milian kriegt den Bauern so oder so, der letzte weiße Zug leistet nichts [6.Sf3 Dxe4+ 7.De2 Dxe2+ 8.Kxe2 Ld6=]

**6...Dxe4+** [6...g6 7.Dg5 Dxe4+ ist stärker]

**7.De2 Dxe2+** [7...Dxc2 8.Sa3 Lxa3 9.bxa3 Se7-+] **8.Kxe2† Sf6 9.Te1 Ld6 10.Kf1 0-0**

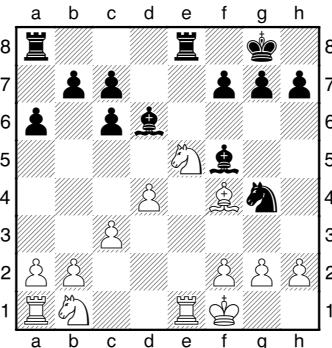
**11.d4 Lf5 12.c3** spielt der Damenflügel auch noch mit? **12...Tfe8 13.Lg5** [13.Sa3 Sd5 14.Sac4 f6 15.Sxd6 cxd6†] **13...Sg4 14.Lf4??**

s. Diagramm in der nächsten Spalte

Weiß möchte den Bauern nicht geben und schenkt die Partie her [□14.Sd2 Sxe5 15.dxe5 Lxe5 16.Le3†] **14...f6+ 15.Sxg4**

[15.Sd2 und muss die Figur geben, um nicht mattgesetzt zu werden 15...fxe5 16.dxe5 Sxe5 17.Lxe5 Lxe5 18.g3-+]

**15...Ld3+** Weiß muss nun zuviel Material geben, um das Grundreihenmatt zu vermeiden, deswegen: **0-1**



An dieser Stelle noch mal ein Dank an beide Robins und an Björn, die den Kampf weit draußen in Blankeneser nicht scheut und spielen, obwohl am nächsten Tag eine schwere Chemie- bzw. Deutscharbeit wartete, und an alle Spieler, die kurzfristig in die Bresche gesprungen sind. Nach der 4. von sieben zu spielenden Runden sind wir Dritter hinter dem SV Diagonale 3, der in der 4. Runde beim 4:4 in Pinneberg seinen ersten Mannschaftspunkt abgegeben hat, und dem TV Fischbek 4 nach seinem hohen 7:1 Sieg gegen SV Lurup 2. Wir werden hoffentlich bis zum letzten Spieltag ein Wörtchen im Aufstiegskampf mitreden können; diese Mannschaft hat bisher bewiesen, dass sie Potential zu mehr hat.

## HSK 23

(Horst-Jürgen Feis)

...mit erfolgreichem Start

Ungeschlagen geht HSK 23 in die dritte Runde. Wir hatten zu Anfang gleich zwei Heimspiele hintereinander. Aber das besagt beim Schach ja nicht soviel, die Anfeuerungsrufe der Zuschauer fehlen.

Unser erster Gegner war der letzjährige Tabellenletzte, Bergstedt 3, den wir im letzten Jahr hauchdünn mit 4½ Punkten geschlagen hatten. Nach einem kampflosen Punkt folgten nur zwei verlorene Partien, zwei Remis und drei Siege, zusammen fünf Punkte. Dies katapultierte uns gleich in die Tabellenspitze, einen halben Brettpunkt hinter Union Eimsbüttel 5, und punktgleich mit Bille 7. Den zweiten Kampf hatten wir mit dem amtierenden Tabellenersten, Union Eimsbüttel 5, Absteiger aus der Kreisliga. Nachdem eine Partie im dritten Zug bereits durch Handyklingeln verloren ging, kam es dann Schlag auf Schlag: Beim Stande von 4:1 hätte ein klitzekleines Remis genügt, uns den ungeteilten zweiten Platz zu sichern; aber es sollte halt nicht sein. Wir sind jetzt weiter einen halben Brettpunkt hinter Eimsbüttel; auf dem vierten Platz.

### ...auch in der dritten Runde ungeschlagen

In der dritten Runde trat HSK 23 gegen Sasel 2 an. Die Mannschaft ist uns schon bekannt; sie hatte uns im vergangenen Jahr 6:2 geschlagen. Den Turnerraum, ebenfalls bekannt, hatten wir auch leicht gefunden; sogar unser Spiel hatten wir anschließend gefunden. Zunächst endete der Kampf an den unteren Brettern 2:2 recht ausgeglichen. Karl-Heinz Reinhardt gab bei seinem ersten Einsatz dieser Saison mit seinem Sieg einen guten Einstand. Es folgten zwei Remis und ein weiterer Verlust. Beim Stand von 3:4 wurde es dann spannend. Yevgen Blank kostete seinen ersten richtigen Kampfeinsatz richtig aus (Runde 1: kampflos gewonnen, Runde 2: nach dem 3. Zug Verlust durch Handyklingeln). Nach über 60 Zügen und kurz vor Beginn der Zeitnot siegte er schließlich: der vierte Punkt für HSK 23, schon jetzt mehr als in der vergangenen Saison. Die Anspannung fiel deutlich ab, das spannende Endspiel hatte nicht nur an Yevgenis Nerven, sondern auch an denen der Zuschauer gezerrt.

Als Mannschaftsführer hat mich bisher die hohe Einsatzbereitschaft der Mannschaft gefreut. Reservespieler mussten bisher nicht eingesetzt werden; ich konnte ohne viel Telefoniererei alle 8 Bretter besetzen.

Das nächste Spiel, de facto unser letztes Heimspiel, bestreiten wir gegen Volksdorf 4, Vorjahresergebnis 2½-5½; außerdem spielen sie noch an Brett 6 mit DWZ 1614. Wie sagt man so schön: eine echte Herausforderung.

Nachsatz des Mannschaftsführers:, kurz und bündig:

**„Stolz kann ich verkünden, HSK 23 ist auch nach der vierten Runde ungeschlagen!“** HSK 23 schaffte zu Hause gegen den Volksdorfer SK 4 ein 4 : 4 – und hat damit die meisten Unentschieden aller HSK Teams, nämlich drei in vier Wettkämpfen.

## HSK 25: Unser neues Team bei seiner Premiere

(ChZ)

Die Schlagzeile lässt nicht gerade eine 2:6-Niederlage gegen den SK Weisse Dame II erwarten, doch für viele in unserer gerade erst formierten Mannschaft HSK 25 war es der erste Mannschaftskampf, für einige die erste Turnierpartie überhaupt. Die schließlich deutliche Niederlage ist als Erfolg zu werten, wir haben immerhin zwei Partien gewonnen und auch Chancen hatten, noch mehr zu gewinnen, vielleicht sogar ein 4-4 zu erspielen.

Am Spaltenbrett verlor Martin Torkel nach einer sehr guten Partie von Dustin Opasiak, weil er sich nach einem falschen Damentausch aus seiner gedrückten Stellung nicht mehr befreien konnte.

An Brett 2 suchte und fand Uwe Harms gegen die Caro-Cann-Verteidigung seines Gegners mit einem Bauernopfer Angriff, aber die Verteidigung war zu stark – habe ich geglaubt, bis mir Uwe seine Partie gesandt hat: In der Tat konnte er dank eines starken schwarzfeldrigen Läufers und der Löcher in der schwarzen Rochade mit einem Damenopfer das Remis erzwingen: Dauerschach!

Andreas Höhn kam als Schwarzer in einer Spanischen Partie gut aus der Eröffnung heraus und hatte ein mindestens ausgeglichenes Endspiel, bis er nach einem fragwürdigen Bauenvorstoß die gegnerischen Figuren gefährlich ins Spiel brachte und zwei Bauern verlor.

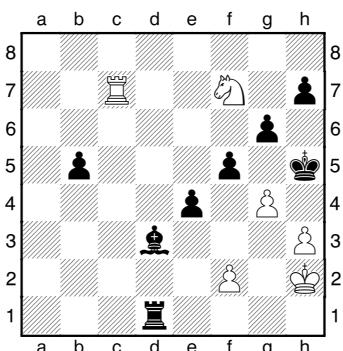
Thomas Wenzel hatte ein gewonnenes Endspiel, versäumte aber zweimal den entscheidenden Turmtausch und gab enttäuscht auf, obwohl er wohl noch um ein Remis hätte kämpfen können.

Jens Queisser spielte nach einem zu passiven Zug in der Eröffnung bis ins Endspiel unter großem Druck, ließ aber nach endlich geglückter Befreiung einen Turmtausch zu, der seinem Gegner den guten Springer (gegen seinen schlechten Läufer) verschaffte.

Dennis Rucht kam gut aus der Eröffnung heraus, aber im Übergang zum Mittelspiel übersah er einen Zwischenzug, der seinem Gegner einen günstigen Damentausch mit besserem Endspiel ermöglichte, das er sich auch nicht mehr abnehmen ließ.

Unsere Punkte machten Philipp Ait Mokhtar und André Arscholl. Philipp war kurzfristig als Ersatzspieler für Tim eingesprungen; er hat sehr sicher gewonnen - mir hat gefallen, dass er auch noch nachgedacht und sich Zeit gelassen hat, als er total auf Gewinn stand. Und das in seiner ersten Turnierpartie überhaupt!

**Herbold,Achim – Arscholl,André**



33.g4+! Diagramm 33...fxg4? [33...Kh4]

34.Se5? [34.Kg3!] und wegen der Mattdrohung 35.hxg4+ muss Schwarz Dauerschach geben: 34...Tg1+ 35.Kh2 Tf1 36.Kg3 Tg1+]

André spielte stark gegen ein Damengambit, gewann zwei Bauern und war nur einen Zug lang in Gefahr, noch ein Remis hinnehmen zu müssen, doch auch sein Gegner entdeckte die überraschende Pointe mit notwendiger Zugwiederholung nicht.

In der 2. Runde war HSK 25 spielfrei; über die 3. und 4. Runde berichtet der Mannschaftsführer Holger Winterstein:

## Ein großes Kompliment an meine Mannschaft

### Königsspringer 7 - HSK 25 6 ½ - 1 ½

Ich hatte meine große Aufregung schon vor Beginn des Wettkampfes, weil ich als Mannschaftsführer nicht auf das Sportplatz-Gelände mit dem Vereinshaus des SC Königsspringer kam. Als ich versuchte am Rieckbornweg 5 auf dem üblichen Weg durch das Tor auf den Sportplatz zu kommen, fand ich es verschlossen vor. Es war wenige Minuten vor 19 Uhr und schon dunkel. In meiner Panik, zu spät zu kommen, sah ich die Pforte im Gitterzaun rechts nicht. Ich umkreiste also zu Fuß das Gelände und betrat die Räumlichkeiten erst um 19 Uhr 5. Als ich den Turnersaal betrat, wunderte ich mich darüber, dass meine Mannschaft schon spielte. Woher sollten sie die richtige Aufstellung kennen? Sie haben einfach angenommen, dass wir in voller Besetzung antreten und dem gegnerischen Mannschaftsführer die Bretter 1-8 genannt. So haben wir leider ein Brett kampflos verloren, denn Uwe Harms (Brett 3) hatte mir rechtzeitig abgesagt, und ich wollte für ihn Dr. Sabine Knittlmayer spielen lassen. Sie suchte allerdings zu diesem Zeitpunkt ebenso wie ich verzweifelt nach einem Eingang. Leider war, da der Wettkampf schon begonnen hatte, nichts mehr zu machen. Als Notlösung spielte Sabine jetzt eine freie Partie gegen das noch anwesende gegnerische Brett 3.

Zum Spielverlauf:

Gegen die Königsspringer-Mannschaft war kein Kraut gewachsen. Eine Partie nach der anderen ging verloren, nur Lars Kahls Gegner sorgte vorübergehend sicherlich ungewollt für den Ausgleich, als sein Handy klingelte. Thomas Wenzel war der einzige, der dem Gegner ein Unentschieden abtrotzen konnte. Schlecht gespielt hat aber keiner aus meiner Mannschaft, alle haben gekämpft, und die ersten zwei Stunden waren alle Stellungen noch ausgeglichen. Und die Spielfreude der Mannschaft ist so groß, dass ich schon eine "Rotation" einführen muss, um alle Spieler einmal zum Zuge kommen zu lassen!

### HSK 25 - SKJE 6 4 - 4

Auch an diesem Abend waren wir sogar neun; Dr. Sabine Knittlmayer war spontan bereit, in HSK 16 auszuholen, wo es eine Absage kurz vor Wettkampfbeginn gegeben hatte. So spielte sie am 7. Brett gleich eine Liga höher als ihre Stammmannschaft und ersparte dem Klub die Strafgebühr von 10 €, mit der jede kampflose Partie belegt wird.

Wie immer begann meine Mannschaft den Wettkampf mit sehr viel Schwung und zum ersten Mal gingen wir gleich deutlich in Führung. Martin Torkel, Tim Weschkalnies und André Arscholl gewannen, Tim gegen den starken Horst Wagener durch ein feines Angriffsspiel. Leider mussten wir dann auch Niederlagen einstecken, aber insgesamt wurde diesmal mit viel Kampfgeist mit einem verdienten 4 - 4 der erste Mannschaftspunkt eingefahren. Und auch die Niederlagen sind wertvoll: Ihre Analyse vertieft die Spielerfahrungen und führt häufiger zu grundlegenden strategischen und taktischen Erkenntnissen. Die Mannschaft wird von Runde zu Runde stärker, und dieser erste Erfolg dürfte für die nächsten Runden Mut machen!



HSK 25 – unsere neue Mannschaft, in dieser Saison zum ersten Mal am Start.

Im Bild oben von rechts nach links die Bretter 1-4

Martin Torkel, Tim Weschkalnies, Andreas Höhn und Thomas Wenzel;

im Bild unten von rechts nach links die Bretter 5-8

Jens Queisser, Dennis Rucht, Lars Kahl und André Arscholl.



## Offenes Turnier für Schachfreunde

(Willie Rühr / ChZ)

### Eine Einladung

**Was soll dieses Turnier auszeichnen?** Gibt es andere Schachturniere, die nicht für Schachfreunde bestimmt sind? Oder sollen gar Schachfreundinnen ausgeschlossen werden? Nein, auch die Frauen im Club sind ebenso herzlich eingeladen wie alle Mitglieder des Clubs, die mit den laufenden Mannschaftskämpfen nicht genug haben, oder wie auch Schnuppergäste, die bisher mittwochs oder donnerstags nur am Training teilgenommen haben und nun praktische Erfahrungen sammeln wollen. Richtet sich das Turnier also nur an Turniereinsteiger mit wenig Praxis? Gewiss sind sie besonders willkommen, aber gelingen wird das Turnier vor allem dann, wenn auch erfahrene Turnierspieler teilnehmen und nicht nur mitspielen, sondern auch mit ihren Partnern über ihre Partien sprechen. Das Turnier soll ein Versuch sein, die „Kultur unserer Spielabende“ zu steigern und das Miteinander im Club zu stärken. Deshalb haben wir uns besondere Regeln für das Turnier ausgedacht, in denen auch der Kommunikation miteinander Zeit und Raum gegeben werden soll. Aber natürlich soll vor allem Schach gespielt werden, es soll schon „ein richtiges Turnier“ werden.

**Gespielt wird grundsätzlich donnerstags, und zwar vom Donnerstag, 30. März, bis zum Donnerstag, 22. Juni 2006, um 19 Uhr**, jedoch nicht am 25. Mai (Himmelfahrt) und am 8. Juni (wegen der Internationalen Hamburger Meisterschaft im HSK Schachzentrum).

**Vorgesehen sind also elf Runden (oder Partien) nach dem „Schweizer System“.** Beim Schweizer System spielen möglichst immer Partner mit gleicher oder annähernd gleicher Punktzahl gegeneinander. **Die Paarungen legt der Turnierleiter Willie Rühr kurz vor Beginn jeder Runde fest, folglich sind Anmeldungen oder Absagen nicht erforderlich.**

Als **Bedenkzeit** schlagen wir vor: 1 ¼ Stunde für 40 Züge, danach ¼ Stunde für den Rest der Partie, ein ziemlich schnelles Tempo also, das aber ein Ende der Partien gegen 22 Uhr garantiert. Das Turnier wird deshalb auch nicht DWZ ausgewertet, doch hat der Verzicht auf die Auswertung auch den Sinn, Experimente zu ermöglichen – und eben auch mehr Kommunikation und gemeinsame Analyse, für die der Turnierleiter als Trainer und Helfer zur Verfügung steht, die aber allen Teilnehmern auch als Do-it-yourself-Programm sehr empfohlen wird.

Ich halte es auch für denkbar, das Experiment zu wagen und ganz ohne Uhr zu spielen, wenn beide Teilnehmer sich darauf verständigen können – freie Partien, wie sie in guten alten Zeiten möglich waren. Allerdings müssten auch diese Partien mitgeschrieben und beim Turnierleiter (auch zu Analyse- und Trainingszwecken) abgegeben werden.

Jedem Teilnehmer ist freigestellt, wie viele Partien er spielen will. **Der Sieg in einer Partie wird, anders als sonst, mit drei Punkten bewertet, das Remis mit zwei Punkten, und auch für die verlorene Partie gibt es einen Punkt.** Wer häufiger spielt, hat also auch bei Niederlagen bessere Chancen, das Turnier zu gewinnen als die Teilnehmer, die seltener spielen. Gewertet werden nur neun der elf Runden; wer alle Partien gespielt hat, kann also zwei Resultate streichen lassen; wer nur an neun oder weniger Runden hat teilnehmen können, hat aufgrund dieser Regel etwas bessere Chancen, das Turnier auch zu gewinnen. Neben dem kommunikativen Aspekt soll es durchaus einen sportlichen Wettkampf geben können. Stärkere Spieler (ab DWZ 1600 aufwärts), Spieler mit geringer Turniererfahrung und Turniereinsteiger werden in einem Turnier gegeneinander spielen, aber es wird drei Wertungen und also auch **drei Sieger in den unterschiedlichen Kategorien** geben.



# Dähne-Pokal

(Hamburger Pokaleinzelmeisterschaft)

## im HSK



<b>1. Runde</b>	<b>Di, 11.04.</b>	<b>Do, 04.05.</b>	<b>Fr, 28.07.</b>	<b>Di, 15.08.</b>
<b>2. Runde</b>	<b>Di, 18.04.</b>	<b>Do, 11.05.</b>	<b>Fr, 04.08.</b>	<b>Di, 22.08.</b>
<b>3. Runde</b>	<b>Di, 25.04.</b>	<b>Do, 18.05.</b>	<b>Fr, 11.08.</b>	<b>Di, 29.08.</b>

**Beginn jeweils 19:00 Uhr!**

Die Bedenkzeit beträgt 2 Std. / 40 Züge und 30 Min. für den Rest der Partie.

Wie jeder Pokalwettbewerb wird auch der Dähne-Pokal im K.O.-System ausgetragen. Bei einem Unentschieden wird geblitzt (zwei Partien und dann weiter bis zur ersten Gewinnpartie).

Wer in der dritten Runde gewinnt, qualifiziert sich zur Hauptrunde (im September).

**Für Jugendliche attraktiv:  
Wer ins Halbfinale kommt ist für die U20-Endrunde qualifiziert.**

Das Startgeld beträgt 1,- € und ist vor der ersten Runde zu entrichten.

Es kann übrigens auch in verschiedenen Durchgängen gespielt werden, aber zu jeder Runde nur einmal (sofern man die Runde vorher gewonnen hat).

Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel: 1.Runde am 11.04., 2.Runde am 11.05. und 3.Runde am 11.08. 2006.

Bei Fragen einfach an die Schachwarte - (HaChri Stejskal und Horst Feis) wenden.

**Emil Dähne**  
Er starb am 26. November 1968



1968  
Fotografie von  
Horst Feis

1968  
Fotografie von  
Horst Feis

Is Jahre erster Vorsitzender des H.S.K.  
Wir haben ihm unendlich viel zu verdanken –  
1964 wurde er zum Konsul v. Mexiko in Bremen  
ernannt.

Das Blatt aus der HSK Chronik soll daran erinnern, welche Bedeutung der Stifter des Pokals für den Klub gehabt hat. **Emil Dähne** war bis zu seinem Tod auch Vorsitzender des Hamburger Schachverbandes und Präsident des DSB.



## 9. Offenes U14-Einzelschnellturnier des Hamburger Schachklubs von 1830 e.V.

**Wer ?** Alle Spieler der Jahrgänge 1992 und jünger

**Wann ?** Am Samstag, den **22.04.2006**  
bis 9.30 Uhr  
danach 1. Runde  
18.00 Uhr Siegerehrung

**Wo ?** In der Aula Brucknerstr.  
**ACHTUNG:**  
**Neuer Spielort !**  
Brucknerstr. 1 (Ecke Mirowstr.)  
22083 Hamburg  
(U/S Barmbek oder U Dehnhaide)

**Wie ?** 9 Runden Schweizer-System a 20 min. Bedenkzeit pro Spieler

**Startgeld ?** 3 € pro Spieler (am Spieltag mitzubringen)

**Anmeldung ?** Bis zum Dienstag, den 18.04.2006 mit Angabe von Name, Verein und Geburtstag per Post, Telefon, Fax oder Email an:

Hans Christian Stejskal  
Glückstr. 4a  
22081 Hamburg  
Tel. : 040 / 2097 5596  
Fax : 040 / 657 18 50  
Mobil: 0176 / 2311 5961  
Email : [hachri@hskjugend.de](mailto:hachri@hskjugend.de)

**Preise ?** Jeder Spieler erhält einen Preis !  
Außerdem bekommen  
Platz 1 - 3  
das beste Mädchen  
der beste U12-Spieler (Jg. 1994 und 1995)  
der beste U10-Spieler (Jg. 1996 und jünger)  
jeweils einen Pokal !

**Verpflegung ?** Getränke und Essbares gibt es kostengünstig vor Ort.

**Mehr Informationen im Internet:** [www.hsku14turnier.de.vu](http://www.hsku14turnier.de.vu)



## HSK von 1830

Königlich in Fantasie und Logik

**Schach im Einkaufszentrum**

[www.hsk1830.de](http://www.hsk1830.de)  
[www.hskjugend.de](http://www.hskjugend.de)

### 8. Schachwoche im ELBE-Einkaufszentrum

**vom vom 24. bis 29. April 2006 Schach mit HSK Großmeistern und HSK Trainern  
und einer Ausstellung schöner Schachspiele**

<b>Montag, den 24.4.</b>	10.00 - 15.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und -gruppen
	15.00 - 16.00	Fritz & Fertig + Fritz 9; Schachaufgaben + freie Partien
	<b>16.00 - 19.00</b>	<b>ShowTime:</b> <b>THALIA ELBE Team-Cup für Kinder bis elf Jahre</b>
	19.00 - 20.00	Blitzturniere mit Preisen
 <b>Dienstag, den 25.4.</b>	10.00 - 15.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und -gruppen
	<b>15.30 - 18.00</b>	<b>Show-Time:</b> <b>Simultanzvorstellung</b> <b>Niclas Huschenbeth – Deutscher Meister U14</b>
	18.00 - 20.00	Blitzturniere mit Preisen + Spiele im Internet mit Fritz 9
 <b>Mittwoch, den 26.4.</b>	10.00 - 15.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und -gruppen
	<b>15.30 - 16.30</b>	<b>Show-Time:</b> <b>2. Meister-Cup (2 x 25 min.) – 1. Halbfinale</b>
	<b>16.30 - 18.00</b>	<b>IM Merijn van Delft spielt Blitz-Handicap</b>
	18.00 - 20.00	Blitzturniere mit Preisen + Spiele im Internet mit Fritz 9
 <b>Donnerstag, den 27.4.</b>	10.00 - 15.00	Schachunterricht für 3 Schulklassen und -gruppen
	<b>15.30 - 16.30</b>	<b>Show-Time:</b> <b>2. Meister-Cup (2 x 25 min.) – 2. Halbfinale</b>
	<b>16.30 - 18.30</b>	<b>GM Jan Gustafsson spielt simultan an 20 Brettern gegen die Schachvereinigung Blankenese und Gäste</b>
	18.30 - 20.00	Blitzturniere mit Preisen + Spiele im Internet mit Fritz 9
 <b>Freitag, den 28.4.</b>	10.00 - 13.00	Schachunterricht für 2 Schulklassen und -gruppen
	13.00 - 15.00	Fritz & Fertig + Fritz 9; Schachaufgaben + freie Partien
	<b>15.30 - 16.30</b>	<b>Show-Time:</b> <b>Finale des 2. Meister-Cups</b>
	<b>16.30 - 18.30</b>	<b>GM Lubomir Ftacnik spielt simultan an 20 Brettern</b>
	18.30 - 20.00	Blitzturniere mit Preisen + Spiele im Internet mit Fritz 9
 <b>Samstag, den 29.4.</b>	<b>10.30 - 14.30</b>	<b>7. ELBE-Cup für die Vereine der Region</b> <b>Schnellturnier für Vierermannschaften</b>
	<b>15.00 - 18.00</b>	<b>2. Familien-Cup im EEZ (Zweier-Teams)</b> ggf. parallel Blitzturniere mit Preisen

Mit **Fritz 9** holen wir die Schachwelt ins ELBE EINKAUFZENTRUM!

Mit den **Schachprogrammen für Kinder „Fritz & Fertig 1 und 2“** und **„FritzTrainer“** aus dem Hause ChessBase bieten wir Schachunterricht auch für kleine Kindergartenklassen.

An allen Tagen steht ein **großes Bodenschachspiel** für freie Partien zur Verfügung.

## Achtes Einladungs-Senioren-Schnellturnier

Liebe Schachfreunde,  
in diesem Jahr ist der Termin für unser traditionelles Seniorenturnier auf

**Samstag, den 29. April, 10.00 Uhr**

gelegt worden. Ob schon von Tradition bei diesem Turnier gesprochen werden kann, kann eigentlich nur unser Vereinschronist und Turnierleiter, Claus Langmann, beurteilen, denn er kennt wohl am besten die Geschichte unseres Klubs und weiß, wann alles angefangen hat.

Der anonym bleiben wollende Autor des Berichtes über das letzte Senioren-Turnier hat die Auffrischung von Erinnerungen in den Mittelpunkt gestellt und den Schachwettkampf nur als Randerscheinung gedeutet. Es wurde nicht einmal der Sieger genannt.

Diese „Randerscheinung“ sieht folgendermaßen aus: es werden 7 Runden 20-minütige Schnellpartien unter der strengen Turnierleitung von Claus Langmann gespielt. Nach 3 Runden wird es ein kaltes Buffet geben. Nach der Stärkung werden wir die letzten 4 Runden in Angriff nehmen. Während des Kaffeetrakens wird der Sieger geehrt. Dann wissen wenigstens die Teilnehmer, wer schachlich immer noch auf der Höhe ist.

Für Essen, Trinken, Kaffee und Kuchen benötigen wir einen Unkostenbeitrag von 18 €.

Eingeladen sind alle Senioren des Klubs (Damen über 55 und Herren über 60), die früheren HSKler sowie die Freunde des Vereins. Aus Planungsgründen bitte ich um Anmeldung bis zum 20. April.

Auf ein frohes Wiedersehen

Ihr Klaus Hadenfeldt

Tel.: 04101/41215

## 1 € - Jobber gesucht

Der HSK sucht im Rahmen einer „freiwilligen gemeinwohl-orientierten Tätigkeit“ nach § 16 Abs. 3 SGB II (Volksmund: „1 € - Job“ oder „Hartz IV-Stellen“) engagierte Mitarbeit bei folgenden Tätigkeiten:

- Betreuung von Spieltagen im HSK Klubheim,
- Mitarbeit in der Verwaltung und auf HSK Veranstaltungen

Kenntnisse im Umgang mit einem PC werden vorausgesetzt. Es wäre hilfreich, wenn Interessierte Grundlagen des Schachspiels mitbrächten, idealer Weise sogar die Betreuung von Trainingsgruppen übernehmen könnten. Wichtigste Fähigkeit sollte jedoch die Kommunikationsfähigkeit mit Mitgliedern und am HSK interessierten Schachspielern sein.

Voraussetzung für Bewerber: Alter über 45 Jahre.

Wir bitten um Hinweise auf mögliche Interessenten, die nicht unbedingt aus dem eigenen Verein kommen müssen und sich natürlich auch selbst bei uns melden können.

# Der allgemeine HSK Terminkalender

## April - September 2006

Die regelmäßigen **Spieltage** Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag (s. Impressum) sind nicht besonders erwähnt. Auch die Termine unserer 20 Mannschaften in den HMM 2006 sind nicht noch einmal aufgeführt (s. AKTUELL 5/2005).

Es fehlen auch einzelne Hinweise auf die regelmäßigen **Trainingsangebote** von Willie Rühr und Andreas Albers für Erwachsene (mittwochs und donnerstags ab 19 Uhr) und unserer Jugendtrainer für Kinder und Jugendliche (Do ab 16.30, Di, Mi und Fr ab 16 Uhr sowie nach Verabredung).

Neu ist eine Trainingssequenz mit dem Internationalen Meister Merijn van Delft: „Lernen von den Klassikern“ regelmäßig Di. ab 19 Uhr; im Kalender wird nur der erste Termin: Dienstag, 4. April, genannt. Die Bundesliga-Analyse findet nach allen BL-Wochenenden montags ab 19 Uhr statt.

**Ausschreibungen** der angezeigten (und weiterer) Turniere finden sich am Schwarzen Brett; Interessenten können sie sich ggf. auch im Geschäftszimmer kopieren (lassen). Internetanwender finden die Ausschreibungen auch auf [www.hsk1830.de](http://www.hsk1830.de) und [www.hskjugend.de](http://www.hskjugend.de).

<b>März</b>	
So, 26. März, 10.00 Uhr	Jugendbundesliga - 7.Runde - Königsspringer Hamburg-HSK
<b>Do, 30. März, 10.00 Uhr</b>	<b>„Offenes Turnier für Schachfreunde“ (s. S. 92)</b>
<b>April</b>	
Sa/So, 01./02. April	1. Bundesliga in Bremen (14./ 15.Runde): HSK - TV Tegernsee SC Eppingen - HSK
So, 01. April, 14.00 Uhr	Landesliga: (8.Runde) s. S. 49 HSK III - Hamburger SG / BUE HSK IV - SKJE HSK V - SK Marmstorf
So, 02. April, 11.00 Uhr	2. Bundesliga: Rotation Pankow - HSK II
	Landesliga: (9.Runde) s. S. 49 SKJE - HSK III FC St. Pauli II - HSK IV Hamburger SG / BUE - HSK V
Di, 04. April, 19.00 Uhr	„Lernen von den Klassikern“: Training mit Merijn van Delft
<b>Sa/So, 08./09. April</b>	<b>Hamburger U10 Meisterschaft 2006 im HSK</b>
	Frauenbundesliga in Halle (10./ 11.Runde): HSK - WB Allianz Leipzig SK Großlehna - HSK
	Hamburger Blitz-Einzelmeisterschaft
So, 09. April	Frauen-Regionalliga SKJE - HSK III (5.Runde) Quickborn - HSK IV
	Jugendbundesliga - 5.Runde - HSK-Post Hannover-HSK
Di, 11., 18., 25. April, 19 Uhr	Dähne-Pokal im HSK Schachzentrum, 1.-3. Runde
Fr, 14. - Mo, 17. April	6. Norderstedter Osterturnier
<b>Sa, 22. April, 9.30 Uhr</b>	<b>9. HSK-U14-Turnier</b> in der Aula Brucknerstraße
So 23. April, 10.00 Uhr	Jugendbundesliga - 8.Runde - HSK-SKJE
<b>Mo 24. - Sa 29. April</b>	<b>8. Schachwoche im ELBE-Einkaufszentrum (s. S. 95)</b>

# aktuell

HSK – Königlich in Fantasie und Logik

Fr, 28. April, 19.00 Uhr	Holger Wintersteins Fantasieschachturnier im HSK Schachzentr.
<b>Sa, 29. April, 10.00 Uhr</b>	<b>HSK-Seniorienturnier (s. S. 96)</b>
<b>Mai</b>	
Do, 05., 11., 18. Mai, 19 Uhr	Dähne-Pokal im HSK-Schachzentrum, 1.-3. Runde
Sa 6. Mai	SG HHUB 50 Jahre Jubiläumsfeier
Sa 6. Mai	12. Günter Werowinski Gedenkturnier beim SV Eidelstedt
Sa 13. Mai	HSH-Nordbank-Run mit einem HSK-Team (www.hsh-nordbank-run.de) Interessenten bitte bei Hans Christian Stejskal melden!
So 14. Mai, 10.00 Uhr	Jugendbundesliga - 9.Runde - SK Marmstorf - HSK
<b>Sa 20. - Sa 27. Mai</b>	<b>HSK-Jugendreise 2006 nach Heide(Holst)</b>
Do 25. - So 28. Mai	4. ELO-Open bei Königsspringer Hamburg
Do 25. - So 28. Mai	9. HASPA-Schachpokal - Bargteheide
<b>Juni</b>	
Sa, 3. – So, 11. Juni	<b>Internationale Hamburger Meisterschaft im HSK Schachzentr.</b> Deutsche Jugendeinzelmeisterschaft in Willingen (Sauerland)
So 25. Juni	28. Offene Elmshorner Jugendmeisterschaft
<b>Fr 30. Juni</b>	<b>HSK-Jugend Sommerfest</b>
<b>Juli</b>	
<b>Sa 01. Juli, 10 – 17 Uhr</b>	<b>Udos Schnellturnier (5 Runden Schweizer System)</b>
Fr, 28. Juli, 19 Uhr	Dähne-Pokal im HSK Schachzentrum, 1.Runde
<b>August</b>	
Fr, 04., 11. August, 19 Uhr	Dähne-Pokal im HSK Schachzentrum, 2.-3. Runde
Do 10. - Mi 16. August	Vattenfall Ferienspass
So 13. August	HET - Hamburger Liga-Aufstiegsturniere - 1.Runde weitere Runden: 19./20./26./27.08. sowie 02./03.09.
Di, 15., 22., 29 Aug., 19 Uhr	Dähne-Pokal im HSK Schachzentrum, 1.-3. Runde
Fr 18. - Sa 20. August	HSK-Jugend Wochenendfahrt nach Wohlesbostel
Do 24. - So 27. August	Norddeutsche Vereinsmeisterschaften 2006 U20w, U16, U14w und U12 in Magdeburg
<b>September</b>	
<b>Fr 08. September, 19 Uhr</b>	<b>Jahreshauptversammlung</b>
Mo 11. - 16. September	Schachwoche im EKZ Steinshoop
<b>Di 26., Do 28., Fr 29. Sept.</b>	<b>HSK Klubturnier 2006 - 1. Runde</b>
Sa/So 16./17. September	30. Internationales Schnellturnier der SG HHUB
Fr 22. - 24. September	4. HSK-DWZ-Open

## Ausblicke:

1. – 3. Oktober	10 Jahre HSK Schachzentrum „Feier des Jubiläums“: Tage der Offenen Tür mit Vorträgen und Simultanveranstaltungen
Fr, 22. Dezember	HSK Weihnachtsfeier



## Ständig auf der Suche nach neuen Perspektiven

Als Spezialist für die weltweite Distribution von chemischen und natürlichen Roh- und Zusatzstoffen sowie Spezialchemikalien finden wir in enger Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten und Kunden innovative Produktlösungen und entwickeln neue, alternative Produkte.

Nutzen Sie unsere anwendungstechnische Kompetenz und individuelle Beratung in vier Geschäftsbereichen:

- Feinchemie: Kosmetik-, Pharma-, Lebensmittelrohstoffe
- Bau, Lacke, Prozess-Chemie, Export
- Thermoplaste, Klebstoffe, Additive, Oleochemie
- Synthesekautschuk, Elastomere

Überzeugende Stärken machen NRC zu einem zuverlässigen Partner:

- Serviceleistungen auf höchstem Niveau
- Kundennähe durch Regionalbüros
- länderspezifische Kompetenz durch eigenständige Niederlassungen in allen relevanten Märkten Zentral- und Osteuropas sowie Skandinavien
- ein ausgefeiltes Logistikkonzept und vieles mehr

Besuchen Sie uns im Internet: [www.nrc.de](http://www.nrc.de) oder rufen Sie uns an: 040 / 36 87-0.

Wir freuen uns auf Sie!



**Nordmann, Rassmann**

*Chemie und mehr – seit 1912.*

# *Ein kluger Schachzug.*

Mit unseren Bio-Bauern gewinnen wir für die Umwelt und überzeugen jeden Genießer.

Wir backen mit Liebe, was die Natur uns gibt.  
Feinbrote und Vollkornbrote, Ciabatta und  
Baguettes, Brötchen und Feingebäck.

Alle unsere Zutaten kommen aus kontrolliertem ökologischem Anbau.

*Wo Sie unser Bio-Backwerk finden:*

*im AEZ (Poppenbüttel)  
Horner Weg 192 (Horn)  
Poststraße/Alsterhaus (City)  
Eppendorfer Baum 47 (Eppendorf)  
Eppendorfer Landstraße 84 (Eppendorf)  
Claus-Ferck-Straße 3 (Volksdorf)  
Mozartstraße 26 (Uhlenhorst)  
Bramfelder Chaussee 84 (Bramfeld) im Intermarché  
und in den Läden der EFFENBERGER Vollkorn-Bäckerei*  
*Wir informieren Sie gerne unter: 040-655 99 30*



**SPRINGER**  
BIO-BACKWERK

*... alles ökologisch*